Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 20. Februar 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang—Nr. 43

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 20. Febr. Bis nach 9 Uhr Abends dauerte die gestrige Sitzung des Senates. Die Anhänger der Administration führten das Flibustiren gegen die Jones'sche Silbervorlage erfolgreich durch bis endlich Jones selber ermüdet den Kampf aufgab und Vertagung beantragte, welche auch sofort gutgeheißen wurde. Vorher hatte noch Wolcott, bekanntlich einer der eifrigsten Silberleute, eine Resolution beantragt, welche sich zwar im Allgemeinen für Silberfreiprägung ausspricht, aber zugleich erklärt, daß es jetzt, so kurz vor Vertagung des alten Kongresses und angesichts der schwebenden Verwilligungsvorlagen, nicht an der Zeit wäre, diesen Gegenstand weiterzuberathen.

Washington, D. C., 20. Febr. Senator Jones von Arkansas erklärte heute Vormittag, ehe die Senatssitzung eröffnet wurde, seinen Kollegen gegenüber, daß er den Kampf um die Annahme eine Freisilberprägungs-Vorlage aufgegeben habe, und es ihm und seinen Freunden überhaupt nicht darum zu thun gewesen sei, solche auf Kosten der Erledigung der jetzt noch schwebenden Verwilligungs-Vorlagen durchzudrücken.

Washington, D. C., 20. Febr. Die Abgeordnetenhaus-Vorlage, wonach den Bahngesellschaften noch mehr Wegerechte und Liegenschaften für Bahnhöfe im Indianergebiete gewährt werden sollen, wurde im Senat auf Antrag von Jones von Arkansas vom Kalender genommen und gutgeheißen.

Dann legte der Vizepräsident dem Senat die Wolcott'sche Resolution vor, welche sich im Prinzip zugunsten von Freisilberprägung, aber gegen die weitere Erörterung einer derartigen Vorlage in der jetzigen Kongreßsession erklärt. Wolcott begründete die Resolution. Es kam zu keiner formellen Beschlußfassung hierüber. Higgins (Rep.) von Delaware hielt aber wieder eine Rede über die Währungsfrage. Endlich wurde mit 55 gegen 12 Stimmen beschlossen, die Silbervorlage — die noch immer als unerledigtes Geschäft zur Debatte stand — beiseite zu legen, und das nächste Geschäft war die Indianerverwilligungsvorlage.

Washington, D. C., 20. Febr. Mit 121 gegen 43 Stimmen weigerte sich das Abgeordnetenhaus, die Bestimmung betreffs Erbauung von drei neuen Schlachtschiffen aus der Flotten-Verwilligungsvorlage zu streichen.

Die Vorlage von Durborrow (D.) von Illinois betreffs Uebertragung der Columbus-Karavellen an das Field'sche Weltausstellungsmuseum wurde vom Haus ebenfalls an die obige Vorlage angehängt.

Vom Feld der Arbeit.

New York, 20. Febr. Das Stückarbeits-System, welches den langwierigen Kleidermacher-Ausstand verursacht hatte, hat jetzt wieder zu einem Ausstand geführt. Heute legten 3500 Mitglieder der Kinderjäckchen-Arbeiter-Union (Assembly 155 der Arbeitsritter) die Arbeit nieder, und man erwartet, daß noch 5000 bis 6000 Personen sich dem Streik anschließen werden.

Nationaler Lehrerkongreß.

Cleveland, O., 20. Febr. Hier tagt gegenwärtig die „National Educational Association". W. T. Harris, der bekannte Pädagog und Bundes-Erziehungskommissär, verlas einen Bericht des Fünfzehner-Ausschusses über das gegenseitige Verhältniß der Lehrgegenstände. Dieser Bericht wurde von mehreren Schulsuperintendenten für zu theoretisch und philosophisch gehalten, und es entspann sich eine lange und lebhafte Debatte hierüber.

Der Ging-Mordprozeß.

Minneapolis, 20. Febr. Die Wahnsinnstheorie der Vertheidigung in dem Prozeß gegen Harry Hayward, wegen Ermordung der Näherin Frl. Ging, erhielt heute durch den Vorsitzenden Richter Smith einen Schlag. Vom Vertheidiger Erwin wurde die Mutter des Angeklagten auf den Zeugenstand gebracht, und mit ihren Aussagen sollte bewiesen werden, daß Adry Hayward unzurechnungsfähig sei und auch in einer Wahnvorstellung seine Aussagen bezüglich seines Bruders, des Angeklagten, gemacht habe. Der Staatsanwalt Nye erhob Einwand, und der Richter erhielt diesen Einwand aufrecht, da es Sache der Vertheidigung gewesen wäre, zur Zeit, als Hayward auf dem Zeugenstand war, etwaige Beweise für seine Unzurechnungsfähigkeit vorzubringen, nicht aber nachträglich. Die Vertheidigung protestirte gegen diese Entscheidung.

Feuersflammen.

Utica, N. Y., 20. Febr. Der Geschäftstheil des Dorfes Hamilton, wo sich die „Colgate University" befindet, ist nächtlicherweile fast vollständig abgebrannt. Man schätzt den Gesammtverlust auf nahezu $400,000.

Lake City, Mich., 20. Febr. Die Wohnung von Jakob Gaukel in Star City brannte frühmorgens vollständig nieder, und die zwei kleinen Kinder Gaukels kamen in den Flammen um. Die Eltern waren zur Zeit nicht zu Hause.

Die neue Regierungsanleihe.

New York, 20. Febr. Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde mitgetheilt, daß die neue Regierungsanleihe in unserer Stadt bereits mehrfach überzeichnet sei.

Neue Ernennungen.

Washington, D. C., 20. Febr. Präsident Cleveland übersandte heute dem Senat folgende Ernennungen:

Joseph R. Herod von Indiana als erster Botschaftssekretär in Japan;

William Erickton von West-Virginien als Botschaftssekretär in Brasilien.

Gemeindewahlen.

Philadelphia, 20. Febr. Bei den gestrigen Lokalwahlen dahier erhielt Charles S. Warwick, der republikanische Kandidat für das Bürgermeisteramt, 137,868 Stimmen, und der demokratische Kandidat, der frühere Staatsgouverneur Robert E. Pattison, 76,879 Stimmen; für den Prohibitionistn John J. Habecker wurden 1053, und für den Volksparteiler Albanus S. Aiman 180 Stimmen abgegeben. Warwicks Pluralität beträgt 60,983 Stimmen.

Als Steuereinnehmer wurde der Republikaner Wm. J. Roney mit 131,637 Stimmen gewählt; der Demokrat Sylvester Bonnafon erhielt 79,475, und der Prohibitionist George W. Bean 976 Stimmen. Roneys Pluralität: 52,162 Stimmen.

Auch in allen anderen Städten und Ortschaften des Staates fanden Gemeindewahlen statt, und dieselben fielen meistens gleichfalls zugunsten der Republikaner aus.

Selbstmord eines Botschaftssekretärs.

Washington, D. C., 20. Febr. P. Bogdanow, erster Sekretär der russischen Botschaft dahier, beging heute Vormittag in seiner Wohnung, Nr. 1725 H-Straße, Selbstmord durch Erschießen. Kurz nach 10 Uhr hörte ein Dienstmädchen, das gerade im Zimmer gewesen war und wegen des Frühstücks gefragt hatte, einen Schuß fallen, und alsbald fand man auch die Leiche Bogdanows. Dieser hatte schon seit einiger Zeit an heftiger Neuralgie gelitten, welche sofort entstand, nachdem er aus Rio de Janeiro, Brasilien, hierher versetzt worden war, und sich bei dem kürzlichen rauhen Wetter sehr verschlimmert hatte. Er war 42 Jahre alt, Junggeselle und hatte ein gutes Einkommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Majestic von Liverpool; Mohawk von London.

Halifax: N. S.: Laurentian von Liverpool (5 Passagiere wurden als „mittellose Emigranten" nach ihrer Heimath zurückgeschickt).

Alexandria: Fürst Bismarck von New York.

Liverpool: Teutonic von New York; British Prince von Norfolk, Va.

Southampton: New York von New York.

Hamburg: Phoenicia von New York.

Abgegangen:

Southampton: Ems, von Bremen nach New York.

Ausland.

Die deutsche Agrarierbewegung.

Berlin, 20. Febr. Bei der Fortsetzung der Agrarier-Verbandssitzung erregte eine Rede des Barons v. Wangenheim großes Aufsehen. Derselbe sagte, infolge der gedrückten Lage der deutschen Landwirthschaft sei Deutschland vom Auslande abhängig, und: „Wenn dieser Zustand anhält, so können wir ganz ruhig Deutschland zwischen Frankreich und Rußland vertheilen, und wenn es zu einem Kriege kommen sollte, wird Deutschland ohne Schwertstreich erobert werden können."

Der Ex-Kanzler Bismarck soll geäußert haben, wenn die Regierung den Kanitz'schen Antrag (betreffs Schaffung eines Staatsmonopols für den Ankauf des eingeführten auswärtigen Getreides) gutheißen würde, so würde sie sich damit eine sichere Mehrheit im preußischen Abgeordnetenhause schaffen, besonders wenn die Zeiten schlechter würden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" richtet einen Leitartikel gegen die allzu große Ueberhebung des Agrarier-Verbandes, welcher doch keine besondere Autorität beanspruchen könne und nur das allgemeine Recht habe, Vorschläge zu machen.

Feuer in einer Krankenanstalt.

Berlin, 20. Febr. In einem der vierzehn Pavillons der Krankenhäuser am Friedrichshin brach ein Feuer aus, welches weitere Dimensionen anzunehmen drohte und jedenfalls unter den Kranken eine Art Panik hervorrief. Die Patienten wurden aber dank der vorzüglichen Einrichtung ohne Schwierigkeit in Sicherheit gebracht, und auch die Flammen bald unterdrückt.

Die Kotze-Affäre.

Berlin, 20. Febr. Die „Kreuzzeitung" theilt mit, daß morgen die neue kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den früheren Hof-Zeremonienmeister Freiherrn v. Kotze beginnen werde. Kotze hatte bekanntlich selber auf diese Prozessirung gedrungen, um sich endgiltig von der Anschuldigung zu reinigen, daß er mit dem Schmutzbrief-Skandal etwas zu thun gehabt habe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Febr. Im Reichstag wurde heute der Antrag auf Widerrufung des Jesuiten-Verbannungsgesetzes ohne Debatte in dritter Lesung angenommen. Gegen den Antrag stimmten die Konservativen, die Reichspartei und die Nationalliberalen. Die Ultramontanen begrüßten das Resultat der Abstimmung mit Hochrufen.

Noch immer sind die Sitzungen des Reichstages schwach besucht, und die Aufmerksamkeit ist noch schwächer. Selbst die gelegentlich der Berathung des Etatspostens des Reichsgesundheitsamtes herbeigeführte Debatte über die Frage der Leichenverbrennung war eine lauwarme Affäre. Die Abgeordneten Dr. Langerhans (freisinnig) und Schroeder (freisinnige Vereinigung) sprachen dafür, der Zentrumsmann Dr. Lingens dagegen, — aber wie lahm! Es war wirklich, um sich sogleich begraben zu lassen. So war das Haus froh, als, nach einer dringlichen Empfehlung der Abgeordneten Dr. Hitze (Zentrum), Dr. Kruse (nationalliberal) und Molkenbuhr (Sozialdemokrat) zu Gunsten einer Novelle zum Versicherungsgesetz, Vertagung eintrat. Interessanter wird es bei der Berathung des Militärbudgets werden: Nicht weniger, als 10 Millionen Mark hat die Budgetkommission gestrichen. Da wird es wohl harte Kämpfe absetzen.

Wird sich doch stellen!

Rom, 20. Febr. Signor Giolitti, der frühere Premierminister, welcher der Verleumdung des jetzigen Premierministers Crispi und der unbefugten Zurückhaltung von Schriftstücken beschuldigt ist und sich bisher in Berlin, resp. Charlottenburg aufhielt, wird sich doch zur Gerichtsverhandlung stellen. Es heißt wenigstens hier, daß er heute die Rückreise nach Italien angetreten habe. Das Verhör soll am Samstag, den 23. Februar, beginnen.

Wird zum Begräbniß kommen.

Berlin, 20. Febr. Wie man hört, wird Kaiser Wilhelm ebenfalls dem Leichenbegängniß für den in Arco, Tirol, gestorbenen Erzherzog Albrecht von Oesterreich beiwohnen.

Schreckliche Kälte.

Wien, 20. Febr. In Oesterreich ist noch immer nichts von einem Nachlassen der furchtbar kalten Witterung zu verspüren. Seit dem Sonntag sind in Galizien, soweit bekannt, 22 Personen erfroren, und auch aus anderen Gegenden des Landes werden Todesfälle gemeldet, die durch Bloßstellung verursacht worden sind.

General Trochu schwer krank.

Paris, 20. Febr. Louis Jules Trochu, welcher lange Jahre zu den hervorragendsten Befehlshabern in der französischen Armee gehörte, auch im 70er Krieg viel genannt wurde und nach der Schlacht bei Sedan Kommandant von Paris war, ist bedenklich erkrankt, und es ist zweifelhaft, ob der, beinahe 80jährige Greis mit dem Leben davonkommt.

Die armenische Untersuchung.

London, 20. Febr. Eine Depesche aus Konstantinopel an den „Standard" meldet, daß die Zeugen, welche neuerdings von der Kommission vernommen wurden, die sich zur Untersuchung der armenischen Greuel an Ort und Stelle befindet, alle in türkenfeindlichem Sinne aussagten. Fünf derselben beschworen, daß sie gesehen hätten, wie Kinder niedergemetzelt worden seien.

China und Japan.

London, 20. Febr. Der „Globe" gibt in einer Spezialdepesche aus Hongkong, China, eine Schilderung einer Magazin-Explosion in einem Fort zu Takao (nicht Tokio), Formosa, und spricht von 2000 Umgekommenen. Höchstwahrscheinlich ist dies indeß nur eine stark übertriebene Wiederholung einer früher erwähnten Nachricht, in welcher es geheißen hatte, daß 50 Menschen getödtet, und viele andere verletzt seien.

Allm Anscheine nach sind dem Vizekönig Li Hung Chang die früher ihm entzogenen Würdezeichen blos der Repräsentation bei Japan halber wieder verliehen worden, und es heißt, daß man ihn später zum „Sündenbock" machen werde, gleichviel, ob er mit seiner Mission bei Japan Erfolg haben sollte, oder nicht.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Will mit allen Ehren begraben werden.

Der Coroner hielt heute Vormittag einen Inquest an der Leiche von Frank Levy ab, über dessen Selbstmord vorgestern ausführlich in der „Abendpost" berichtet wurde. Levy hatte sich am Sonntag in der Wohnung seiner Schwester, Nr. 5014 Throop Straße, eine Kugel in die linke Schläfe gejagt und war am Tage darauf seiner Verletzung erlegen. Bei der heutigen Verhandlung vor den Coronersgeschworenen wurde ein Brief, den der Verstorbene hinterlassen hatte, zur Verlesung gebracht. In diesem Schreiben, das gewissermaßen als ein Testament zu betrachten ist, verfügt der Selbstmörder, daß der Orden der Förster das Leichenbegängniß veranstalten solle. Der Leichenwagen solle von vier Pferden gezogen werden, und eine Musikkapelle von 24 Mann solle dem Sarge voranschreiten. Der Brief schließt mit den Worten: „Ich bin als Mitglied des Ordens zu $1000 Sterbegeld berechtigt, und die Kosten des Leichenbegängnisses sollen aus dieser Summe bestritten werden." Levy bestimmt außerdem, daß die Leichenrede von Herrn Polland, einem Kaplan des Ordens, gehalten werden soll. In wieweit die Verfügungen dieses seltsamen Testamentes zur Ausführung kommen werden, muß abgewartet werden. Die Familie des Selbstmörders wohnt angeblich auf einer Farm im Staate Nebraska.

Feuer.

Die Bewohner zweier Häuser werden in unangenehmer Weise aus dem Schlafe gestört.

Gegen 2 Uhr heute Morgen kam in dem Erdgeschoß des zweistöckigen Hauses Nr. 36 Concord Place ein Feuer zum Ausbruch, das mit unglaublicher Schnelligkeit um sich griff. Glücklicher Weise hatten sich die Insassen des Hauses rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Der durch den Brand verursachte Gesammtverlust beträgt etwa $600. Den schwersten Schaden hat der Besitzer des Hauses, ein gewisser E. Jacques, erlitten, der mit seiner Familie die untere Etage bewohnte. In dem darüber befindlichen Stockwerk logirten mehrere Kostgänger, die insgesammt einen Verlust von nahezu $200 zu tragen haben. Der Ursprung des Feuers ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf einen überheizten Ofen zurückzuführen.

Das zweistöckige, aus Backsteinen aufgeführte Gebäude Nr. 3545 S. Halsted Str. ist heute zu früher Morgenstunde durch eine Feuersbrunst theilweise zerstört worden. Die Flammen waren in dem Kleiderwaarengeschäft von Schaitel & Greenhut zum Ausbruch gekommen und hatten sich von dort an den Treppenstufen entlang bis in die obere Etage verbreitet. Nur den energischen Bemühungen der Löschmannschaften ist es zu verdanken, daß das Feuer in kurzer Zeit unter Kontrolle gebracht werden konnte. Der Verlust dürfte $300 nicht übersteigen. Feuerinspektor Conway hat eine genaue Untersuchung über die Entstehungsursache des Brandes eingeleitet.

Die Blatterngefahr.

Gesundheits-Kommissär Reynolds erklärte heute, daß es für die Beschneidung der für Bekämpfung der Blatterngefahr ausgesetzten Summe durch das stadträthliche Finanz-Komite keine ungünstigere Zeit gegeben habe, als gerade die jetzige. Er sagte: „Die für die Leitung des Blattern-Hospitals zu bewilligende Summe ist von $150,000 auf $20,000 herabgesetzt worden. Vielleicht hat das Komite es nicht gewußt, daß schon im Monat Januar $13,000 ausgegeben wurden, so daß uns momentan gar nichts mehr zur Verfügung steht.

Die Gefahr für eine Epidemie ist nach und nach beseitigt worden und die Zahl der Erkrankungen hat abgenommen, doch wer kann wissen, ob nicht die Krankheit wieder in verstärktem Maße hervorbricht? In Chicago wohnen zum Mindesten 16,000 Leute, die in Folge ihrer Lebensweise jeden Tag von der Seuche ergriffen werden mögen. Sogar die Distrikte, in denen die Krankheit schon gewüthet hat, sind keineswegs geschützt. Schon aus diesem Grunde sollten uns die Mittel zur Bekämpfung der Gefahr nicht entzogen werden.

Nach gestern eingegangenen Berichten befinden sich im Hospital zu St. Louis gegenwärtig 75 Patienten und im Staate Illinois, außerhalb Chicagos ist die Zahl der Erkrankungen größer als zu irgend einer Zeit während der letzten 18 Monate. In Chicago hat die Zahl der Erkrankten beständig abgenommen, doch wenn wir in unseren Arbeiten fortfahren sollen, müssen wir unter allen Umständen Geld haben."

Unter hoher Bürgschaft.

Der Maschinist James W. King, wohnhaft Nr. 731 W. 21. Str., ist heute von Richter Eberhardt bis zum 27. Februar unter eine Bürgschaft von $1500 gestellt worden, weil er gestern Abend seine Gattin durch einen Schuß in die linke Hand nicht unerheblich verwundet hatte. Nach Angabe der Polizei hat King schon seit langer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden gelebt, so daß Zank und Streit ein täglicher Gast im Hause waren. Auch gestern Abend war es wiederum zwischen den beiden Ehegatten zu einem erregten Wortwechsel gekommen, der erst dann seinen Abschluß fand, als King seinen Revolver zog und einen Schuß mit dem obenerwähnten Resultat abfeuerte. Unmittelbar nach der That war der jähzornige Bursche in Haft genommen worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Eine Ueberschwemmung.

Eine Anzahl Erdgeschosse an Fifth Avenue unter Wasser gesetzt.

Bruch einer Wasserröhre wieder die Ursache.

Ueberschwemmungen scheinen jetzt an der Tagesordnung zu sein. Heute Morgen gegen sechs Uhr ging wiederum eine Wasserröhre, welche die Häuser an Fifth Ave. nahe Madison Str. mit den Hauptröhren verbindet, in die Brüche und in verhältnißmäßig kurzer Zeit waren hier etwa ein halbes Dutzend Erdgeschosse unter Wasser gesetzt. In dem Barbiergeschäft von E. Schulz, an der Nordostecke von Madison Str. und Fifth Ave., ging es heute Vormittag sehr still zu. Das Wasser stand in diesem Keller mehrere Zoll hoch, das Gleiche war in der Kellerwirthschaft von Gus. Musicbrodt, Nr. 125 Fifth Ave. der Fall. Auch die Erdgeschosse in den benachbarten Gebäuden wurden in Mitleidenschaft gezogen. Kurz nach 8 Uhr erschien Vormann W. A. Dorman vom städtischen Wasserdepartement mit einer Anzahl Leute auf der Bildfläche und nach vergeblichen Bemühungen, das Loch an der schadhaften Wasserröhre zuzumachen, sah er sich genöthigt, die Wasserzufuhr für die ganze von Madison bis Lake Str. reichende Sektion abzusperren. Die Folge davon war, daß auch der Geschäftsbetrieb in den Häusern dieser Gegend wesentliche Störungen erlitt.

Nachstehend die Liste der Geschäfte welche durch die Ueberschwemmung mehr oder weniger großen Schaden erlitten haben.

A. Arend, Apotheke, Ecke Madison Str. und Fifth Ave., Keller überschwemmt und Waarenvorräthe zum Betrage von mehreren Hundert Dollars beschädigt.

J. H. Loescher, Besatzartikel für Schneider, ebendortselbst; Waarenlager im Werthe von $5000 durch Wasser schwer beschädigt.

Sannder Bros., Zigarren- und Tabaksgeschäft, Nr. 127 Fifth Ave.; Waarenvorräthe zum Betrage von mehreren hundert Dollars beschädigt.

E. Schulz, Barbierladen, Ecke Madison Str. und Fifth Ave.; Keller unter Wasser und Geschäftsbetrieb suspendirt.

Gus. Musicbrodt, Wirthschaft und Restaurant, Nr. 125 Fifth Ave., Keller unter Wasser und Geschäftsbetrieb suspendirt.

Charles W. Baldwin, Restaurant, Nr. 125 Fifth Ave.; Waarenvorräthe durch Wasser beträchtlich beschädigt.

Stadtingeieur Artingstall erklärte, als er heute wegen des Unfalles befragt wurde, daß die Stadt durchaus keine Schuld daran treffe. Die gebrochenen Röhren seien Anschlußröhren, und es sei Pflicht der betreffenden Hauseigenthümer und Bewohner, für den ordnungsmäßigen Zustand dieser Wasserröhren zu wachen und vor Allem dafür zu sorgen, daß die Ventile und Verschlußklappen namentlich bei großer Kälte geschützt werden. Das Einzige, was die Stadt thun könne, sei, ihre Leute auszusenden und das Wasser in der Hauptleitung abzudrehen, bis der eingetretene Schaden reparirt sei. „Wir haben übrigens so weit Glück gehabt," bemerkte Herr Artingstall weiter, „denn wir haben nur drei oder vier solcher Fälle im Zentrum der Stadt gehabt, wo durch Röhrenbruch Schaden angerichtet wurde. In jedem einzelnen Falle jedoch war es die Schuld der Hauseigenthümer oder Miether. Die Stadt kann dafür nicht verantwortlich gehalten werden, und wir können nichts thun, um solche Unfälle zu verhüten."

Erlitt schwere Brandwunden.

Als der Clerk Charles Johnson, ein Angestellter der Engros-Apothekerfirma von Humiston, Keeling & Company", Nr. 230 Madison Str., heute Vormittag mit einer brennenden Kerze in der Hand in den Keller hinabstieg, um etwas Alkohol heraufzuholen, erfolgte plötzlich eine laute Explosion. Die leicht brennbare Flüssigkeit hatte sich an der Flamme entzündet. Johnson erlitt durch den heißen Dampf schwere Brandwunden an Gesicht und Händen, während das Feuer ebenso schnell erstarb, als es entstanden war. Der Zustand des Verletzten ist nicht lebensgefährlich.

In Lebensgefahr.

Mit knapper Noth nur entging heute Vormittag der Milchhändler B. C. Stick großer Lebensgefahr. In der Nähe der 41. Str. fing sein Pferd nämlich an scheu zu werden und rannte in wilder Carriere die Lake Ave. entlang. Das Gefährt sauste über die Geleise der Michigan Central-Bahn gerade hinweg, als eine Lokomotive herangebraust kam. Der Wagen stürzte bei dem heftigen Zusammenstoß um und das wilde Thier wurde auf der Stelle getödtet. Stick wurde aus dem Wagen herausgeschleudert, kam aber glücklicherweise ohne irgendwelche Verletzungen davon.

* Der Prozeß gegen „Major" Sampson und die übrigen Mitglieder der Market Straßen-Bande hat eine vorläufige Unterbrechung erfahren, da Richter Ewing durch eine leichte Erkrankung an's Haus gefesselt ist. Der Richter hofft jedoch, daß er bereits morgen wieder im Stande sein wird, die Verhandlungen fortzuführen.

Auf einer Eisscholle.

Ein Mann und ein Knabe in höchster Lebensgefahr.

Auf der weiten Wasserfläche zwischen dem Ufer und der Viermeilen-Crib, wurden heute gegen Mittag zwei Personen bemerkt, die, anscheinend gänzlich hilflos, auf einer Eisscholle dahintrieben und sich immer weiter und weiter vom Ufer entfernten. Allem Anscheine nach waren es ein Mann und ein Knabe, die wahrscheinlich beim Schlittschuhlaufen auf die Scholle gerathen waren und keine Zeit bekommen hatten, sich auf fest liegendes Eis zu flüchten.

Auf der Crib hatte man die Beiden zuerst bemerkt und von hier aus wurde das Feuerwehr-Departement im Rathhause von der Sachlage in Kenntniß gesetzt. Ein Schleppdampfer von der Dunham-Gesellschaft wurde bemannt und fuhr in den See hinaus, um die Hilflosen möglicherweise zu retten.

Der Dampfer war mit Leuten von der Lebensrettungs-Station bemannt. Er langte nach etwa einstündiger Fahrt in der Nähe der Crib an, doch weit und breit war von Menschen nichts zu sehen, obgleich der See mit herumtreibenden Eisschollen bedeckt ist. Wenn die beiden Leute wirklich in den See hinausgetrieben worden sind, so ist ihr Schicksal vielleicht schon besiegelt.

Der Whisky Trust.

Der Whisky-Preis soll um 2½ Cents die Gallone erhöht werden.

Die kürzlich vom Bundesrichter Groscup ernannten Massenverwalter des „Whisky Trust", General John McNulta, Edw. Lawrence und John J. Mitchell, hielten heute Vormittag eine Sitzung ab, zu der sich auch zahlreiche Brennereibesitzer aus allen Theilen des Landes eingefunden hatten. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die von den Massenverwaltern vorgeschlagene Erhöhung des Whisky-Preises um 2½ Cents pro Gallone. Nach einer mehrstündigen stürmischen Debatte vertagte sich die Versammlung bis auf 7 Uhr heute Abend, ohne eine Einigung erzielt zu haben. Die Mehrzahl der Anwesenden war jedoch entschieden zu Gunsten einer Preiserhöhung.

So weit bis jetzt von den Verwaltern festgestellt werden konnte, verfügt der Trust über ein bei Weitem größeres Vermögen, als ursprünglich in der Petition um Einsetzung einer Verwalterschaft angegeben war. Unter Anderem haben die Massenverwalter die Entdeckung gemacht, daß die Organisation ein sehr werthvolles Grundeigenthum in Californien besitzt, dessen bisher in keiner Weise Erwähnung gethan war. Nach einer ungefähren Schätzung soll sich das Gesammtvermögen um $1,500,000 höher stellen, als man anfänglich vermuthet hatte. Herr Joseph B. Greenhut hat übrigens durch seinen Anwalt, Edwin Walker, die Erklärung abgeben lassen, daß er mit dem bisherigen Vorgehen der Massenverwalter sehr zufrieden sei. Richter Groscup habe keine bessere Wahl treffen können.

Wahrscheinlich Selbstmord.

Der 45 Jahre alte William H. Francisco wurde heute Morgen, kurz vor 7 Uhr, in seiner Wohnung, Nr. 279 Clybourn Ave., todt im Bette liegend aufgefunden. Die Thüren und Fenster des Schlafzimmers waren sorgfältig verschlossen, während der Gashahn offen stand. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatirte eine Gasvergiftung als Todesursache. Daß es sich um einen Selbstmord handelt, scheint nach den obwaltenden Umständen kaum einem Zweifel zu unterliegen. Francisco war ein Maschinist von Profession und galt allgemein bei seinen Bekannten als ein fleißiger und solider Mann. Aus irgend einem Grunde war er gestern aus seiner Stellung, die er seit mehreren Monaten bekleidet hatte, entlassen worden. Als er sich gestern Abend zur Ruhe begab, befand er sich augenscheinlich in einer höchst niedergedrückten und verzweifelten Stimmung. Seine Familie wohnt angeblich auf einer Farm im Staate Ohio.

In großer Gefahr.

Frau H. Cooper von Nr. 620 N. Clark Str. entging heute Vormittag nur mit knapper Noth einem schrecklichen Schicksal. Die Dame saß in einem überfüllten Kabelbahnwagen der Lincoln Ave.-Linie, in unmittelbarer Nähe des Ofens, als plötzlich ihre Kleider Feuer fingen. Nur dem energischen Eingreifen des Kondukteurs E. W. Harvey und des Polizeileutenants Max Heidlmeyer, der sich zufällig in demselben Wagen befand, ist es zu verdanken, daß die Flammen in kurzer Zeit gelöscht werden konnten. Frau Coopers Kleid war vollständig ruinirt, während sie selbst beinahe völlig unverletzt davongekommen war. Der Unfall ereignete sich, als der Zug gerade in den LaSalle Str.-Tunnel einfuhr.

* Ein gewisser Max John, der seine eigene Mutter um $87 bestohlen haben soll, ist heute von Richter Eberhardt unter $500 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten worden. Frau John wohnt in Groß dale.

Liebe und Haß.

Annie Mahoney erzählt von ihrem Verhältniß mit Alfred D. Barnes.

Annie Mahoney, die „Heldin" in dem Gerichtsdrama, betitelt der „Barnes-Mord", betrat heute Vormittag den Zeugenstand, um von ihrem Antheil an dem Verbrechen zu erzählen, das heißt, so viel die Advokaten sie erzählen lassen wollten. Infolge der unaufhörlichen Unterbrechungen der beiderseitigen Anwälte und ihrer endlosen Streitereien konnte die Angeklagte ihre Aussagen nur bruchstückweise machen und das Verhör zog sich stundenlang hin. Während der ganzen Zeit trug Annie Mahoney jedoch eine bemerkenswerthe Ruhe und Festigkeit zur Schau. Sie begann ihre Aussagen mit der Erklärung, daß sie sich mit A. D. Barnes, dem ermordeten Hausmeister der „Hiawatha Flats", sechs oder acht Monate vor dessen Tode verlobt hatte. Derselbe hat des Oefteren ihre Gefälligkeit in finanzieller Hinsicht in Anspruch genommen. Wie sie sagte, habe sie Barnes dreimal Geldsummen geborgt. Das erste Mal $65, dann $75 und zuletzt $16. Als Barnes sich ihrer Gunst versichert fühlte, fing er an, sie schlecht zu behandeln und es kam zu einem vollständigen Bruch des Liebesverhältnisses. Des Weiteren erklärte das Frauenzimmer, der Ermordete habe sie beschimpft und verleumdet, und sich geweigert, ihr irgend etwas von dem geliehenen Gelde zurückzuzahlen. Das habe sie erbittert und einen immer stärkeren Haß gegen den Mann in ihr wachgerufen.

Im weiteren Verlauf des Verhörs erklärte Annie Mahoney, daß drei Tage vor der Mordthat ein Mann zu ihr gekommen sei, welcher behauptete, ein Pfandrecht an den Möbeln, welche Barnes ihr als Sicherheit gegeben, zu besitzen, und dieser habe ihr die Möbel fortgenommen. Jordan selbst habe mit der Sache nichts zu thun gehabt; derselbe sei im Ganzen nur drei Mal in ihr Haus gekommen. Bei einer Gelegenheit habe Letzterer ihr mitgetheilt, er habe Angst, mit Barnes zusammenzuleben, da derselbe Gift in seinem Koffer aufbewahre und möglicherweise dasselbe gegen ihn (Jordan) gebrauchen würde.

Bezüglich der Ereignisse in der Mordnacht sagte die Zeugin Folgendes: „Es war gegen 11 Uhr an jenem Abend, als Jemand an meine Thür klopfte. Ich frug, wer da sei, worauf der draußen Stehende erwiderte, daß er Jordan, der Gehilfe von Barnes sei und mir etwas Nothwendgies zu sagen habe. Ich kleidete mich an und öffnete die Thür. Jordan trat ein. Sein Hemd war zerrissen, die Mütze hatte er verkehrt auf dem Kopfe und er trug eine hochgradige Aufregung zur Schau, so daß ich zuerst glaubte, er sei plötzlich wahnsinnig geworden. Er erzählte mir, daß er mit Barnes in Streit gerathen sei und ihn getödtet habe. Dabei weinte Jordan laut und rief, daß Gott ihm vergeben möge, er habe es nicht absichtlich gethan. Es that mir leid um Barnes und ich ging aus freiem Antrieb mit Jordan, um die Leiche anzusehen. Unterwegs erzählte mir Jordan, daß er selbst in Gefahr gewesen sei, von Barnes todtgeschlagen zu werden, indem derselbe ihn mit einer Axt angegriffen habe. Als wir in dem Keller angekommen waren, in welchem die Leiche lag, fing Jordan an, zu dem Todten zu sprechen. Wir wuschen das Blut ab und als Jordan die Schuhe erblickte, die von meinem Gelde gekauft worden waren, zog er dieselben der Leiche von den Füßen. Dann begaben wir uns in des Todten Zimmer, erbrachen seinen Koffer und fanden in demselben das Gift."

Schließlich erzählte die Zeugin die bereits bekannte Geschichte von dem Einpacken der Leiche in eine Kiste und der nächtlichen Fahrt, worauf Vertagung eintrat.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Leichter Schneefall und wärmer heute Abend; morgen klar und kälter. Südwestliche Winde, die morgen in nordwestliche umschlagen.

Aus allen Theilen des Landes wird rapid steigende Temperatur gemeldet, besonders am oberen Mississippi und im Ohio-Thal. Für die offenen Häfen des Michigan Sees sind heute Morgen Sturmsignale ausgegeben und die Schiffe vor dem Auslaufen während der nächsten 24 Stunden gewarnt worden.

In Chicago stellt sich der Thermometerstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 28 Grad, Mitternacht 21 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 21 Grad, und heute Mittag 35 Grad über Null.

* Ein „weltgeschichtliches" Ereigniß wird sich morgen Vormittag in Chicago vollziehen. Bischof Fallows neue „Wasser-Wirthschaft" im Erdgeschoß des Hauses Nr. 155 Washington Str., wird ihre Pforten öffnen. Die Hauptattraktion bei dem morgigen "Grand Opening" wird — genau so wie anderswo — ein extrafeiner "Free Lunch" bilden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Generalanwalt von Illinois hat entschieden, daß Frauen als Mitglieder des Direktorenrathes für städtische Bibliotheken wählbar sind.

— Im Abgeordnetenhause der californischen Staatsgesetzgebung wurde die Frauenstimmrechts-Vorlage mit 45 gegen 29 Stimmen angenommen.

— Der Schauspieler James B. Gentry, welcher die mit ihm verlobte Bühnensängerin Madge Yorke aus Eifersucht ermordete, ist jetzt verhaftet worden, wie aus Philadelphia gemeldet wird. Er ist übrigens schwer verletzt.

— Ein Komplott zur Entführung des ältesten Sohnes von George Gould und Enkels des verstorbenen Millionärs Jay Gould aus seinem Heim in Lakewood, N.J., wurde rechtzeitig entdeckt und vereitelt.

— Im Abgeordnetenhause der New Yorker Staatslegislatur wurde gestern eine Vorlage, die sich gegen hohe Damenhüte in Theatern richtete, nach vielen Ulkmachereien abgelehnt. Es fielen zwar 56 Stimmen dafür und nur 53 dagegen, doch war diese Mehrheit verfassungsmäßig nicht genügend.

— In Philadelphia fanden gestern Lokalwahlen statt, wobei der republikanische Bürgermeisters-Amts-Kandidat Warwick über den demokratischen Kandidaten, den früheren Staatsgouverneur Pattison, siegte. Auch für die meisten übrigen Aemter wurden Republikaner gewählt.

— Zu Orrville, Cal., wurde der 65-jährige Bergwerkbesitzer Martin Meyers, welcher jüngst die Postkutsche in Forbestown anhielt und ausraubte, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. Er gab als Entschuldigung an, daß er Geld gebraucht habe und seine Bergwerke in Britisch-Columbia nicht habe verkaufen können.

— Die Vertreterinnen des christlichen Frauen-Temperenzvereins überreichten gestern dem Präsidenten Cleveland, welchem sie vom Senator Frye vorgestellt wurden, die bekannte vielsprachige Temperenz-Petition, welche von mehreren Millionen Menschen in allen Theilen der Erde unterzeichnet worden ist.

— Die Fakultät des „Harvard College" in Cambridge, Ma., faßte in einer Spezialsitzung mit 24 gegen 16 Stimmen den vernünftigen Beschluß, die Abschaffung des Fußballspieles zwischen den verschiedenen Universitäten zu empfehlen. Die endgiltige Entscheidung über diese Angelegenheit steht indeß dem athletischen Ausschuß zu, und man hofft, daß es wenigstens zu wesentlichen Beschränkungen des Fußballspiels kommen werde.

— Bedeutendes Aufsehen erregt in San Francisco ein offener Brief von Rev. Filben, dem Pastor der Ersten Methodistenkirche, an den Polizeichef. Der Pastor sagt darin, die San Franciscoer Polizei mäste sich schon seit 10 Jahren von dem Gelde, welches sie für den Schutz erhalten habe und noch erhalte, den sie Schandlokalen gewähre, und er habe unwiderlegliches Beweismaterial für diese Behauptungen in Händen. Er dringt darauf, daß eine Staatskommission eingesetzt werde, um das Treiben der Polizei zu untersuchen.

Ausland.

— Auguste Vacquerie, der Herausgeber des radikal-republikanischen Blattes „Le Rappel" in Paris, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

— Wie man hört, will die brasilische Regierung eine neue internationale Anleihe zum Zwecke der Einlösung des Papiergeldes ins Werk setzen.

— Es verlautet, daß im Mai deutsche Kriegsschiffe in Samoa eintreffen würden, und daß dann Deutschland versuchen wolle, sich die ausschließliche Herrschaft über Samoa zu sichern.

— Der norwegische Landtag wurde gestern vom König Oskar in eigener Person eröffnet. In seiner Thronrede kündigte der König an, daß die Verausgabung großer Geldsummen für die Landesvertheidigung nothwendig sein werden. Unter den in Aussicht gestellten Vorlagen sind solche zur Einführung der allgemeinen Kriegsdienstpflicht in Norwegen, eine Wechsel-Stempelsteuer-Vorlage und eine Vorlage zur Kontrollirung der Oleomargarin-Fabrikation.

— Die erwähnte formelle Heirath des Vizekönigs von Egypten mit einer tscherkessischen Sklavin, welche bisher Garderobe-Aufseherin in den Gemächern des Khedive war und diesem jüngst eine Tochter geboren hat, gibt jetzt zu vielen juristischen Streitereien Veranlassung. Die übrigen Mitglieder der Familie, mit Ausnahme der Mutter des Khediwen, sind wüthend über die Geschichte, da sie schon sehnsüchtig hofften, daß der Vizekönig und dessen einziger Bruder kinderlos sterben würden. Auch die Mutter war anfangs in heftigen Zorn gerathen, zumal sie erst vor Kurzem versucht hatte, eine Heirath zwischen ihrem Sohn und einer türkischen Prinzessin zustande zu bringen; sie ließ sich jedoch schließlich von ihrem Sohn besänftigen und gab ihren Segen zu der Verheirathung mit der, mehrere Jahre älteren Tscherkessin. Da aber die Heirath erst erfolgte, nachdem das Kind schon zur Welt gekommen war, so ist die Rechtsstellung des Letzteren eine anfechtbare.

Lokalbericht.

* Das demokratische County-Zentralkomite hielt gestern Abend im demokratischen Hauptquartier eine Sitzung ab, in welcher der Termin für die Stadtkonvention auf den 14. März festgesetzt wird. Die Primärwahlen für diese Konvention werden am 13. März von 1 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends stattfinden.

Verzweifelte Anstrengungen.

Die Freunde der Wahlfrevler-Bande versuchen, ein Hauptzeugin zu bestechen.

Daß der Prozeß gegen „Major" Sampson und seine Wahlfrevler-Bande, der gegenwärtig vor Richter Ewing zur Verhandlung steht, nicht so glatt ablaufen würde, ließ sich erwarten. Im Gegentheil konnte man von vornherein auf sensationelle Enthüllungen gefaßt sein. Es sind, wie jetzt wieder bekannt wird, in den letzten Tagen zwei Versuche gemacht worden, eine der Hauptzeuginnen, Frau Louisa Hoable, zu bestechen, und der Genannten ist von Freunden der Angeklagten sogar die angenehme Aussicht eröffnet worden, daß ihr Leben keinen Pfifferling werth sein würde, wenn sie gegen Sampson und seine Kumpane aussage. Am letzten Samstag erschien ein Mann, der sich als Freund der Angeklagten ausgab, in der Wohnung der Frau Hoable, Nr. 113 Illinois Str., und machte ihr den Vorschlag, er werde ihre Reise nach Milwaukee und die Kosten eines zweiwöchentlichen Aufenthaltes dortselbst bezahlen. Also ein Wink mit dem Zaunpfahl, daß die Zeugin für eine Weile verschwinden solle. Nachdem Frau Hoable diesen Vorschlag mit Entrüstung zurückgewiesen hatte, kam am Sonntag Nachmittag derselbe Mann wieder. Diesmal erbot er sich, der Frau $100 zu bezahlen und für ein ärztliches Attest zu sorgen, des Inhalts, daß sie zu krank sei, um im Gericht zu erscheinen. Aus Alledem geht hervor, daß der Market Str.-Gang kein Mittel unversucht lassen dürfte, seine acht unter Anklage stehenden Freunde freizubekommen. Als Frau Hoable dem unbekannten Manne erklärte, daß nichts sie abhalten werde, im Gericht die volle Wahrheit auszusagen, stieß dieser die Drohung aus: „Wenn Sie gegen die Leute aussagen, dann sind Ihre Tage gezählt." Frau Hoable erhielt übrigens bereits im Dezember v. J. einen Drohbrief, der, wie sie glaubt, von demselben Manne herrührt, welcher ihr am Sonntag die Bestechungssumme von $100 offerirte.

In der gestrigen Prozeßverhandlung trat als erster Zeuge der Nr. 146 Illinois Str. wohnhafte Anstreicher F. C. Smith auf. Derselbe war am 6. November in dem Stimmplatz Nr. 113 Illinois Str. als republikanischer Wahlrichter thätig. Er identifizirte mit Bestimmtheit die Angeklagten „Major" Sampson, Philipp Trimble und Matthew Riley als die Angreifer Dicksons. Nach Smith betrat Louis Feil, Nr. 47 N. Clark Str. wohnhaft, den Zeugenstand. Wie er angab, sah er, daß John Lynch mit einem Schlagring aus Messing Dickson in's Gesicht schlug, worauf Sampson und seine Kumpane den Bewußtlosen mit Fußtritten und Fausthieben bearbeiteten.

Ein aufsehenerregender Zwischenfall ereignete sich im Laufe des Verhörs der obengenannten Frau Hoabel. Dieselbe beging nämlich das Versehen, den Hilfssheriff Rooney als einen der mit einem Todtschläger versehenen Angreifer zu bezeichnen. McGuire lachte bei dieser Aussage laut auf und rief: „Ein Sheriff mit einem Todtschläger!" Wegen dieser Mißachtung des Gerichtshofes sprach Richter Ewing über McGuire eine $25 Geldstrafe aus.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Aus dem Kriminalgericht.

Der Prozeß gegen William Lee, welcher am 5. Oktober des vorigen Jahres in die Wohnung von John Streight, an der Ecke von 42. Str. und Grand Boulevard, eingebrochen war und Kleidungsstücke im Werthe von $500 entwendet hatte, hat gestern mit der Verurtheilung des Angeklagten zu fünfjähriger Zuchthausstrafe seinen Abschluß gefunden. Unter den gestohlenen Sachen befand sich ein kostbarer Pelzmantel, der angeblich einen Werth von $400 repräsentirte.

Vor Richter Clifford wird gegenwärtig der Prozeß gegen den Italiener Dominico Giganta verhandelt, welcher vor etwa vier Monaten die 14jährige Camila Dorato vergewaltigt haben soll. Das scheußliche Verbrechen wurde in dem Hause Nr. 44 Ost Superior Str. verübt. Die Geschworenen-Auswahl ist noch nicht beendigt. Richter Chetlain verurtheilte gestern einen gewissen Robert Wright, der sich des Einbruchsdiebstahles schuldig bekannt hatte, zu einjähriger Zuchthausstrafe.

Ein unliebsamer Miether.

Vor dem Komite für Schul-Grundeigenthum erschien gestern Nachmittag Hr. Daniel F. Crilly, der das Grundstück an der Nordostecke der Monroe und Dearborn Str. von der Schulbehörde gemiethet hat, um eine Erneuerung seines Miethsvertrages zu verlangen. Zwischen der Behörde und dem Genannten ist aber inzwischen ein Zwiespalt ausgebrochen, welcher dadurch entstand, daß Herr Crilly eine Office in dem Gebäude an einen gewissen Webb vermiethet hatte, der dort eine Winkelbörse betrieb. Infolgedessen weigerte sich das Schulraths-Komite von Herrn Crilly die Miethszahlung anzunehmen. Da Letzterer jedoch gestern erklärte, daß er von der Art des Webb'schen Geschäftes keine Kenntniß besessen und versprach, in Zukunft nur respektable Leute in seinem Gebäude wohnen zu lassen, so wurde sein Angebot betreffs Erneuerung des Miethsvertrages schließlich doch in Erwägung gezogen. Der Inhaber der Winkelbörse wird aber unter allen Umständen „muhven" müssen.

* In New York soll der junge Italiener Canco Braico, der am 13. September v. J. im Hofraum des Hauses Nr. 125 Ewing Str. einen anderen jungen Mann Namens Dominick Bouveune erschoß, verhaftet worden sein.

Lebensüberdrüssig.

Lorenzo D. Somers, eine der Nordseite wohlbekannte Persönlichkeit, macht seinem Leben ein Ende.

Der 54jährige Lorenzo D. Somers hat gestern Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 162 La Salle Ave., seinem Leben durch Einathmen von Gas ein Ende gemacht. Frau Somers, die Gattin des Selbstmörders, und ihre Tochter hatten das Haus um 10 Uhr Vormittags verlassen. Frl. Somers wollte nach Michigan City, Ind., fahren, um eine Freundin zu besuchen, und ihre Mutter begleitete sie nach dem Bahnhofe, während der Vater und Gatte allein zurückblieb. Als Frau Somers gegen 4 Uhr Nachmittags von ihrem Ausfluge zurückkehrte, bemerkte sie einen starken Gasgeruch, der die ganze Wohnung durchdrang. Voll banger Ahnung suchte die Frau sofort nach ihrem Gatten und fand denselben schließlich in dem Schlafzimmer der Tochter langausgestreckt und leblos auf dem Bette liegend. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. In einem an seine Gattin gerichteten Briefe bezeichnet der Selbstmörder die Unmöglichkeit, Arbeit zu finden, als Motiv der entsetzlichen That. Er sei dem Wahnsinn nahe gewesen und habe deshalb den Tod vorgezogen. Außerdem beschuldigt er einen gewissen Joe Martin, ihn aus seiner Stellung in Frank J. Gaulters Office verdrängt zu haben. Zum Schluß des Briefes sagt er seiner Gattin in herzlichen Worten Lebewohl und ersucht sie, einem Wirthe, von dem er eine Flasche Whisky gekauft habe, die noch restirende Schuld zu bezahlen. Somers war unter den Bewohnern der Nordseite eine wohlbekannte Persönlichkeit. Er hatte sich viel in politischen Kreisen bewegt und war zuletzt als Hilfsclerk im Kreisgericht angestellt gewesen.

Einen verzweifelten Selbstmordversuch machte gestern Mittag die etwa zwanzig Jahre alte Agnes White, indem sie in ihrer Wohnung, Nr. 146 Custom House Place, eine Dosis Laudanum verschluckte. Sie wurde jedoch noch lebend aufgefunden und nach dem St. Lukas-Hospital geschafft, dessen Aerzte ihre Wiederherstellung für wahrscheinlich erklärten. Ekel vor ihrem bisherigen Lebenswandel hatte die Unglückliche zu dem voreiligen Schritte veranlaßt.

„Times" und „Herald" sollen konsolidirt werden.

Die Leitung der beiden englischen Zeitungen, des „Chicago Herald" und der „Evening Post", ist jetzt ausschließlich in die Hände von James W. Scott übergegangen. Seit mehreren Wochen waren zwischen dem Letzteren und Herrn John R. Walsh, dem Präsidenten der Chicago Nationalbank, der seit 1883 einen kontrollirenden Antheil am „Herald" und später auch an der „Evening Post" hatte, diesbezügliche Unterhandlungen im Gange, die gestern zum Abschluß kamen. Danach hat Herr Walsh seinen Zweidrittel-Antheil für die Summe von ungefähr $1,330,000 an seinen Miteigenthümer verkauft. Wie er gestern erklärte, will er sich fortan ausschließlich seinem Bankgeschäft widmen.

Im Anschluß an diesen rein internen Wechsel in der Geschäftsleitung dieser beiden Zeitungen ist das Gerücht von einer beabsichtigten Konsolidirung des „Herald" mit der „Chicago Times" aufgetaucht, und, wie es heißt, sind die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen so weit gediehen, daß die Verwirklichung dieses Planes innerhalb weniger Tage zu erwarten steht. Wenigstens sprach sich Herr Jas. W. Scott in diesem Sinne aus. Er sagte: „Wie die Angelegenheit jetzt steht, werden wir Herrn Adolph Kraus seinen Antheil an der „Times" abkaufen, während Herr H. W. Hawley sich als Miteigenthümer an dem konsolidirten Unternehmen betheiligen wird." Des Weiteren erklärte Herr Scott, daß die Zeitung fortan den Namen „Herald-Times" führen wird. Später soll der Zusatz ganz in Wegfall kommen und die Zeitung vollständig im „Herald" aufgehen.

Frecher Raubanfall.

Auf dem Wege nach ihrer im Hause Nr. 801 Halsted Str. belegenen Wohnung wurde Frl. Emma Warnicke gestern Abend das Opfer eines frechen Raubanfalls. Sie hatte gerade die Ecke von Barber und Halsted Str. erreicht und war im Begriffe, in die letztere Straße einzubiegen, als plötzlich ein Mann auf sie zusprang und ihr das Portemonnaie aus der Hand zu reißen versuchte. Natürlich schrie das Mädchen so laut sie konnte um Hilfe, indem sie sich gleichzeitig mit beiden Händen krampfhaft an das Portemonnaie anklammerte, welches die Summe von $25 enthielt. Der energische Widerstand von Seiten des Mädchens schien den Räuber nur noch rücksichtsloser zu machen. Mit einem gewaltigen Ruck riß er ihren Kopf zurück, während er gleichzeitig das Portemonnaie ergriff. Nachdem er die Beute in Händen hatte, machte sich der Kerl natürlich sofort aus dem Staube und der Beraubten blieb nichts anderes übrig, als nach der Maxwell Str.-Polizeistation zu eilen und dort ihren Verlust zur Anzeige zu bringen. In Gemeinschaft mit den Geheimpolizisten Webber und Boyle begab sich Fräulein Warnicke dann auf die Suche nach dem Straßenräuber. Von der Voraussetzung ausgehend, daß der Kerl seine ersten Schritte einer Wirthschaft in der Nachbarschaft zugelenkt hatte, forschten die Drei zunächst in den verschiedenen Lokalen an Halsted Str. nach ihm und richtig entdeckten sie den Thäter sehr bald. „Das ist der Mann!" rief Fräulein Warnicke, als sie des Räubers ansichtig wurde, der mit mehreren Kumpanen an der Bar stand. Es war William Joyce, ein früherer städtischer Angestellter. Der Genannte wurde von den Polizisten in Haft genommen und nach der Desplaines Str.-Station gebracht, wo Fräulein Warnicke die Anklage des Raubes gegen ihn erhob.

Es bleibt beim Alten.

Die Autoritäts-Streitigkeiten im County-Rath dauern fort.

Es ließ sich voraussehen, daß der Countyrath auch gestern zu keiner Einigung kommen würde, obgleich äußerst wichtige, dringende Geschäfte der Erledigung harren. Drei der Mitglieder, welche sich sonst in der Gefolgschaft Kunstmanns befinden, nämlich Burmeister, Ritter und Cunning, hatten sich zwar zu der Nachmittagssitzung eingefunden, aber es waren doch nur 9 Mitglieder, während zur Erledigung wichtiger Geschäfte 10 gehören. Die genannten Drei waren auch nur erschienen, um die Bezahlung mehrerer Rechnungen an Lieferanten und der Gehälter von Angestellten zu veranlassen. Es geschah aber keines von beiden. Man hielt eine kurze Berathung, dann wurde dafür gesorgt, daß die erschöpften Geschworenenlisten ergänzt werden, ferner wurden eine Menge Zuschriften und Rechnungen verlesen, und endlich hielt Allen eine längere Rede, in welcher er betonte, daß 9 Kommissäre Willens seien, ihrer Pflicht nachzukommen, doch würden sie durch eine Minorität daran verhindert. Letztere bilde sich ein, daß der Präsident sich eine ihm nicht zukommende Gewalt anmaße; dies sei aber keineswegs der Fall. Von den drei anwesenden Mitgliedern der Kunstmann Fraktion mochte keines etwas auf die Auslassungen Allens erwidern.

Beschlossen wurde, am nächsten Freitag, als an Washingtons Geburtstag, die County-Bureaus zu schließen.

Deutsche Volkstheater.

Central Turnhalle.

Herr Direktor Eduard Schmitz wird mit seiner Gesellschaft die Saison in der Central-Turnhalle, an der Milwaukee Ave., bis zum 1. Mai d. J. fortsetzen, da ihm der Turnverein die vortheilhaftesten Bedingungen gestellt hat, um ein wirklich gutes deutsches Volkstheater aufrecht zu erhalten. Am nächsten Sonntag, den 24. Februar, wird die große Posse „Hunderttausend Thaler", von Salingre, über die Bretter gehen. Die Rollenbesetzung ist eine vortreffliche. Hervorzuheben sind besonders die Damen Frl. Trede, Frau Saller, Frl. Gallus und die Herren Eduard Schmitz, H. Saller, R. Koch, C. Richter, A. Müller, W. Corvinus und L. Schramm. Hoffentlich wird diese Erstaufführung in der Central-Turnhalle vor einem gutbesetzten Hause stattfinden.

Apollo Theater.

Für Sonntag, den 24. Febr., hat dieses Theater „Das Findelhaus von Paris", auf der englischen Bühne als „The Carpenters Wife" unzählige Male, ebenso wie in Paris im Originale, mit sensationellem Erfolge gegeben, zur Aufführung angezeigt. Das Stück ist von dem tüchtigen Direktor, Herrn Moritz Hahn, vollständig neu inszenirt worden, so daß dem Publikum unzweifelhaft ein genußreicher Abend bevorsteht. Die Besucher dieses Theaters erhalten bei der Vorstellung von dem Unternehmer, Herrn A. Melges, eine Komplimentar-Einlaßkarte zu dem am Dienstag, den 26. Februar, vom Theaterpersonal arrangirten großen Apollo-Theater-Maskenball. Die karnevalistischen Ueberraschungen, die lebenden Bilder auf der Bühne, von Direktor Hahn arrangirt, sollen Alles bis jetzt in der Apollo-Halle Dagewesene übertreffen. Durch diesen Ball mit seinen zahlreichen Attraktionen wird den Besuchern Gelegenheit gegeben, die tüchtigen Darsteller auch persönlich kennen zu lernen.

* Zwei Kinder der in dem Hause Nr. 3313 Fisk Str. wohnenden Familie Wana mußten gestern, als an den Blattern erkrankt, nach dem Hospital gebracht werden. Die Kinder sind 2, resp. 5 Jahre alt.

Betrachtungen.

Mit wenig Worten kann manchmal viel gesagt werden; z. B. wie viel mit der so häufig angewandten Zeile:

Heilt schnell und dauernd.

Schmerzen erduldet 30 Jahre,
25 Jahre,
20 Jahre,
10 Jahre,

wurden schnell geheilt durch

St. Jakobs Oel.

Durch

Einige Einreibungen,
Eine halbe Flasche,
Eine Flasche,
Zwei Flaschen.

Briefe von Leidenden zeigen dauernde Herstellung bis heute, in manchen Fällen einen Zeitraum deckend von

5 Jahren,
7 Jahren,
8 Jahren,
10 Jahren,

und so weiter, und diese Beweise sind stichhaltig.

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

gegen alle Krankheiten der

Brust,
der Lunge,
und der Kehle.

Feste und Vergnügungen.

Chicago Turngemeinde.

Der große Reform-Preis-Maskenball der Chicago Turngemeinde, welcher am Samstag Abend, den 23. Februar, stattfinden wird, verspricht ein ebenso gelungenes Faschingsfest zu werden, wie das vorjährige, da alle Sektionen der Gemeinde ihre Mitwirkung zugesagt haben und mit Lust und Liebe den Vorbereitungen obliegen. Die Reformen auf den verschiedenen Gebieten werden in Form von lebenden Bildern zur Darstellung gebracht werden, als da sind: Reform der Kriegskunst, Reform der Frauen-Thätigkeit, Reform der Musik, Reform der Polizei, Reform der Bühne, Reform der Finanzen und endlich „unsere Reform". Auf den höchst sinnreich ausgeführten Zirkularen, welche die Turngemeinde aus Anlaß des bevorstehenden Festes ausgesandt hat, heißt es unter Anderem wie folgt:

Ja, wir Mitglieder der Chicago Turngemeinde, die allerdings den Vorwurf nicht verdienen, daß sie dem Geiste der Zeit vorauseilen, die aber Anspruch auf das Verdienst erheben, sich immer auf der Höhe der Zeit zu halten, sind fest entschlossen, uns in den warmen Strom der Reform zu stürzen und mit ihm zu schwimmen. Dabei sind wir ausgesprochen ehrlich: Wenn wir bei dieser Partie auch eine andere Miene zur Schau tragen, als sonst . . wir sind darum doch die alten narrenden Narren — mit neuen Reform-Masken.

Der zweifelsohne epochemachende Moment, in dem wir uns, entkleidet allen äußeren konventionellen Schmuckes, gemeinsam in die Reformströmung stürzen, ist auf Samstag Abend, den 23. Februar 1895, festgesetzt, und sind alle weiblichen und männlichen Mitglieder und Freunde der Chicago Turngemeinde bei diesem großartigen Reform-Preisschwimmen zu Gast geladen.

Unterbrochen werden diese lebenden Bilder der Reform durch allerlei originelle, in den geistigen Rahmen der Bilder passende Aufführungen. Aus Alledem ist ersichtlich, daß den Besuchern des großen Reform-Maskenballes ein wirklich genußreicher Abend bevorsteht. Daß die Betheiligung, ähnlich wie in früheren Jahren, eine außerordentlich rege sein wird, darf als selbstverständlich angenommen werden. Nichtmitglieder der Gemeinde können nur durch Einführung von Turnern Zutritt erhalten.

Cleveland Frauen-Verein.

Die Vorbereitungen für den siebenten großen Maskenball, den der Cleveland Frauen-Verein am nächsten Samstag Abend, 23. Febr., in Walshs Halle, Ecke Emma- und Noble Str., abzuhalten gedenkt, sind nahezu vollendet, und nach Allem, was bisher gethan wurde, darf jeder Besucher einigen höchst vergnügten Stunden entgegensehen. Das Arrangementskomite hat weder Zeit noch Mühe gespart, um ein in jeder Beziehung gediegenes Fest zu Stande zu bringen. Es möge nur ein jeder Gast seinen Humor mitbringen, dagegen alle etwaigen melancholischen Anwandlungen, Kopfhängerei und Grillen zu Hause lassen; für alles Uebrige werden Prinz Karneval und seine Vasallen in bester Weise Sorge tragen. Für den Eintritt zur Halle sind 50 Cents pro Person zu entrichten.

Liedertafel Vorwärts.

In höchst umsichtiger Weise werden die Vorbereitungen für den großen Maskenball getroffen, den die Liedertafel „Vorwärts" am Samstag, den 23. Febr., abzuhalten gedenkt. Das betreffende Komite spart weder Zeit noch Mühe, um auch in diesem Jahre wieder etwas ganz Originelles zu Stande zu bringen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß der Ball diesmal in der neuen Garfield-Turnhalle, und nicht wie sonst in Yondorfs Halle, stattfinden wird. Die Herren vom Arrangements-Komite stecken die Köpfe zusammen und hüllen sich in ein geheimnißvolles Schweigen. Soviel jedoch erfahren wir, daß es an großartigen Gruppenaufführungen, sowie an Besuchern aus aller Herren Länder nicht fehlen wird. Sogar ein Trupp chinesische Kriegsgefangene unter Bedeckung ist bereits angemeldet. Hoffentlich wird der strebsame Verein für seine Bemühungen durch zahlreichen Besuch belohnt werden.

Lady Harrison Loge, Nr. 1382.

Am Samstag, den 23. d. Mts. findet in der Columbia Halle, Nr. 5322—5326 State Str. ein großes Maskenfest statt, abgehalten von der Lady Harrison Loge Nr. 1382, K. & L. of H. Wer die früheren Feste dieser Loge besucht hat, wird wissen, daß man dort stets einen vergnügten Abend verlebt, und daß es die Damen vom Arrangements-Komite ganz vortrefflich verstehen, ihre Gäste angenehm zu unterhalten. Für das diesmalige Fest sind ganz besonders großartige Vorbereitungen getroffen worden, um den beabsichtigten Erfolg zu erzielen. Wer daher Willens ist, sich am Samstag ganz gründlich zu amüsiren, der nehme diese Gelegenheit wahr, zumal die diesjährige Saison der Maskenfeste so wie so ihrem Ende entgegengeht.

Schiller Liedertafel.

In Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee- und Ashland Ave., wird die Schiller Liedertafel am kommenden Samstage, den 23. Februar, einen großen Maskenball abhalten, der sich sicherlich zu einem der glänzendsten Ereignisse der diesjährigen Karnevalszeit gestalten wird. Wer jemals einem der bisherigen Feste dieses rührigen Vereins beigewohnt hat, weiß, daß es auf denselben stets außerordentlich gemüthlich und vergnügt zugeht. Auch diesmal sind alle nur denkbaren Vorkehrungen getroffen worden, um dem Prinzen Karneval und seinem Gefolge einen in jeder Beziehung würdigen Empfang zu bereiten. Das Arrangements-Komite ist nur aus solchen Mitgliedern zusammengesetzt, denen ein gut Theil Mutterwitz und heiterer Lebensauffassung zur Verfügung steht. Auf dem reichhaltigen Programm stehen die närrischsten Ueberraschungen und Schwänke verzeichnet, so daß es Gaudium in Hülle und Fülle geben wird. Das Tanzen ohne Maske ist vor 12 Uhr nicht gestattet. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, des Abends an der Kasse 50 Cents.

Plattdütsche Gilden.

Am nächsten Sonntag, den 24. Februar, veranstalten die plattdütschen Gilden der Nordwestseite, unter Mitwirkung des Plattd. Gilde-Männerchors, eine große geistig-gemüthliche Versammlung in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Ein reichhaltiges und genußreiches Programm ist vorbereitet worden. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Billets kosten im Vorverkauf 10 Cts., des Abends an der Kasse 25 Cents.

Das Beste

weil es den

Höchsten Grad

hat und am

Längsten hält.

Mehr Yards auf das Pfund

als

Irgend ein anderes.

FLEISHER'S STRICK-WOLLE.

Hans Balatkas Jubiläum.

In Chicago wird demnächst ein Fest gefeiert werden, das sowohl durch die allgemeine Theilnahme, die es findet, als auch durch seine Seltenheit einzig in seiner Art dastehen dürfte. Es ist die fünfzigjährige Feier von Hans Balatkas Wirksamkeit als Dirigent. Seit fünfzig Jahren Dirigent, das ist in der That etwas Außergewöhnliches! Und noch heute ist Herr Balatka in seinem Berufe mit einer Kraft und einem Eifer thätig, welche die höchste Bewunderung verdienen. Daß die Idee eine derartige Feier zu arrangiren, den lebhaftesten Beifall in allen Kreisen der Bevölkerung gefunden hat, darf darum nicht Wunder nehmen.

Die Vorbereitungen sind während der letzten Wochen rüstig vorausgeschritten, so daß ein glänzender Erfolg des Festes im Voraus als gesichert betrachtet werden kann. Das Festorchester besteht aus einhundert und fünfundzwanzig vortrefflichen Musikern, während der Festchor aus sechshundert Sängern, Mitgliedern der bedeutendsten Gesangvereine der Stadt, zusammengesetzt ist. Schon durch die bisher abgehaltenen Proben ist der Beweis erbracht worden, daß dem musikaliebenden Publikum ein seltener Genuß bevorsteht. Als Solisten sind angekündigt: Frau Franziska Guthrie-Meyer (Sopranistin), Herr Adolph Selz (Bassist); Herr Ernst Staub (Baritonist); Herr Christian F. Balatka (Pianist) und "last, but not least" Herr Anton Schott, jener gottbegnadete Sänger, der dem hiesigen Publikum bereits auf das Vortheilhafteste bekannt ist. Das vollständige Programm lautet, wie folgt:

1. Jubel-Ouverture . . . . C. M. v. Weber
   Fest-Orchester.
2. „Schlachtgebet" (Chor mit Orchester) . Möhring
3. „Dich grüß ich wieder, theure Halle", Arie aus „Tannhäuser" . . . . Wagner
   Mad. Franceska Guthrie-Moyer.
4. Volkslieder a capella:
   a) „Klage" . . . . Gluck
   b) „Zieh hinaus" . . . . Dregert
   Festchor.
5. „Lohengrins Abschied" . . . . Wagner
   Herr Anton Schott.
6. Concert in G-moll für Piano und Orchester . . . . St. Saens
   Herr Chr. Balatka.
7. „Salomons Tempelweihe", Cantate für Chor, Baß-Solo und Orchester . . . . . . Titl
   Herr E. Staub und Festchor.
8. „She alone charmeth my sadneß", Arie aus „Irene" . . . . Gounod
   Herr Adolf Selz.
9. „Andante" aus der Symphonie Nr. 5 in C-moll . . . . Beethoven
   Fest-Orchester.
10. „Plus grand dans son obscurite", Arie aus „Die Königin von Saba" . . . . . Gounod
    Mad. Franceska Guthrie-Moyer.
11. „Star Spangled Banner" . . . .
    Festchor und Orchester.

Der Schlußstein des Bogens

in dem Gebäude der Gesundheit ist Kraft, worunter nicht nur muskulöse Energie zu verstehen ist, sondern auch Aktivität der verschiedenen körperlichen Funktionen, wie Verdauung, Absonderung der Galle, die Thätigkeit der Eingeweide und die Blut-Zirkulation. Nichts trägt wirksamer und gründlicher zu der vereinigten Wirksamkeit dieser Funktionen bei als das berühmte tonische und regulirende Mittel Hostetter's Magenbitters. Das Resultat dessen Gebrauchs ist ein schneller Gewinn an Stärke, sowie auch das angenehme Bewußtsein, daß die Lebensbedingungen gekräftigt werden—daß man einen Vorrath von Lebenskraft eingelegt gegen die unvermeidlichen Folgen hohen Alters für das System. Der stärkende Einfluß des Bitters macht es zu einem Schutzmittel gegen Malaria, Rheumatismus und Nierenleiden, durch seinen Gebrauch werden Appetit und Schlaf gefördert und das System gegen die Einwirkungen von Kälte und Feuchtigkeit geschützt.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: P. J. Buib, 3stöck. Backstein-Gebäude mit Basement, 3569—3571 Forest Ave., $11,000; Peter Conraths, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 345 24. Str., $4800; W. M. Laiher, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 4919 Wabash Ave., $5000; Frank Gruschow, 3stöck. Backstein-Frontanbau mit Basement, 86 Oak Str., $2500; Ed. Johnson, 2stöck. Frame-Flats, 850 Edgewater Ave., $2000; William Evans, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1128 Wilcox Ave., $2500; O. Metzger, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 613 Homan Ave., $3100; O. W. Wallace, 3stöck. Backstein-Hinteranbau mit Basement, 1737 Harrison Str., $3500; Charles Owen, 2stöck. Frame-Flats, 2049 Huron Str., $2000; Ann Mills, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 3119 Portland Ave., $2000; Ernest Roesch, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 293 Sheffield Ave., $3900; John R. Beaver, 2stöck. Backstein-Anbau mit Basement, 15 West Randolph Str., $2000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Alice gegen Mack Irvin, William gegen Sarah Dinsmore, Mary E. gegen Robert J. Mills, Peter J. gegen Annie Schoff, Wm. J. gegen Nellie Spencer, Jos. W. gegen Annie Stockley, Emma gegen Louis Eckert, Wm. M. gegen Mary B. Evans, Emma B. gegen Chas. E. Reeves, wegen böswilligen Verlassens; Lena gegen Louis Shapiro, Mathilde gegen Armin Sein, Mary E. gegen Robert L. Lundy, wegen Mißhandlung.

Hinter Schloß und Riegel.

Die Geheimpolizisten Golden und Finnerty verhafteten gestern einen gewissen Fred Miller, alias „Pa" auf den man seit längerer Zeit vergeblich gefahndet hatte. Sein Spießgeselle, ein junger Bursche, Namens Patrick McNamara, befindet sich bereits seit dem 12. Februar hinter Schloß und Riegel. Die Anklage lautet auf Mordangriff und Raubanfall. Miller und McNamara sollen im Anfange der vorigen Woche am hellen Tage, innerhalb eines Zeitraumes von zehn Minuten, zwei Männer auf offener Straße angefallen und ausgeplündert haben. Das erste Opfer war der Kohlenfuhrmann Patrick Welsh, dem die beiden Wegelagerer an der Ecke von Desplaines und Forquer Straße eine kleine Summe in baarem Gelde abnahmen. Als der Ueberfallene sich zur Wehre setzen wollte, wurden zwei Revolverschüsse auf ihn abgefeuert, die jedoch glücklicher Weise ihr Ziel verfehlten. Bald darauf begegneten die Strolche an der Ecke von Bunker und Jefferson Straße einem gewissen Fred Kosotha, der mehrere Ueberröcke, die er in einem Schneidergeschäft abliefern sollte, auf dem Arm trug. McNamara und Miller stürzten sich auf den nichts ahnenden jungen Mann, entrissen ihm die Röcke und liefen alsdann eiligst davon, nachdem sie ihre Revolver abgefeuert hatten. Etwa eine halbe Stunde später wurde McNamara in Haft genommen. Miller ist den Polizisten der Westseite seit langer Zeit als ein gefährlicher Raufbold und Straßenräuber wohlbekannt.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Ira Sigler, Daisey Phelps, 24, 20.
John Bohne, Carrie Preetzmiller, 28, 26.
Peter Dornbes, Maggie Vanderburg, 24, 22.
Charles Trajchel, Katherine Becker, 37, 23.
Jozef Markowski, Jadwigae Korlewski, 24, 24.
William Day, Ella Thomison, 33, 26.
Charles Meyer, Amanda Pantow, 21, 18.
Franciscee Pelitte, Lettizea Peanta, 34, 22.
John Harrison, Maggie McKinnus, 38, 28.
James Nealor, Sadie Fischer, 25, 25.
Hermann Lukow, Dora Burmeister, 28, 25.
John Zimmer, Lizzie Guenther, 25, 29.
Luis Kraemer, Katie Hacek, 29, 35.
John Person, Lena Gradolf, 36, 22.
Anthony Terter, Elsie Shirley, 22, 22.
Otto Vahrenwald, Bertha Dage, 23, 20.
Mathew Bender, Barbara Eckhart, 26, 19.
James Corrigan, Sarah Murther, 24, 20.
John Monan, Marini Higgins, 27, 22.
John Smith, Annie Murch, 27, 27.
Jacob Johnson, Harme Ulstrup, 31, 25.
Tony Kunz, Annie Keating, 21, 18.
Anton Reinholtzen, Henrietta Engels, 28, 22.
Thomas O'Malley, Julia Fuller, 28, 18.
Frederick Kohn, Rosa Sagelor, 34, —.
Michael Colohan, Nellie Howe, 25, 27.
China Wah, Dort Ray, 29, 20.
Albert Kunaick, Elsie Braun, 26, 20.
Hans Hansen, Ingeborg Larson, 26, 27.
Daniel Sheehan, Nellie Sheehan, 27, 26.
Clark Hunt, Grace Wollam, 27, 20.
Robert Evans, Ada Guisinger, 27, 18.
William Mahoney, Mary McCanney, 22, 19.
John O'Halloran, Mary McCoy, 47, 48.
Julius Clauson, Louise Bailey, 21, 19.
Walter Collier, Josephine Mullaly, 33, 24.
Anton Since, Veronica Bueze, 24, 20.
Frank Lethenstrom, Georgina Leth, 21, 20.
Dennis Cann, Sarah Dalton, 26, 24.
William Roberts, Bertha Hilbert, 23, 23.
Friderick Muhlhop, Grace Bliß, 29, 26.
Fred Lang, Katie Lennon, 29, 21.
Emil Lindberg, Annie Kzellgren, 27, 21.
Elof Wendel, Mathilda Carlson, 26, 28.
August Werkau, Sarah Harvey, 27, 16.
Henry Gottschalk, Sophie Robb, 30, 25.
Peter Wherley, Amelia Heidron, 26, 22.
Hugh McDermott, Margaret McCahey, 29, 25.
William Oppenheim, Theresa Marks, 30, 23.
Levi Rice, Clara Tyler, 25, 23.
Albert Prescott, Emily Sieg, 30, 21.
John Maloney, Lizzie Draszdale, 28, 28.
Edward Gaffney, Kittie Carney, 30, 24.
Frank Cunningham, Minnie McKeen, 23, 22.
George Gore, Lillie Hilton, 20, 18.
Edward Heßmer, Mary Doeß, 24, 24.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Friedrich Rossow, 13 Parmelee Str., 47 Jahre.
Emilie Jos. Tritschler, 10 Weed Str.
Rosa Fremgen, 187 Brown Str., 17 Jahre.
Henry Regehr, 201 Wells Str., 30 Jahre.
Margarethe Goemmel, 615 N. Ashland Ave., 67 J.
Carl Müller, 433 Belmont Ave., 59 Jahre.
Wilhelmine Ortmann, 167 Milton Ave., 72 J.
Carl F. Hallbauer, 771 N. Halsted Str.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Februar 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln 60c—63c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$2.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 9—9½c per Pfund.
Truthühner, 10½c—11c per Pfund.
Enten, 9c—10c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$1.75 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Kaninchen, 80c—90c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23½c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 25—26c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$3.75 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 52—56c; Nr. 4, 45—50c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 51½c; Nr. 4 roth, 49½c.
Nr. 2 hart, 57c; Nr. 3 hart, 53—54c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 42—43c; Nr. 3 gelb, 40—40½c.

Roggen.
Nr. 2, 52½c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 31c—32c; Nr. 3 weiß, 31c—31½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Im Siegesmarsch gehemmt.

Wiederholt sind furchtbare Heere kurz vor dem entscheidenden Schlage wie durch ein Wunder in Verwirrung gerathen und zerstreut worden. Das schrieb dann das gläubige Volk in den alten wie in den neueren Zeiten der unmittelbaren Einmischung einer göttlichen Vorsehung zu. Eine derartige Panik ergriff gestern die siegestrunkene Armee der Silberschwindler im Senate. Sie hatte schon ihre Banner entfaltet und sich zum Einzug in die eroberte Festung gerüstet, als sie plötzlich in blindem Schrecken auseinanderlief. Die Abstimmung über die Freiprägungsbill des Senators Jones wurde nicht erzwungen, obwohl für diesen besonderen Zweck mit 36 gegen 27 Stimmen eine Nachtsitzung angeordnet worden war. Ja, die Bill wurde thatsächlich zurückgezogen und durch einen Antrag Wolcotts ersetzt, wonach der Senat erklären soll, daß er zwar die Freiprägung für „wünschenswerth" halte, augenblicklich aber zu stark beschäftigt sei, um sie einzuführen! Wenn die Senatoren nicht so müde gewesen wären, so hätten sie über diesen „Beschluß" von Herzen lachen müssen.

Daß ein Engel mit feurigem Schwerte vor die Silberschwindler getreten ist, wird in diesem nüchternen Zeitalter schwerlich behauptet oder geglaubt werden. Ihre wilde Flucht in der Stunde des anscheinend sicheren Triumphes erklärt sich vielmehr aus ganz natürlichen Gründen. Teller, Wolcott und die anderen Anwälte der Silbergruben-Besitzer entdeckten nämlich, daß sie im Begriffe standen, eine fürchterliche Dummheit zu begehen. Die Bill, für die sie so stürmisch in's Feuer gegangen waren, entsprach gar nicht ihren Wünschen. Sie bestimmte bekanntlich, daß die Bundesregierung alles ihr angebotene Rohsilber zum New Yorker Marktpreise ankaufen, in 46 Cents-Dollars umprägen und den Gewinnst von 54 Cents selbst behalten solle. Unter „Freiprägung" versteht man aber das Recht der Silberbesitzer, zu ihrem eigenen Vortheile Silberdollars prägen zu lassen. Ferner stellt der New Yorker Marktpreis den Werth dar, den das Silber im Vergleiche mit dem Golde hat. Letzteres wäre also der thatsächliche „Werthmesser" oder Währungsfuß geblieben. Teller und Genossen dagegen wollen alle Werthe auf den Silberfuß zurückgeführt haben, weil auch sie sehr wohl wissen, daß eine „Doppelwährung" undenkbar ist. Ihnen ist es nicht darum zu thun, das Silber neben dem Golde in Umlauf zu bringen, sondern sie wollen es zum ausschließlichen Umlaufsmittel in den Ver. Staaten gemacht haben, da die Grubenbesitzer ihr Gold auch anderswo mit Vortheil verkaufen können, für letzteres Metall also keinen „einheimischen Markt" brauchen. Deshalb traten die Herren im letzten Augenblick den Rückzug an, zur großen Ueberraschung der „ehrlichen Silberschwärmer", die eine Doppelwährung für möglich halten und durch die beschriebene Bill an ihr Ziel gelangen zu können glaubten.

Es ist jetzt wahrscheinlich, daß zwischen den Silberschwärmern und den Silberschwindlern eine Spaltung eintreten wird. Erfüllt sich diese Hoffnung, so wird das Land vorläufig zur Ruhe kommen. Der Kongreß muß sich ohnehin am 4. März vertagen, und der Präsident wird sich hüten, ihn zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen. Bis zum nächsten Winter aber mag sich in diesem raschlebigen Lande ein gewaltiger Umschwung vollziehen.

Rückschlag der Reformbewegung.

Nachdem die Niederwerfung der demokratischen Tammany-Halle in New York gelungen war, wollte auch die Stadt Philadelphia sich ihrer republikanischen Räuberbande entledigen. Zu diesem Zwecke wurde der ehemalige Gouverneur Pattison als Mayorskandidat aufgestellt, um den das Reformelement sich schon zweimal geschaart hatte. Diesmal wurde er aber im Stiche gelassen und mit einer Mehrheit von mindestens 50,000 Stimmen geschlagen. Die Reformwelle hat sich an dem Walle gebrochen, den die republikanischen Beutepolitiker aufgerichtet hatten.

Zur Erklärung dieses republikanischen Parteisieges — denn mit einem solchen hat man es offenbar zu thun — braucht man nur auf die gleichzeitigen Wahlergebnisse in den anderen Städten Pennsylvanias zu blicken. Da sieht man sofort, daß die republikanische Sturzwelle vom letzten Herbst sich noch nicht verlaufen hat. Ueberall im Staate sind die Demokraten nicht nur unterlegen, sondern auch aus Stellungen herausgedrängt worden, die sie seit Jahrzehnten behauptet hatten. Es geht daraus hervor, daß die Wähler Pennsylvanias — wie wahrscheinlich auch der meisten anderen Staaten — auf die demokratische Partei noch ebenso schlecht zu sprechen sind, wie vor drei Monaten. Und es ist nicht zu leugnen, daß die „Demokratie" dieses Mißtrauen reichlich verdient.

Denn durch das Mißgeschick, das sie betroffen hat, ist sie augenscheinlich nicht geläutert worden. Sie ist noch ebenso uneinig und zerfahren, wie im vorigen Sommer und hat sich in der Finanzfrage noch viel schlechter gehalten, als in der Zollfrage. Kaum die Hälfte der Demokraten im Abgeordnetenhause hat den Präsidenten in seinem Kampfe für ehrliches Geld unterstützt, während im Senate die Politik Clevelands von vielen Demokraten womöglich noch heftiger befehdet wurde, als von den Republikanern. Die Partei hat damit bewiesen, daß sie in ihrer jetzigen Zusammensetzung regierungsunfähig ist. Allerdings gilt dasselbe von den Republikanern, aber diese befinden sich in der angenehmen Lage, die Verantwortung vorläufig noch von sich abwälzen zu können.

Unter den obwaltenden Verhältnissen bedeutet der große republikanische Parteisieg in den pennsylvanischen Gemeindewahlen viel mehr, als es auf den ersten Blick scheint. Man darf jetzt als sicher annehmen, daß im ganzen Lande die „Reaktion" anhält, daß also auch die für den Bund angestrebten Reformen vorläufig nicht zur Ausführung kommen werden. Auf ein gesünderes politisches Leben wird man erst dann wieder rechnen können, wenn die beiden Hauptparteien sich gänzlich umgestaltet und die nicht zu ihnen gehörenden Bestandtheile werden ausgeschieden haben.

Der Spiritus im Keller.

In der Legislatur unseres Nachbarstaates Indiana steht wieder einmal die „Temperenzfrage" auf der Tagesordnung. Die weisen und guten Gesetzgeber sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihre Mitbürger dem Laster der Trunksucht unrettbar verfallen müssen, wenn der Staat sie nicht vor allen Versuchungen schützt. Sie erörtern deshalb einen neuen Entwurf zur Förderung der Mäßigkeit und haben durch ihre Berathungen eine große Zuhörerschaar angelockt, die natürlich vorwiegend aus christlichen Temperenzfrauen besteht. Man denke sich nun das Entsetzen der Letzteren, als der Abgeordnete Jackson aus Carroll-County urplötzlich mit der Anklage hervortrat, die ganze Temperenzlegislatur stehe im Solde des Whiskybundes! Die Mäßigkeitsprediger verwahrten sich selbstverständlich gegen diese entsetzliche Beschuldigung, aber der unausstehliche Jackson rief ihnen zu:

„Sie sagen, dieses Haus werde nicht von dem Whiskybunde unterstützt, und Sie werden ärgerlich, wenn man Sie dessen beschuldigt. Kein Wunder, daß Sie Ihre heuchlerischen Augen mit Abscheu verdrehen. Hier reden Sie Buncomb-Temperenzgesetze zu diesen guten Leuten auf der Gallerie, und dabei liegt beständig ein Faß Whisky im Keller dieses Staatshauses, zu welchem alle Mitglieder freien Zugang haben. Kein Wunder, daß Sie ärgerlich sind, Sie" —

Weiter konnte der Ankläger nicht sprechen. Er wurde niedergebrüllt und durfte von Glück sagen, daß er nicht verhauen wurde. Dann wurde der landesübliche Ausschuß eingesetzt, welcher untersuchen soll, ob wirklich ein Faß Schnaps im Keller des Gesetzgebungspalastes liegt, und ob die Temperenzapostel demselben fleißig zugesprochen haben. Der Ausschuß mag indessen wohl ein Faß vorfinden, aber es ist Hundert gegen Eins zu wetten, daß dessen Inhalt sich in Wasser verwandelt haben wird, — wenn es nicht bereits leergetrunken worden ist. Denn der Schein muß unter allen Umständen gewahrt werden. Jeder Gesetzgeber weiß nicht nur, daß alle seine Kollegen Schnaps trinken, so gut wie er selbst, sondern man scheut sich auch gar nicht, gemeinschaftlich den edlen Stoff zu genießen, aber vor der Welt muß man sich anstellen, als ob man ihn für eine Erfindung des Satans hielte. Die römischen Zeichendeuter waren im Punkte der Heuchelei die reinsten Stümper im Vergleiche mit den amerikanischen Gesetzgebern.

Einkaufs-Syndikate.

Der Erfolg der „Department-Stores" liegt anerkannter Weise zum großen Theile im billigen, vortheilhaften Einkaufen. Sich mit ihnen in diesem Punkte auf gleiche Stufe zu stellen, muß das Streben der Kleinhändler sein. Das mag für viele, die ohne Kapital arbeiten, unmöglich sein, für Geschäftsleute, deren Kapitalkraft in richtigem Verhältnisse zu ihrem Unternehmen steht, die ihr Geschäft verstehen und einen guten Ruf genießen, ist das aber — zum Theil wenigstens — erreichbar durch Vereinigung der Kräfte. Firmen, die zwar in demselben Geschäftszweige thätig, dank den großen Entfernungen zwischen ihren Geschäftsplätzen aber nicht direkt in Wettbewerb miteinander treten, können Einkaufs-Syndikate bilden. Solche Syndikate sind nichts Neues und können in jedem Geschäftszweige gebildet werden, und es ist nur zu verwundern, daß man sie nicht viel häufiger antrifft, als dies in Wirklichkeit der Fall ist, da sie da, wo sie richtig geleitet wurden, immer für alle Betheiligten gewinnreich waren. Es gibt und gab schon seit Jahren solche Syndikate von „Dry Goods Häusern" in kleineren Städten, die — wie z. B. ein aus je einem derartigen Geschäft der Städte Utica, Rome, Ithaca, Attica, Syracuse gebildetes — genau so billig und vortheilhaft einkaufen, wie die größten und kapitalkräftigsten Einzelgeschäfte New Yorks oder Chicagos. Natürlich muß bei der Gründung solcher Syndikate streng darauf geachtet werden, daß nur solche Geschäfte Aufnahme finden, die mit einander nicht in direkten Wettbewerb treten. Ist letzteres der Fall, dann wird binnen kurz oder lang immer der Bruch kommen. Der größere Erfolg des einen würde die anderen neidisch machen, und mit dem Zusammenarbeiten zum gemeinsamen Wohl wäre es vorbei. Bei der gewaltigen Ausdehnung Chicagos sind aber solche Vereinigungen von Geschäftsleuten, die sich direkt keinerlei Konkurrenz machen, sehr wohl möglich, und man brauchte sich zudem auch nicht auf Chicago zu beschränken, sondern könnte Verbindungen mit Geschäften in andern Städten eingehen, die sich gewiß gern dazu bereit finden ließen. Natürlich ist das erste Erforderniß absolutes gegenseitiges Vertrauen — ohne das geht's nicht.

Man wird sagen, daß derartige Syndikate schließlich zur Verschmelzung der einzelnen Geschäfte zu großen Unternehmungen mit verschiedenen Zweigen führen würden, und das mag richtig sein, ja dahin würden wohl naturgemäß solche erfolgreiche Syndikate treiben, denn eine Verschmelzung würde eine Vereinfachung und Verbilligung des Betriebs bedeuten, und das muß immer das Endziel des Geschäftsmannes sein, der den Erfolg an sein Unternehmen fesseln will. Das Uebel — wenn die großen, billig arbeitenden und billig verkaufenden Geschäfte ein Uebel sind — würde dadurch nicht bekämpft, sondern nur verstärkt werden, indem in den äußeren Wohndistrikten der Stadt große Geschäfte entstehen würden, die wohl den Wettbewerb mit den großen Geschäfte der innern Stadt aufnehmen könnten, die kleinen und kleinsten Geschäfte aber erst recht an die Wand drücken würden. Doch das große kaufende Publikum könnte nur gewinnen, und es wäre wenigstens einer größeren Anzahl Gewerbetreibender Gelegenheit geboten, sich aus dem Krämerdasein in das große und erfolgreiche Geschäftsleben aufzuschwingen.

Gerade diese Wahrscheinlichkeit, daß das, was auf den ersten Blick zur Bekämpfung des „Uebels" geeignet erscheint, in einer erfolgreichen Anwendung auf eine, Ausbreitung des sogenannten „Uebels" hinauslaufen würde, beweist nur, daß der ganzen Erscheinung ein Naturgesetz zu Grunde liegt, dessen Wirken wohl verlangsamt, aber nicht aufgehalten werden kann.

1295—1895.

Am 5. Februar trat in Westminster nach altem Brauche das englische Parlament zusammen. Ein geheimnißvoller Schauer durchweht den Geschichtskundigen und den Politiker bei der Erwägung, daß es heuer, wenn auch nicht auf den Tag, 600 Jahre sind, seit zum ersten Male die Vertreter der drei Reichsstände, des Adels, der Geistlichkeit und der Gemeinen, zusammentagten, um mit der Krone, neben ihr und gegebenenfalls gegen sie die Geschicke und Geschäfte des Landes zu ordnen. Schon damals war die Einrichtung alt und ehrwürdig, wenigstens in ihren Grundzügen. Aus dem alten germanischen „Rathe der weisen Männer" hatte sie sich entwickelt; die normännischen Eroberer hatten sich gehütet, das bestehende Landesrecht umzustoßen, und als sie selbst im englischen Volke aufgegangen waren, ungefähr um die Zeit des dritten Heinrich und des ersten Eduard, also in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, da war auch die Anschauung durchgedrungen, daß Groß und Klein im Lande ein Recht hat, bei der Verwaltung des Gemeinwesens ein Wort mitzusprechen. Auch auf dem Festlande hatte diese Anschauung Geltung: in Flandern, dem vornehmen Kulturhort der nördlichen Völker, ist das Recht auf Volksvertretung kurz nach der Gestaltung des englischen Parlaments durchgedrungen, mitsammt dem unschätzbaren Rechte der Steuerbewilligung. Indeß vermochte es sich nicht dauernd zu erhalten, wie in England; drüben ist es in langem Kampf, der über der Bildung des großen Staates zwischen Krone, Lehnsherren und Unterthanen wogte, niemals wieder ganz untergegangen, hüben aber, in den kleinen Grafschaften und Herzogthümern, hat es sich so wenig erhalten, daß bei der Umschaffung des öffentlichen Rechtes, in unserem Jahrhundert, alle Ueberlieferungen an die einstige bürgerliche Glanzzeit in historischen Nebel aufgegangen waren und Englands altbewährte Einrichtung zum Muster dienen mußte. Und Muster ist sie für die ganze heutige Kulturwelt geworden. Das parlamentarische Recht hat eine Verbreitung, wie sie selbst das römische Recht niemals erworben hat, es reicht sogar weiter als irgend eine Form des Christenthums.

Doch nun, wie ist es entstanden? König Johann ohne Land, der Besiegte von Bouvines, hatte im Jahre 1215 seinen Großen den ersten Freibrief zugestehen müssen, der mehr denn eine Abmachung zwischen einer Stadt oder einer Zunft darstellte, die Magna Charta, die erste geschriebene Staatsverfassung. Doch der stolze Name täuscht uns heute nicht mehr über die Geringfügigkeit der Sache hinweg. Es war eine Verständigung zwischen der Krone, dem Adel und der Geistlichkeit in Lehns- und Steuerangelegenheiten, dem Volke wurde vorerst kaum mehr verliehen, als das Recht für die Freien, nicht ohne Urtheil bestraft zu werden. Johann verletzte, von seinem päpstlichen Lehnsherrn seines Eides entbunden, das kaum erlassene Grundgesetz, seine Nachfolger mußten es jedoch immer wieder bestätigen, und der Adel, dem unter dem unglücklichen Simon de Montfort der Sieg über die selbstsüchtige Krone bereits gewinkt hatte, berief sich in seinen Forderungen stets auf das verbriefte Recht Johanns. Dreißig Jahre nach Montforts Tode in der Schlacht bei Evesham sollte es in der Form zur Geltung kommen, die noch heute gilt, wenn auch im Laufe der Jahrhunderte die Ueberlieferung, die ungeschriebene Verfassung, an die Stelle der geschriebenen getreten ist.

Eduard I. aus dem Hause Plantagenet war der erste wahrhaft englische König. Nicht nur verlegte er den Schwerpunkt seiner Politik von der Wiedereroberung der französischen Besitzungen seines Großvaters Johann weg nach der Gründung des britischen Inselreichs; in diesem brachte er heimische Sprache und heimische Sitten wieder zur Geltung, und als ein großer Fürst suchte und fand er auch Frieden mit seinem Volke. Die vorhandenen Elemente zu einer Gerichtsverfassung und zu einer Landesverwaltung wußte er zu verwerthen; sein Wink auf diesem Gebiete ist noch für die heutige neue Blüthe des des Staatswesens auf den britischen Inseln maßgebend. Eduard hatte Wales erobert, gegen Schottland unternahm er Eroberungszüge, deren Erfolge unter seinem schwächlichen Nachfolger wieder verloren gingen; die Geldmittel zu diesen Kriegszügen mußten gesichert werden, und da fand sich kein anderer Ausweg, als eine dauernde Verständigung mit allen Theilen des englischen Volkes. Simon de Monfort hatte es durchgesetzt, daß neben den Vertretern des hohen Adels und der Geistlichkeit zwei Ritter aus jeder Grafschaft und zwei Bürger aus den wichtigsten Städten zur Berathung der öffentlichen Angelegenheiten herangezogen wurden, Eduard hatte dieses Parlament mehrfach berufen, aber die bürgerliche Vertretung war, wie Green ausführt, ungeordnet: „die geringe Zahl und die unregelmäßige Anwesenheit zeigen, daß sie, die Vertreter der Städte, eher zur Beibringung finanzieller Erkundigungen für den Großen Rath berufen wurden, denn als Vertreter des einen Standes des Königreichs in diesem Rathe". Erst das Jahr 1295 brachte darin Wandel, brachte ein förmliches Wahlrecht, und von der Zeit an mag es gelten, was noch heute bei den englischen Staatsrechtslehrern geschrieben ist (z. B. Erskine May), daß das Parlament aus dem König, dem Hause der Lords und dem Hause der Gemeinen besteht, wenn auch die Trennung beider Häuser einer späteren Zeit vorbehalten war, wie ebenfalls die Aussonderung der Geistlichkeit in das Haus der Lords. Noch unter Eduard I. erwirkte das Parlament sich das Steuerbewilligungsrecht in der mit wenigen Aenderungen üblichen Form.

Die Haupterrungenschaft des Jahres 1295 ist demnach die Erhebung des bürgerlichen Standes. Im Sturm der Zeiten gab es mancherlei Verfassungsbrüche, mancherlei Fälschung des bestehenden Rechtes, indeß heute steht das Parlament da als eine trotzige Burg, einflußreicher als die Krone, die ja nur ein Bestandtheil der Landesvertretung ist, und immer weiter bildet sich sein Einfluß aus. Es vermag alles, und der volksthümliche Ausdruck: „nur nicht einen Mann in eine Frau umzuwandeln" ist vollkommen richtig und bezeichnend. Dunkle Punkte aber weist die Allmacht manche auf, der bedenklichste ist die Berufung des pöbelhaften Jack Cade, um einen Shakespeare'schen Typus anzuführen, des kleinsten Mannes, zum Mitberathen der Angelegenheiten, deren Beurtheilung einen weiten Blick erfordert. England hat das allgemeine Wahlrecht von den Ländern übernommen, denen es selbst die Grundlagen des parlamentarischen Systems gegeben hat, und krankt infolgedessen an demselben Uebel wie diese Länder. England hat den Fehler begangen, Baustoffe vom Auslande zu beziehen, sowie man anderwärts in Europa und Amerika unbedacht genug gewesen war, mit einem Male einen ganzen Bau aus England zu beziehen, uneingedenk der eigenen Kulturentwicklung und der eigenen Kulturerfordernisse. Darum gibt es in der Welt so viele Zerrbilder des englischen Parlamentarismus.

Zum Untergang der „Elbe".

Die Zeitungen aller Nationen — es liegen Preßstimmen aus Wien, Rom und Petersburg vor — verurtheilen das Verhalten des Kapitäns der „Crathie" auf das Schärfste. Zur Erläuterung mancher den Laien unbekannter Gesetze für den Schiffsverkehr gibt die „Berl. Nationalzeitung" einer Zuschrift Raum, die ihr von unterrichteter Seite zugeht und in welcher das Verhalten des englischen Kapitäns ebenfalls verurtheilt, jedoch auch gemahnt wird, nicht zu generalisiren. Die Zuschrift lautet:

Berlin, 1. Februar.

Verehrliche Redaktion!

Nach den internationalen Bestimmungen über das Verhüten des Zusammenstoßens von Schiffen auf See haben Dampfschiffe in Fahrt drei Lichter zu führen:

1) ein weißes, am vordersten Mast, welches nach beiden Seiten zu sehen ist,

2) ein grünes, welches von rechts voraus nach der rechten Seite des Schiffes und

3) ein rothes Licht, welches von recht voraus nach der linken Seite des Schiffes sichtbar ist.

Alle drei Lichter müssen so eingerichtet sein, daß sie von hinten gerechnet auf 6 Strich (67.1 Grad) abgeblendet und deshalb hier nicht zu sehen sind.

Diese Laternen haben den Zweck, nicht allein den Ort eines fremden Schiffes zu bezeichnen, sondern auch seine Kursrichtung ungefähr erkennen zu lassen.

Daß sie auf der Elbe nicht gebrannt haben sollten, ist ausgeschlossen. Die Buglaternen aller Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd sind in festen Thürmen auf der Back untergebracht und dürfte die Lichtstärke aller dieser Lichter über das geforderte Maß hinausgehen.

Kohlendampfer und ähnliche Fahrzeuge führen dagegen häufig lichtschwache Laternen, die nicht immer gut gehalten sind und zur Ersparung von Leuchtmaterial oft mit möglichst heruntergeschraubter Flamme brennen.

Daß das bei der „Crathie" der Fall gewesen, ist selbstverständlich nicht als erwiesen anzunehmen und nach dem Einlaufen des Schiffes in einen Hafen kaum noch festzustellen.

Was nun den Zusammenstoß selbst anlangt, so schreibt Art. 16 der betr. Verordnung vom 7. Januar 1880 vor:

„Wenn die Kurse zweier Dampfschiffe sich so kreuzen, daß Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, so muß dasjenige Dampfschiff aus dem Wege gehen, welches das andere an seiner Steuerbordseite — d. h. an seiner rechten Seite — hat."

Artikel 22 bestimmt:

„In allen Fällen, wo nach den obigen Vorschriften eines von zwei Schiffen den anderen aus dem Wege zu gehen hat, muß dieses letztere seinen Kurs beibehalten." Hiernach liegt die Schuldfrage wohl ziemlich klar. Die „Elbe" fuhr mit etwa südwestlichem Kurse auf den Kanaleingang zu. Sie hatte Terschelling Feuerschiff passirt und stand etwa 40 Seemeilen von diesem ab, als sie das grüne Licht der „Crathie" auf seiner linken (Backbord) Seite sah. „Crathie" sah dagegen das rothe Licht von der „Elbe" an seiner rechten (Steuerbord) Seite. Hierüber scheint kein Zweifel mehr zu bestehen. Dann war es aber zweifellos nach Art. 16 „Crathies" Pflicht auszuweichen und nach Art. 22 die Pflicht der „Elbe", Kurs zu halten.

Freigestellt war es „Crathie", wie sie das machen wollte. Sie konnte vorn oder hinten herumgehen, stoppen, rückwärts gehen, Fahrt mehren — das stand ganz in ihrem Belieben, aber sie hatte auszuweichen — „Elbe" aber Kurs zu halten!

„Crathie" kam aus dem „Nieuwe Rotterdamsch-Waterweg" — jenem Kanal, der Rotterdam direkt mit der Nordsee verbindet. Sie war nach Aberdeen bestimmt. Der Kurs dorthin ist etwa NWzN, also fast rechtwinklig zu dem Kurse von „Elbe". Es scheint sonach, als ob „Crathie" in ihrer ursprünglichen Kursrichtung in „Elbe" hineingesegelt sei, denn diese wurde an der linken Seite fast unter rechtem Winkel getroffen.

„Crathie" gibt an, etwa 30 Seemeilen von „Hoek van Holland" entfernt in Kollision gewesen zu sein. Diese Angabe stimmt mit der von „Elbe" gemachten so genau überein, daß es einem Zweifel wohl nicht unterliegen kann, daß ein anderes Schiff an der Kollision nicht betheiligt gewesen ist.

Die Boote auf „Elbe" sind gewöhnlich „eingeschwungen" und stehen auf Deck in eisernen Gerüsten. Nach dem Berichte des Lootsen sind die Krahne, in denen sie hingen, zunächst nach außen gedreht. Man hat dann die Boote hinausgezogen, dann hat man die Läufer der Flaschenzüge gekappt, weil diese zu steif gefroren waren. Daß dieses nothwendig geworden sein kann, ist verständlich, wenn man die Witterung in Betracht zieht, aber auch daß das beste Boot eine derartige Behandlung nicht leicht aushält, ohne leck zu werden und zu sinken, ist begreiflich.

Daß die Frauen und Kinder nach der Steuerbordseite geschickt und von den Männern getrennt wurden, erklärt sich daraus, daß dies die Leeseite, d. h. die dem Winde abgewendete Seite war, und hier die Frauen und Kinder verhältnißmäßig leicht in die Boote gelangen konnten.

Nun noch ein Wort über das Verhalten des englischen Kapitäns: Es ist bekannt, daß dieser beim Unfall nicht an Deck war. Man stelle sich vor, daß dieser Mann wahrscheinlich nicht früher als 2 Uhr in sein Bett gekommen war, daß er in tiefem Schlaf gelegen haben wird, als er gerufen wurde, daß er sein Schiff schwer beschädigt fand und sich zunächst überzeugen mußte, ob sein Schiff noch schwimmen konnte. Man bedenke ferner, daß dieser Kapitän wahrscheinlich ein armer Teufel ist, der vielleicht für 100 bis höchstens 150 Mark seine Haut zu Markte tragen und sich selbst, sein Weib und Kind ernähren muß. Von einem solchen Manne darf man mit einiger Billigkeit kaum verlangen, daß es ein mit allerlei Geistesgaben und Charaktereigenschaften reich gesegneter Mann sein soll, daß solche von der Seefahrt ausgeschlossen sein sollten, ist auch nicht zu verlangen, denn seit Jahren sind der Reichsregierung Petitionen der betheiligten deutschen Kreise zugestellt worden, in welchen gerade für die hier in Betracht kommende Klasse von Schiffsführern eine Herabsetzung der an dieselben zu stellenden Forderungen als gerechtfertigt hingestellt wurde.

Dennoch und zweifellos verdient der Kapitän Tadel, und scharfen Tadel. Wenn wir das aber auch nicht unterlassen wollen, so möchten wir doch wenigstens gegen das Generalisiren Einspruch erheben.

Die englische Kauffahrteimarine ist größer und zahlreicher als die Kauffahrteimarine aller anderen Länder zusammengenommen. Ihre Einrichtungen sind für die aller anderen seefahrenden Nationen vorbildlich geworden, von keiner übertroffen, von wenigen erreicht. In hunderten von Fällen erweisen ihre Kapitäne jährlich Heldenmuth bei der Rettung Schiffbrüchiger. Ihr Lob erklingt in allen Sprachen der Welt. Vielleicht in der Mehrzahl der Länder der Welt genießen sie des Rufes, nicht allein die tüchtigsten, sondern auch die menschenfreundlichsten Männer ihres Faches zu sein.— Daß das Unheil mit der „Cimbria" und „Elbe" durch britische Schiffe herbeigeführt wurde, wird Niemand mehr bedauern, als die Engländer selber, daß in beiden Fällen die an der Kollision betheiligten Schiffe fortliefen, ohne von den Hunderten von Ertrinkenden auch nur einen gerettet zu haben, wird in keinem Lande der Welt schärfer verurtheilt werden, wie in England.

Wir sollten uns um so mehr hüten zu generalisiren, als die deutsche Marine, sei es die Kriegsmarine, sei es die Handelsmarine, seit manchem Jahr von England als diejenige angesehen und öffentlich bezeichnet wird, welche neben der britischen und vor vielen anderen vollwichtig ihre Stimme zu erheben nach jeder Richtung berechtigt ist.

Ein See-Offizier.

Seid Ihr mit Bronchitis oder Asthma geplagt, so versucht sofort Dr. D. Jayne's Expectorant, eine altbewährte Medizin für Erkältungen, Husten und Lungenleiden.

Chicagoer Zweiganstalt: 1733 Michigan Av. Ecke 18. Str.

Dr. Billigs
INHALATORIUM
Karlsruhe in B., Deutschland.

Chicagoer Zweiganstalt: 1733 Michigan Av. Ecke 18. Str.

Geschäftsstunden täglich von 8—12 Uhr Morg. und 2—6 Nachm., ausgenommen Sonntag Nachmittags.

Für die Heilung aller Krankheiten der Lungen und Athmungs-Organe. In Karlsruhe gegründet im Mai 1864. Ueber 600 Fälle von Asthma, chronischem Katarrh der Nase und des Halses, akuter Bronchitis und Schwindsucht wurden erfolgreich und dauernd geheilt durch unser Einathmungs-Verfahren. Zeugnisse von geheilten Patienten und Empfehlungsbriefe der berühmtesten medizinischen Autoritäten in Europa werden auf Nachfrage geliefert. **Das Publikum wird ersucht, im Inhalatorium vorzusprechen und sich über die Behandlungs-Methode zu informiren. Jede Information bereitwilligst ertheilt.**

Briefliche Anfragen bittet man zu richten an:

Dr. Billigs Inhalatorium,
No. 1733 MICHIGAN AVE.
26ja,samomlj

Die Jakobiner in England.

Aus London wird vom 30. Januar berichtet: Heute ist der Tag der Hinrichtung Karls I. und das kleine Häuflein reklamesüchtiger „Jakobiner" ist seit gestern eifrigst beschäftigt, von sich reden zu machen. In einer Kirche der City wurde gestern Abend mit allem Pomp der englischen Hochkirche—Karl I. wird auch im anglikanischen Kirchenkalender immer noch als Märtyrer aufgeführt — ein Abendgottesdienst für unsern „Martyr-king" abgehalten und an seiner Statue bei Charing Croß wurden in der Nacht mehrere Blumenkränze niedergelegt mit der Inschrift: „Remember. O King and Martyr. We have not forgotten. God save Queen Mary". Königin Maria, bekanntlich die Gemahlin des Prinzen Ludwig von Baiern, ist in den Augen dieser Jakobiner die rechtmäßige Königin Englands. Aber auch dieses Majestätsverbrechen ließen die bei der Statue aufgestellten Polizisten ruhig geschehen. Die englische Regierung ist eben kein Spielverderber — und so kommt es denn, daß die Bewegung immer noch nicht die erwünschte Reklame erhalten kann und auf einen kleinen Kreis von Personen beschränkt bleibt, der sich nur lächerlich macht.

Chicago Turn-Gemeinde.
Gut Heil!
Hiermit zur Nachricht, daß unser Mitglied
Karl F. Hallbauer
gestorben ist.
Beerdigung am 21. Febr, 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 771 N. Clark Str., nach Graceland.
E. WM. KALB, Sekretär.

Todes-Anzeige.
Gegenseitiger Unterstuetzungs-Verein von Chicago.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Henry Regehr von der 3. Sektion am 18. d. Mts. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Nachmittags 2½ Uhr, von 201 Wells Str. nach Graceland. Hugo Peters, Sekr.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater Julius S. Leichert am Montag im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, Nachmittags halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 130 Orchard Str., nach Rosehill-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterlassenen:
Bertha Schleichert, Gattin.
Natalie Peterson, Tochter.
Rudolph Schleichert, Sohn.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und lieber Sohn Rudolph Pelz im Alter von 33 Jahren am 17. Februar, 5 Uhr Nachmittags, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 72 High Str., nach der St. Jacobi-Kirche, Ecke Garfield Ave. und Fremont Str., dann um 11 Uhr nach dem Concordia-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Pelz, geb. Gajewi, Gattin.
Augusta Pelz, Mutter.
Bertha Pelz, Schwester. —mi

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Carl Müller am Dienstag, den 19. Februar, Morgens früh im Alter von 59 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Februar, halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 433 Belmont Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Anna Mueller, geb Dahinten, Gattin.
Jacob S., Charles L. und Louis E. Mueller, Söhne.
Maria Scherer und Rosie Feit, Töchter, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen und Enkeln.
Buffaloer Zeitungen wollen gefälligst kopiren. dm

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere einzig geliebte Tochter Elisabeth nach kurzem Leiden im Alter von 2 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Febr., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 3540 Lincoln Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern,
George und Emilie Seibold.
George, Elmer, Fritz, Geschwister.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebter Vater Jacob Dietrich im Alter von 73 Jahren, 9 Monaten und 6 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause 2968 LaSalle Str., Freitag Nachmittag 1 Uhr 30 nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen:
August und William Dietrich, Söhne.
Mathilde Dietrich, Schwiegertochter.
P. S. — Er war ein Einwohner Chicagos seit 34 Jahren.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser viel geliebtes Kind Harry Kaeding im Alter von 2 Jahren, 4 Monaten und 22 Tagen am Dienstag, den 19. Februar nach langen und schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 677 Elk Grove Ave., am Donnerstag, den 21. Februar, 1 Uhr nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern:
John Kaeding, Vater,
Margarethe Kaeding, Mutter,
Arthur Kaeding, Bruder.

Gestorben: P. Paulinus Weis, O. S. F., Montag Nachmittag. Begräbniß Donnerstag halb zehn Uhr von der St. Augustinus-Kirche (51. und Laflin Str.) aus. — Bitte keine Blumen.

Lady Harrison-Loge Nr. 1382, K. & L. of H.
Ich spreche hiermit obiger Loge meinen innigsten Dank aus für das regelmäßig ausbezahlte Krankengeld und für die lange Krankenpflege meines verstorbenen Mannes sowie das prompte Auszahlen der Versicherungs-Gelder von Seiten des Ordens.
Achtungsvoll, Mrs. Kelli Cotter, 5252 Halsted Str.

Jährlicher großer Maskenball
— der —
„Liedertafel Vorwärts,"
Samstag, den 23. Februar 1895,
in der Garfield Turn-Halle.
Larrabee Str. nahe Garfield Ave.
— Grand Entree: 9 Uhr. —
Tickets: Für Herren und Damen 50c und 25c resp.—Zu haben bei allen Mitgliedern und in der Garfield Turnhalle.

Deutsches
Rechtsbureau,
gesetzlich inkorporirt,
das einzige s. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden &c.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische
Beglaubigungen irgend eines Konsulates.
hier und auswärts.
Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.
92 LA SALLE STR.,
in der Office von
A. BŒNERT & CO.
bw

AMERICAN
FAMILY
SOAP
Bewahrt die Umschläge auf, sie haben Werth für Euch.
100% PURE
JAS. S. KIRK & CO. CHICAGO.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 O. Washington Str.,
zwischen La Salle und 5. Ave.
Sonntag Vormittag geöffnet. 1mlj
Office: KEMPF & LOWITZ.

Tausende von Männern, Frauen und Kindern werden täglich von Husten, Erkältungen, Croup, Lungen-Schwierigkeiten und Schwindsucht geheilt durch den Gebrauch von
ARTIKEL 47
HUSTEN-SYRUP,
das wunderbarste Heilmittel, welches jemals ausfindig gemacht wurde. 16fblmt
Preis 25c per Flasche.
Zu verkaufen bei allen Apothekern.

Großer Maskenball
abgehalten von der
LADY HARRISON LOGE No. 1382,
K. & L. of H.,
am Samstag, den 23. Februar 1895, in der
COLUMBIA-HALLE,
3222—3226 State Str. mfr
Eintritt 25c pro Person. Anfang 8 Uhr.

Siebenter großer Maskenball
veranstaltet vom Cleveland Frauenverein in Walshs Halle, Ecke Emma und Noble Str., am Samstag Abend, den 23. Februar, 1895.
Tickets 50c @ Person. mfr

Konzert und Ball
zum Besten des Hyde Park Orphan Asylum Baufonds in der neuen Garfield-Turnhalle, Larrabee Str., nahe Garfield Ave., Sonntag, den 24. Februar, Abends 7 Uhr.—Tickets 25c.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten &c. 6olj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ......Chicago.

M. A. LA BUY, Friedensrichter.
186 W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12fblj

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.,
Wohnung: 424 Ashland Boulevard.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Lillian Russell.
Columbia—1492.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—A Texas Steer.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—Later on.
Hooleys—The Foundling.
Lincoln Park Theater—The County Fair.
McVickers—Shore Acres.
Schiller—The Dragoons Daughter.
Circus—Severus Schaffer.

Der Präsident der Republik.

Zur Kennzeichnung der Lage in Frankreich und der deutschen Urtheile darüber mag den schon früher gebrachten Bemerkung eines Berliner Blattes noch folgender Artikel der „Köln. Ztg." folgen:

Die heutige Lage Frankreichs macht im Stillen manchem der besten Söhne des Landes ernste Sorge. Man ist über eine Ministerkrise, die sich zur Präsidentschaftskrise erweitert hatte, nach Hangen und Würgen in vierzehn Tagen hinweg gelangt. Man hat sich dabei Glück gewünscht über den schnellen und glatten Verlauf der Uebertragung der Staatsgewalt von dem einen Präsidenten auf den anderen, aber vieles ist dabei zur allgemeinen Kenntniß gelangt über das Arbeiten der Regierungsmaschine, das nachgerade in weiten Kreisen Beunruhigung verursacht. Die scharfen Angriffe, mit denen Herr Casimir-Perier unmittelbar nach seinem Rücktritt von allen Seiten überschüttet wurde, haben den sonst wenig mittheilsamen Mann zum Reden gebracht, und was er sogleich und später bis heute zur Erklärung und Rechtfertigung vorbringt, erregt allgemeine Ueberraschung. Selbst diejenigen, die sonst alles wissen wollen, erklären, solche Dinge nicht geahnt zu haben. Der Vorgänger des heutigen Präsidenten scheint in der That mit seinem Ministerium Dupuy in ganz merkwürdigen Beziehungen gelebt zu haben. Der Minister des Auswärtigen theilte ihm nicht den Schriftwechsel mit dem Auslande mit, selbst wenn er ihn zu sehen verlangte und selbst in den Fällen nicht, wo das Staatsoberhaupt als früherer Minister des Auswärtigen mit den Ereignissen bekannt war. Der Finanzminister brachte im Namen des Präsidenten ein Budget vor, das der Präsident nie gesehen. Ordensverleihungen und Beförderungen wurden in den Zeitungen angekündigt, ehe sie dem Staatsoberhaupt zur Unterzeichnung vorgelegt wurden. Herr Casimir-Perier erkannte, daß der Präsident der Republik ein Strohmann, eine Puppe geworden war, allenfalls gut genug, um von den Ministern viel Gehässigkeit abzulenken, aber zu unbedeutend, um auch nur mit förmlicher Rücksicht und Höflichkeit behandelt zu werden. Schon im Oktober hatte er den Rücktritt beschlossen und schon das Schreiben verfaßt, das nach seinem Rücktritt den Kammern zur Kenntniß gebracht worden ist. Man darf wohl sagen, daß diese Enthüllungen einen entschiedenen Rückschlag zu Gunsten des ehemaligen Präsidenten in der öffentlichen Meinung hervorgerufen haben, während Herr Charles Dupuy heute vielfach als Politiker und Charakter ziemlich abfällig beurtheilt wird. Doch neben diesen rein persönlichen Erörterungen denkt man mit Schrecken an die Unsicherheit eines Staatswesens, dessen Regierung auf der einen Seite mit dem Staatsoberhaupte in stillem Hader lebt und auf der anderen in der Kammer keine auch nur halbwegs zuverlässige Mehrheit hinter sich hat. Man mag einwenden, daß die Episode Casimir-Perier heute überstanden ist und der ehemalige Präsident seiner Charakter-Eigenthümlichkeit nach wenig für seinen Posten geeignet war. Sein Nachfolger besitzt jedenfalls bedeutend mehr allgemeine Geschäftskenntniß und Geschäftsgewandtheit und wird mühelos manche Klippe umschiffen, die für Casimir-Perier ein unüberwindliches Hinderniß gewesen wäre. An der allgemeinen Lage ist jedoch sehr wenig geändert: innere Uebereinstimmung der Ansichten besteht zwischen dem heutigen Staatsoberhaupte und dem Ministerium Ribot wohl noch weniger, als zwischen Casimir-Perier und Charles Dupuy bestanden. Die parlamentarische Mehrheit ist so unzuverlässig wie je zuvor und der heutige Ministerpräsident mag persönlich ein durchaus ehrenwerther Charakter und dabei ein Staatsmann von Geschick und Erfahrung sein, immerhin wird damit nicht die Thatsache aus der Welt geschafft, daß noch vor drei Monaten selbst seine Freunde erklärt haben würden, er sei als Ministerpräsident noch auf geraume Zeit, wenn nicht unmöglich, so doch undenkbar. Wenn er gleichwohl an der Spitze der Staatsgewalt steht, so kann man darin kaum ein gutes Zeichen für die Stetigkeit der politischen Verhältnisse sehen. Einen sicheren Rückhalt hat das Kabinet nach keiner Seite hin. Was ihm an Dauer beschieden sein mag, das beruht theils auf der Ministerdürre und theils auf dem Gesetze der Trägheit, das nach längeren Zeiten künstlicher Aufregung in seine Rechte tritt. Im übrigen aber eröffnen sich wenig erfreuliche Aussichten. Rochefort, in dem viele Pariser eine Art Schicksalsmann erblicken, der bei allem Unfug unbedingt eine leitende Rolle spielen müsse, weilt seit gestern wieder in den Pariser Mauern. Wenn ihm viel unruhiges Volk entgegenjubelt, so erhöht auf der anderen Seite seine Heimkehr das allgemeine Unbehagen und die Mißstimmung, die ganz offen und ungescheut nach einer Veränderung begehrt. Da schreibt heute General du Barail am Schluß eines Artikels über Staatsstreiche im „Matin" folgende bemerkenswerthe Worte: „Ich bin im Jahre 1853 nach Paris gekommen. Wenn damals — es geht eine Schilderung des damaligen rührigen, glänzenden Paris vorher — Jemand den Franzosen gesagt hätte, der Staatsstreich sei ein Verbrechen, so hätten sie ihm in's Gesicht gelacht. Heute läßt man die Leute weiter reden, die fortfahren, über Staatsstreiche zu lästern, dieselben Leute, die erst gegen den kaiserlichen Militarismus gedonnert hatten und dann selbst jedem französischen Bürger 25 Jahre Militärdienst aufbürdeten, die erst gegen die Korruption des Kaiserreichs donnerten und dann die Welt durch republikanische Rechtschaffenheit verblüfften. Wenn sie aber im Grunde ihres Herzens ernstlich etwas bedauern, so ist es nicht, daß der frühere Staatsstreich geglückt ist, sondern, daß sich augenblicklich Niemand findet, der die Verwegenheit und sonst die Mittel besäße, einen zweiten in's Werk zu setzen."

Bedenklich.

Gelegentlich der Rückkehr Henri Rocheforts nach Paris sagt die Berl. „Vossische Zeitung" am 3. Febr.:

Stände an der Spitze des Landes eine kraftvolle, zielbewußte Regierung, dann wäre die Amnestie, wofern sie überhaupt geschehen wäre, nicht das bedenkliche Unternehmen, das sie in einem Augenblicke darstellt, da ein Mann von der Mittelmäßigkeit eines Felix Faure die höchste Würde der Republik bekleidet und die Leitung der Geschäfte in den unsichern, nervösen Händen eines Ribot liegt. Wie viel oder wie wenig man von dem vielgepriesenen Waldeck-Rousseau, Faures erfolglosem Nebenbuhler um die Präsidentschaft, halten mag, darin wird man ihm Recht geben müssen, wenn er gestern bei einem Festmahl in Lyon die Lage des Landes als sehr schlimm darstellte, den Grund hierfür in dem Mangel eines Budgets und in den Angriffen auf den Präsidenten der Republik sah und mit dem Satze schloß: „Wir bedürfen einer Regierung, die regiert und den Namen einer „gemäßigten" nicht scheut; denn Gambetta, dessen Schüler wir sind, wäre ein „Gemäßigter", wenn er jetzt lebte, und nach ihm braucht man vor der Befolgung einer derartigen Politik nicht zurückzuschrecken." Unter einer so unentschlossenen, die Nachgiebigkeit den sozialen und politischen Umstürzlern gegenüber bis zur Unterwürfigkeit treibenden Regierung müssen die Bestrebungen, um deretwillen Rochefort seit fast sechs Jahren den Vaterlandsboden meiden mußte, sehr an Schwungkraft und beifälligem Verständniß der Massen gewinnen, die des Jämmerlingstreibens im Palais Bourbon schon längst überdrüssig sind.

Unterkleider aus Papier.

Die japanische Infanterie trägt Unterkleider aus Papier. Das verwendete Papier, bei dem man aber nicht an unser amerikanisches steifes, leicht zerreißbares Papier denken muß, ist gelblich und so fest, daß man sogar die Knopflöcher in den Kleidungsstücken hat aussäumen können, wie bei Leinen-Hemden. Die einzelnen Theile sind theils aneinandergeklebt, theils mit der Nähmaschine aneinandergenäht, an den Rändern mit Leinen-Litzen besetzt, auch mit Porzellanknöpfen versehen. Man rühmt diesen papiernen Unterzeugen Sauberkeit und Billigkeit nach, und die Soldaten sollen sie gern tragen. Von Waschen kann natürlich bei dieser eigenartigen „Leibwäsche" keine Rede sein. Die japanischen Soldaten tragen diese Hemden und Unterbeinkleider, bis sie auseinanderfallen und erhalten dann neue.

—Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß russische Studenten beabsichtigten, dem Kaiser eine Bittschrift um Rückgewährung des frühern Universitätsstatuts in die Hände zu spielen. Unlängst erschien nun am Schwarzen Brett der St. Petersburgs Universität ein Anschlag, in welchem der Rektor die Studenten vor der Theilnahme an jenem Vorhaben einer „verbrecherischen Bande" (wörtlich) warnt und mittheilt, daß die Urheber bereits verhaftet seien.

Lokalbericht.

Gestrige Unglücksfälle.

Einem bedauerlichen Unfalle ist gestern das vier Jahre alte Töchterchen des in dem Hause Nr. 147 Barkley Ave. wohnhaften Schriftsetzers James Prendergast zum Opfer gefallen. Die kleine Francis hatte einen unbewachten Augenblick benutzt, und war an den Ofen gegangen, um mit kleinen brennenden Holzspähnen zu spielen. Einer derselben muß dem Kinde auf die Kleider gefallen sein und dieselben in Brand gesteckt haben. Obwohl die entsetzte Mutter die Flammen sofort durch umgeworfene Decken erstickte, hatte die bedauernswerthe Kleine bereits so schlimme Brandwunden davongetragen, daß die Aerzte nur wenig Hoffnung haben, sie am Leben erhalten zu können.

Die 70jährige Frau Johanna Rose hatte gestern Abend das Unglück, vor dem Hause Nr. 350 W. 14. Str., auf dem schlüpferigen Bürgersteige auszugleiten, wobei sie einen doppelten Bruch des rechten Armes erlitt. Ein Ambulanzwagen schaffte die Verletzte nach ihrer nahegelegenen Wohnung, Nr. 342 W. 15. Str.

Beim Zusammenkoppeln von Waggons in dem Frachtbahnhofe an der North Ave. trug gestern der 45 Jahre alte J. E. Avery so arge Verletzungen an der rechten Hand davon, daß der Daumen und der Mittelfinger amputirt werden mußten. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital. Seine Familie wohnt in dem Hause Nr. 618 Roscoe Str.

Dem bei der Metropolitan Hochbahn beschäftigte Arbeiter B. Martin fiel gestern Nachmittag eine eiserne Schiene auf das rechte Bein, wodurch ein schmerzhafter Bruch desselben herbeigeführt wurde. Man schaffte den Verunglückten nach dem County-Hospital. Der Unfall ereignete sich auf der Station an der Chicago Ave.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Ein Chinese geschossen und beraubt.

Der Chinese Win Chang, der im Erdgeschoß des Hauses Nr. 867 31. Straße eine Waschanstalt betreibt, wurde gestern von zwei unbekannten Räubern überfallen, durch einen Revolverschuß lebensgefährlich verwundet und um seine Uhr, sowie seine geringe Baarschaft beraubt. Die Männer betraten das Lokal spät am Nachmittage. Jeder hatte einen Revolver in der Hand und beide forderten den Chinesen unter Androhung des Erschießens auf, sein Geld, sowie seine Uhr herzugeben. Als er sich weigerte, packten ihn die Kerle und einer feuerte einen Schuß ab, wodurch Win Chang in die Hüfte getroffen wurde. Dann eigneten sich die Räuber seine geringen Habseligkeiten an und liefen davon. Der Verwundete wurde nach dem County-Hospital geschafft und wird schwerlich mit dem Leben davonkommen. Von den Verübern des Mordangriffes hat man keine Spur.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

N. M. — Bei Fuller & Fuller, 220—222 Randolph Str., können Sie den gewünschten Artikel wahrscheinlich bekommen, oder Sie können dort wenigstens erfahren, von wo er zu beziehen ist.

W. St. — Da Sie über das beschlagnahmte Vermögen kein Verfügungsrecht mehr haben, so würde es Sie nicht das Geringste nützen, das Vermögen an Ihre Frau übertragen zu lassen. Anders läge die Sache, wenn Sie beweisen könnten, daß ein Theil des Vermögens vor der Beschlagnahme Ihrer Frau gehört hätte.

A. F. — Die Adresse der Zeitung ist „Russian Progreß, 893 Milwaukee Ave." Sie thun am besten, selbst einmal dort hinzugehen.

Frau W. O. — Zeigen Sie die Scheine gelegentlich dem städtischen Hilfs-Bibliothekar, Herrn Gauß; derselbe versteht sich auf dergleichen Sachen.

M. F. — Ein mündlicher Vertrag ist ebenso bindend, wie der schriftliche, wenn derselbe unter Zeugen abgeschlossen worden ist.

Amanda Sch. — Für Ihren 10 Cents-Schein werden Sie schwerlich etwas bekommen, nicht einmal den Nennwerth.

Abonnent. — Da Sie Ihre Zeit aktiv gedient haben, so können Sie jederzei als amerikanischer Bürger nach Deutschland kommen, ohne Scherereien befürchten zu müssen.

H. K. — Gänse, Enten und andere Wasservögel dürfen Sie noch bis zum 15. April schießen; Kaninchen, oder Hasen, wie Sie sich ausdrücken, das ganze Jahr hindurch.

J. Kaklinsky. — Unter den Verhältnissen, wie sie bei Ihnen liegen, hat die Frau kein Recht, das betreffende Möbelstück zu verkaufen.

Konnte nicht gehen.

"Ich war mit Schmerzen im Rücken und in den Hüften geplagt. Meine Augen waren so geschwollen, dass ich manchmal zwei oder drei Tage nicht sehen konnte. Zuweilen konnte ich gar nicht gehen. Der Rheumatismus hatte sich meiner so bemächtigt, dass ich niemals wieder gesund zu werden dachte. Endlich entschloss ich mich, Hood's Sarsaparilla zu versuchen. Die erste Flasche half meinem Appetit auf, und ehe die zweite zu Ende war, hatte sich mein Rücken bedeutend gebessert, und die Schmerzen in den Hüften waren verschwunden. Ich habe jetzt über fünf Flaschen genommen und bin so gesund und so **frei von Rheumatismus,** als wenn ich nie daran gelitten hätte.

Mrs. Marion A. Burns
West Gardner, Mass.

Hood's Sarsaparilla Heilt

Mrs. M. A. Burns, West Gardner, Mass.

HOOD'S PILLEN heilen alle Leberleiden, Blähungen, Gelbsucht, Unverdaulichkeit, gastrisches Kopfweh. 25c. 3

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann zum Bartenden und allgemeine Arbeit zu verrichten. 754 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge, 16 bis 18 Jahre alt, im Grocerystore als Deliveryclerk. 504 Wells Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein lediger Butcher, welcher Shoptenden versteht. 681 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, der polnisch spricht. 128 Lester Ave., Ecke N. Robey Str.

Verlangt: Binder an Cloaks. 557 N. Wood Str.

Verlangt: Treppenbauer, mit etwas Geld, um mit ins Geschäft zu gehen. August Ahlers, 884 Shober Str.

Verlangt: Ein Junge, 16—17 Jahre, um Boxen zu nageln. 20 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Schneider auf alte und neue Arbei. 424 W. Chicago Ave.

Verlangt: Erster Klasse Butcher, ledig, deutsch, muß Wurstmachen verstehen. 4500 Princeton Ave.

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher. Ecke Indiana Ave. und 39. Str.

Verlangt: Junger Mann mit $150 findet guten Platz. Selbstständig. Adr. J. 259 Abendpost.

Verlangt: Schreiner, um Store-Einrichtungen zu repariren. 152—154 Webster Ave.

Verlangt: Einige gute Mechaniker (Model Maker), müssen selbstständig arbeiten können. Vorzusprechen 8 und 10 Uhr Morgens. 49 Hastings Str.

Verlangt: Ein junger Tischler; Lohn $9 per Woche. 189 Fifth Ave. Peter Hees.

Verlangt: Guter Cakebäcker. 475 Elston Ave.

Verlangt: Ein Engineer und ein erfahrener Mann an der Säge für Kontrakt-Arbeit. 311 Belmont Ave.

Verlangt: Neun Agenten für alle Theile Chicagos und hauptsächlich für die West- und Nordseite, welche mit 60c Kapital und bei drei Stunden Arbeit $2—$3 verdienen wollen. Ueberzeugt Euch. Kein Humbug. Nachzufragen 4821 Grazier Str., oben; nehmt W. 47. Str.-Car.

Verlangt: Ein Mann um Pferd zu besorgen und Wagen zu fahren. Adresse: J 269, Abendpost.

Verlangt: Ein Herr in 40er Jahren, der Bills ausfertigen kann und etwas Buchführung versteht, erhält möblirtes Zimmer, $2.50 per Monat. 762 Southport Ave. Krankenwärterin.

Verlangt: Agenten und Peddler zum Verkauf eines gangbaren Artikels; großer Verdienst. Hirschfeld, 188 E. North Ave. 14fblw

Verlangt: Tüchtige arbeitsame Leute zum Bücheraustragen. 437 Milwaukee Ave. F. Schmidt. 28ja,modimi,3mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frau oder Mädchen, die fähig ist ein Geschäft zu leiten, mit $200, findet guten Platz. Adr. 276 Abendpost.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen sowie gute Baisters und Finishers an Knabenröcken. Arbeit auch außerhalb. Nachzufragen diese ganze Woche. J. Hollander, 254 Larrabee Str.

Verlangt: Binder an Cloaks. 557 N. Wood Str.

Verlangt: 6 gute Maschinenmädchen, um Taschen und Aermel einzunähen, 4 gute bei Hand an Shopröcken. Stetige Arbeit, guter Lohn. 47 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damenwrappers und Waists, zu Hause zu arbeiten. 56 Bowen Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 268 Rumsey Str. midofr

Verlangt: Maschinenmädchen zum Taschenmachen an Röcken. Guter Lohn. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: 5 Maschinenmädchen und 5 bei Hand an Shopröcken, auch kleine Mädchen zum Lernen. 27 Cleveland Ave. mido

MON TUES WED THUR FRI SAT SUN

SAPOLIO

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Zum Grabsteinreinigen.
Zum Messer poliren.
Zum Auffrischen von Oeltuch.
Zum Scheuern von Böden.
Zum Weißmachen von Marmor.
Zum Geschirrwaschen.
Zum Auffrischen des Oelanstrichs.
Zum Auswaschen von „Sinks."
Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Kesselscheuern.
Zur Beseitigung des Rost's.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen und 4 gute Handmädchen an Shopröcken. 9 Evans Court, zwischen 17. und 18. Str.

Verlangt: 8 Maschinenmädchen an Cloaks; nur geübte brauchen nachzufragen. Lohn 6—8 Dollars die Woche. 193 Seminary Ave. 20felw

Verlangt: Hemden-Näherinnen die Arbeit nach Haus nehmen; müssen Erfahrung haben. Hart Brothers, 153 Franklin Str. mifrsa

Verlangt: Zehn Mädchen bei Hand, fünf bei Maschinen und ein Schneider für Shopröcke. 375 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 1059 Nelson Str. —do

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 207 13. Str., nahe Ashland Ave. dimi

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Washtenaw Ave. 16felw

Verlangt: Erfahrene Hemden-Macherinnen. 357 Sedgwick Str., Ecke Schiller, S. Stern, Manager. dmi

Verlangt: Meherere gute Maschinenmädchen, um an Hosen zu nähen. Adresse 2866 Main Str. dmi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks sowie Seam Binders. 408 Thomas Str. dmi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. dmi

Verlangt: Frauen zum Hosen finishen. 520 S. Morgan Str. dimi

Verlangt: Vier Maschinen-Mädchen und drei bei Hand an Shopröcken. 684 W. 20. Str. dmi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 607 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau, welche alle Hausarbeit gründlich versteht. 123 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 210 E. Ohio Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 285 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 213 Blackhawk Str. mido

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 178 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Arbeit. 262 Blue Island Ave., Apollo-Halle. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 340 Orchard Str., Ecke Grove Court.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Louis Fischel, 1385 35. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 567 Süd Morgan Str., im Saloon.

Verlangt: Sofort einige Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 428 Milwaukee Ave. Mrs. Jache. Herrschaften mögen öch melden. Ehrliche Bedienung.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 298 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren für leichte Hausarbeit. 889 Mitchell Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 16 Lane Place. md

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. 624 Sedgwick Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 207 Rush Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 293 Larrabee Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das waschen kann. 696 Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Privatfamilie, muß gut kochen können. Vorzusprechen im Store, 178 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 159 W. 18. Str. 16fblw

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und das etwas vom Kochen versteht. — 557 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für kleinen Haushstand. Frau von Frantzius, 1675 Buckingham Place, nahe Halsted Str., Lake View. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3726 Forest Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen Nr. 205 Dearborn Ave. —do

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen bei einzelner Dame. 5619 Dearborn Str., Englewood. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 861 W. Monroe Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches noch nicht lange im Lande ist, vorgezogen. 1719 State Str., Restaurant. dimi

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und auf ein zweijähriges Kind zu passen. Muß deutsch zu dem Kinde sprechen; kleiner Lohn aber ein hübsches Heim. Eine die erst kurze Zeit im Lande ist, wird vorgezogen. Schreibt (sprecht nicht vor). L. Abbott, 334 Dearborn Str., City.

Verlangt: Eine Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 229 Hastings Str. Mrs. Gramse.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 468 State Str. mido

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit. 95 Fowler Str. mido

Verlangt: Ein 14jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. 409 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 597 Burling Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit und ein Kind aufzuwarten in kleiner Familie. 500 44. Place, oberes Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen von 18 Jahren. 121 Seminary Ave. Hamann.

Verlangt: Waschfrau; ein Tag in der Woche, $1 und Kost. 3224 Graves Place.

Verlangt: Viele, viele Mädchen für irgend eine Arbeit, Geschäfts- und Privathäuser für alle Stadttheile und Country. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Frau für Lunchkochen. 186 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen zum Wäsche waschen im Restaurant. 111 5. Ave.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 820 N. Shober Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 514 Ashland Boul., Fischel.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 614 Larrabee Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 838 Seminary Ave.

Verlangt: 25 gute starke Mädchen für Hausarbeit. 159 W. 18. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Beständiger Platz. 3222 Forrest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas Hausarbeit thun kann, um eine Bäckerei selbständig zu besorgen. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen; kleine Familie; $4. Zimmer 1505, Schiller-Theater. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— 429 Orchard Str., Ecke Belden Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Kochen verstehen. 124 Seminary Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 212 W. 12. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit und am Tisch aufzuwarten. 174 W. Randolph Str. mdo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. E. W. Jung, 1153 Jackson Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Zwei tüchtige Mädchen, das eine für Kochen, Waschen und Bügeln, das andere für zweite Arbeit. Nachzufragen nach 5 Uhr. 652 La Salle Av.

Verlangt: Mädchen; kleine Familie; Donnerstag und Sonntag frei. 434 Warren Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 591 N. Wood Str., erster Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen und leichte Hausarbeit. 3644 Prairie Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 123 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie ohne Kinder. 5704 Dearborn Str., eine Treppe hoch.

Verlangt: 2 Mädchen für leichte Hausarbeit. 158 E. North Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3. 452 W. Congreß Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Wallach, 201 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 462 Webster Ave. —do

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen und kochen kann. 309 Belden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4750—4752 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 571 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau zur Hilfe im Haushalt, 2 Kinder; gutes Heim. 2418 Sanger Str., Store.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 772 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3329 Forrest Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3402 Forrest Ave. dmi

Verlangt: Anständige, ältere Frau bei zwei kleinen Kindern; muß außerhalb schlafen. 3514 State Str., Store. dimi

Verlangt: 50 Mädchen für Privatfamilien; 25 zweite Mädchen für die besten Plätze. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str. 18fblw

Verlangt: Mädchen für alle Arbeiten. Herrschaften finden stets gute Mädchen. 144 Canalport Ave. 18fe2w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Verlangt: 500 Lunch-Köchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit. Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Office-Gebühren: $1, außerhalb $2. Tel.: North 612. 13fb3mt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 2felmt

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Eheleute suchen Farmarbeit selbstständig zu führen, oder der Mann als Knecht bei Farmer. W. Rohde, 30 Sloan Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starker Clothingpresser sucht Stelle, oder möchte das Abbügeln an Shopröcken lernen. 30 Sloan Str., W. Preiß.

Gesucht: Erfahrener Maschinist sucht Stelle; 20 Jahre im Fache gearbeitet. Adresse J 278 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige deutsche Butcher, Bäcker, Kutscher, Porter stets zu treffen. 41 N. Clark Str.

Gesucht: Junger tüchtiger Wurstmacher sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Briefe zu adressiren unter: C 182, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Treiber im Futter-Geschäft mit Kunden. 313 Mohawk Str., obenauf.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. G. Arend, 86 Sherman Str.

Gesucht: Ein junger Mann, der englisch und deutsch vollkommen spricht, wünscht ein gutes Geschäft zu erlernen. Adresse: J 277 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Wienerin, perfekte Schneiderin, sucht Stelle in kleiner Familie oder bei alleinstehender Dame. Ist Willens, Hausarbeit zu verrichten. 556 W. 12. Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Köchin im Saloon, Restaurant, Hotel oder Privathaus. 454 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht einen Platz in einer christlich ungarischen Familie. Hulda Mari, 963 Mead Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin; gute Zeugnisse. Adresse: J 253, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse süddeutsche Köchin sucht Stelle in Saloon, Restaurant oder Club-Haus, bei Tag oder Nacht. Adresse J 261 Abendpost.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. Adresse: 2902 Union Ave. Lester.

Gesucht: Ein junges Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stelle zur Hilfe der Hausfrau. 768 W. Superior Str.

Gesucht: Frau, Ende 40er Jahre, wünscht Stelle als Wirthschafterin oder auch bei Kindern. Adresse: M. P., 2920 Emerald Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Weinback, 882 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine gute Arbeiterin sucht Beschäftigung im Restaurant oder Hotel für Küchenarbeit. Näheres K. B., 1344 Wabash Ave.

Gesucht: Respektable Wittwe, häuslich und zuverlässig, wünscht eine Stelle als Haushälterin in einem ordentlichen Haushalt. Offerten unter J 249 Abendpost.

Gesucht: Ein 16jähriges jüdisches Mädchen wünscht Stelle zur Stütze der Hausfrau; keine Wäsche; zu erfragen. 664 N. Oakley Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 249 Cleveland Ave.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht noch Beschäftigung. $1.25 per Tag. 1047 Southport Ave. —mo

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Aufrichtiges Heirathsgesuch: Wittwer, 45 Jahre alt, mit zwei Kindern, 5 und 7 Jahre, und etwas erspartem Geld, sucht mit einem einfachen arbeit- und sparsamen Mädchen oder Wittwe in mittleren Jahren bekannt zu werden, zwecks späterer Heirath. Dieselbe kann gleich die Wirthschaft übernehmen. Nur einfache und aufrichtige Personen, die geneigt sind ein friedliches Heim wünschen, können ihre Adresse einsenden mit Angabe des Alters und der genauen Verhältnisse unter J. 263 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein nettes junges Mädchen von Herzensbildung und friedliebendem Charakter wünscht sich mit ebensolchem Manne zu verheirathen. Von Seite des Mannes wird nichts beansprucht — da selbst solches vorhanden ist. Adresse W. 87 Abendpost. mido

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dzlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mrs. Martwich, Geburtshelferin, Frauenarzt, ist umgezogen nach 174 Fullerton Ave., nahe Southport Ave. 15felw

Chicago Hebammen-Institut und Schule für Krankenwärterinnen, 873 12. Str., Bd. Frühjahrs-Kursus beginnt jetzt. Das Publikum verlangt immer mehr die Beschäftigung von Frauen in Bezug auf Hebammen, Alle Entbindungen frei. Auguste Schmöckel, Präs. 31jan,1mo

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags 1 bis 2. 2linbw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 8jalmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. Nofdw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop wegen Krankheit. 2283 Archer Ave.

Zu verkaufen oder gegen Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: General Merchandise Geschäft. Adr. J. 265 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant und Boardinghaus auf dem Lande, passend für Wittwe. Näheres bei C. F. Beier, Furniture Store, Südost-Ecke Chicago Ave. und Wells Str. —sa

Zu verkaufen: Barbiergeschäft, alter Platz, wegen Krankheit preiswürdig; Cash oder Zeit. Auskunft 1497 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Zigarren- und Tabak-Store an Belmont Ave. Adresse C 184 Abendpost.

Zu verkaufen: Schuh-Geschäft; kleiner Waarenvorrath; acht Jahre Schuh-Store am Platze; Umstände halber. 1327 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bäckerei und Cafe, $250 baar, $250 auf Zeit, wegen Krankheit billig; geeignet für einen Bäcker. 9 S. Canal Str., Ecke Randolph Str., Room 3—5.

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market mit Pferd und Wagen, für $300. 301 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, eine gutgehende Bäckerei mit gutem Store-Trade und Außseite-Route; sehr billig für $800; Nordseite. Adresse unter: C 176, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Eine gute englische Morgen-Zeitungsroute. Adresse: C 172, Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Ein feines Milchgeschäft, 6 Kannen groß. Nachzufragen bei Otto Bargenquart, 8457 Mackinaw Ave., South Chicago, Jll. 20felw

Zu verkaufen: Krankheitshalber spottbillig, gutgehender Lunchroom, gute Lage. 130 Ontario Str. modimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Flat, $14. Doktor ist willens, $9 für 2 derselben zu zahlen. 2903 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Laden, 365 Milwaukee Ave., gute Lage für Dry Goods. 14fblw

Zu vermiethen: Store, billig. 795 W. 20. Str.

Zu vermiethen: Blacksmithshop, und Handwerkszeug zu verkaufen. Billig. Zu erfragen Hester, 16 S. Union Str. midosr

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsche freundliche Zimmer in modernem Haus, mit den besten Bequemlichkeiten, für einen oder zwei Herren. 3224 Graves Place, Cottage Grove Ave.

Zu vermiethen: Front-Zimmer, $1.50, andere Zimmer $1.00. 128 Goethe Str., unten.

Verlangt: Boarders. 496 W. 14. Str., unten.

Verlangt: Boarders. 46 Grove Court. dimi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Für eine deutsche Familie von 3 eine obere Wohnung von 4 bis 6 Zimmern in ruhiger, anständiger Gegend der Nordseite. Muß hell, reinlich und ruhig sein, zuverlässigen Wasser- und Gaszufluß haben und nicht über $20 per Monat kosten. Angebote mit Angabe aller Einzelheiten unter C 185 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer für einen Mann, in der Nähe von 14 Str. und Wabash Ave. L. M. 123, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Guter Butchershop. Adresse J 254 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Das schönste Weltausstellungs-Hotel bankerott.

Das Hotel Ven Dome Club, Ecke 62. Str. und Oglesby Ave., geschlossen.
Erbauungskosten $400,000.
Ausstattungskosten $200,000.

Die Möbel sind von der Berky-Gay Mfg. Co., Grand Rapids, Mich.

Ihre Teppiche von John & James Dobson, Philadelphia.

Jetzt stehen sämmtliche Gegenstände im South Side Commission House, 69, 71, 73 und 75 E. 31. Str., zum Verkauf aus.

400 ihrer Birkenholz-, Birds Eye Ahorn-, antique quarter-sawed Eichenholz-Sets von $18 bis $25, kosteten $40 bis $75.

100 Birdseye Ahorn- und eichene Berky Klapp-Betten, durchschnittliche Kosten $65, werden verkauft zu $16.50 bis $25.

Brussels-, Jngrain-, Sammet-, Moquette- und Arminster Sammet-Teppiche von 30c bis 75c die Yard, kosteten $1 bis $2.50 die Yard.

Ihre 35 und 40 Pfd. schweren schwarz gekräuselten Haar-Matratzen, kosteten $30, diese Woche zu $7.50.

Ihre reinwollenen California Blankets, kosteten $5 bis $7.50, diese Woche zu $2 und $2.50.

Ihre Spiral-Matratzen, kosteten $3.75, für $2.

Ihre 4 Pfd.-Gänsefeder-Kissen, kosteten $3.75 das Paar, für $2.

Unsere 4 Pfund Gänsefeder-Kissen von $1 bis $1.50.

Ihr Betttücher von 25c, 30, 35 und 40 Cents.

Ihre Kissenbezüge zu 10 Cents.

Ihre sortirten Honeycomb-Bettdecken zu 50 Cents.

Ihre Marseille-Bettdecken, kosteten $3.50, zu $1.25.

Ihre Spitzengardinen $1.25 bis $2.50.

Ihre Parlor-Sets, Chiffoniers, Divas, Schaukelstühle zu weniger als der Hälfte ihres Werthes.

300 Kirschenholz-Stühle mit ledernem Sitz, kosteten $5.50, zu $2.50.

300 Kirschenholz-Stühle mit ledernem Sitz, kosteten $7.50, zu $3.

500 eichene Stühle mit Rohrsitz von 50c bis $1.50.

1000 Ahornstühle und Schaukelstühle von $1—$2.50.

3 Hotel-Mangeln, kosteten $25, für $10.

200 Ey- und große viereckige Garderoben von $3.50 bis $7.50.

500 Birds Eye Ahorn-, eichene, Mahagony-Center- und Parlortische für $1.50 bis $4.

Hausfrauen, Hoteliers und Händler, jetzt ist Eure Zeit zum Kaufen, da dies die endgültige Räumung von guten Weltausstellungs-Hotelmöbeln ist. Diese Waaren sind sämmtlich von Grand Rapids, Berky & Gay Mfg. Co.; es gibt keine besseren. Es ist eine große Menge davon da, die sofort verkauft werden muß. Geld spricht; offen bis 9 Uhr Abends; elektrisches Licht; das einzige Weltausstellungs-Hotel-Möbelhaus in Chicago; kein Schwindel, sondern echte Weltausstellungs-Hotel-Gegenstände im South Side Commissions-Haus, Nr. 69, 71, 73 und 75 O. 31. Str., nahe Cottage Grove Ave. Telephon: South 992. 11fbmmfrlmt

Zu verkaufen: Kochofen mit Wasserfront, werth $30, für $12. Hanson, 134 Center Str., Top Flat.

Zu verkaufen: Möbel, sehr billig, wegen Abreise. 77 Hudson Str., 2. Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $50 für ein elegantes Rosewood-Piano bei Aug. Groß, 682 Wells Str. dmidosa

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Zum Fortmoven, vollständige Grocery-Einrichtung sowie Vorrath; auch eine Zigarren- und Candystore-Einrichtung spottbillig, sowie Top-Deliverywagen und Geschirr. Fred. Bender, 152—154 Webster Ave., Ecke Racine Ave. midofr

Zu verkaufen: Hotel-Einrichtung und Billardtisch. 61 Austin Ave. mido

Saloon-Fixtures billig zu verkaufen. 784 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine guterhaltene Bügelmaschine mit Gas. 11 Tell Court.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 479 W. Chicago Ave.

Muß verkaufen: 2 Pferde, Geschirr und Expreßwagen. Eigenthümer todt. 949 N. Western Ave., zwischen Milwaukee und North Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig, wegen Krankheit. 484 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Junge Jagdhunde. 268 Hudson Ave., unten.

Zur Eröffnung der Saison empfehlen wir unseren werthen Kunden und Vogelliebhabern die größte Auswahl von allen Sorten in- und ausländischen Sing- und Ziervögeln. Weich singende Andreasberger Roller, fleißige Harzer-Sänger, englische und belgische Kanarienvögel, Stieglitze, Zeisige, Häuflinge, Buchfinken, Dompfaffen, Spottdrosseln, Lerchen, Rothvögel u. s. w. in vollem Gesange. Sprechende Papageien, feine Tauben, Hasen und Hunde, sowie eine speziell große Auswahl der berühmten Andreasberger Zuchtweibchen, feinsten importirten Samen und Vogelfutter zu den niedrigsten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Company, Nr. 197 Madison Str. 13fbmisamobw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt. Ein tüchtiger Geschäftsmann mit Kapital, auch Brauerei ist nicht ausgeschlossen, da ich entschlossen und jetzt Vorbereitungen treffe, um im Zentrum der Stadt ein großes Konzertlokal zu eröffnen. C. 191, Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Kissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Nofdw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$10 baar,
Rest $1.00 per Woche; keine Interessen.
Hübsche Elmhurst-Lotten
$175—$300.
Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot.
Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig.
Fragt nach Plänen und Tickets.
Henry Delaney & Co.,
80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str. 11jan.bw

Eine große Anzahl Häuser und Lotten auf der Nordseite und in Lake View, Farm in Illinois, Indiana, Wisconsin und anderen westlichen Staaten billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Leeres, der Stadtgrenze naheliegendes Land, besonders in Bowmansville und Umgegend, zu kaufen oder einzutauschen gesucht. Wer sein Grundeigenthum verkaufen, Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen, Feuerversicherung in soliden Gesellschaften billigst besorgt haben will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. Telephon North 408. Abends offen. 19ja,samomi,1mt

Verkaufe meine Farm, 160 Acker, eine Meile vom Town und Eisenbahnstation gelegen, davon 80 Acker Pflugland, theils unter Pflug, theils mit Timothy eingesäet, 50 Acker Wiesen, Rest Waldland, mit Vieh- und Ackergeräthen, Wohnhaus, 9 Räume, alles unterkellert, Stallungen für 80 Stück Vieh, Saatkorn und Viehfutter bis zur neuen Ernte, zum Preise von 4800 Dollars; $2500 baar. Rest in fünf Jahren in jährlichen Raten. Näheres beim Eigenthümer L. Ostendorp, Mora, Minn. Nehme auch Chicago Property. momisa

Zu verkaufen: 4 Zimmer-Haus mit Lot, $1150, $450 baar; 4 Zimmer-Haus mit Ecklot, $1250; verkaufe billig, gehe auf die Farm. 484 Garfield Ave., 3 Block nördlich von Armitage und Hancock Ave.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Grünhäuser. Offerten unter: T 182, Abendpost. dimi

Billig! Billig! Zwei Lotten, Haus und Stall für $1600 baar, werth $2500. Zu erfragen 6537 Halsted Str., hinten. samisa

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., 31jalj
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai lj

Geld zu leihen gesucht: 1700 Dollars auf erste Hypothek, ohne Kommission. Antwort unter J 270 Abendpost. mido

Zu verleihen: Geld; 6 Prozent; keine Kommission. N. 8, 63 N. Clark Str. 18fblw

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.

The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8notä,28ag,mmsa,lj

Wiener Damenschneider-Akademie, 207 Rush Straße.
Frau Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 4fe,mmsa,1mt

207 Rush Straße.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. H. Miller, Konstabler. 28jalmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,lj

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co.; Branch: 3425 State Str. Auch Sonntags geöffnet. 29jan,1mt

Warnung: Ich warne Jedermann, meiner Frau Maria Wieger etwas zu borgen, da ich keine Schulden für sie bezahle. Gustav Wieger.

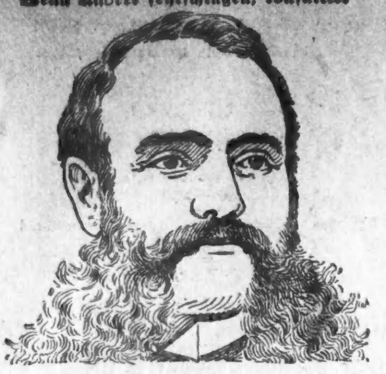
Klavierstimmen $1.25. Reparaturen aller Art billigst; 20jährige Erfahrung. Beste Arbeit garantirt. Aufträge N 181 Abendpost. 2ljalmt

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. Dalj

Wenn Andere fehlschlagen, konsultire



DOCTOR SWEANY,

früher in Philadelphia, Pa.; Graduirter der besten medizinischen Universitäten der Welt; mit langjähriger Erfahrung in den ersten Hospitälern im Osten und jetzt bekannt als

Chicagos bedeutendster und erfolgreichster Spezialist

wegen seiner wunderbaren Heilungen aller chronischen, nervösen und geheimen Krankheiten der Männer und Frauen. Schnelle und vollständige Heilung in allen übernommenen Fällen garantirt.

Katarrh der Kehle, Lungen, Leber, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide.

Nieren und Harnorgane Schwacher Rücken, Schmerzen in der Seite, im Unterleib, in der Blase, Bodensatz im Urin, rother oder weißer Gries, schmerzhaftes und häufiges Harnen, Brights Krankheit, Blasenkrankheiten.

Geheime Krankheiten, Eiteru, Strikturen, Gonorrhoea, Blutvergiftung, Hydrocele, Varicocele, Gereiztheit, Anschwellungen, schwache Organe, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Verlorene Manneskraft und alle begleitenden Leiden bei jungen und älteren Männern. Die schrecklichen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, wie Entkräftung, nervöse Schwäche, nächtliche Ergüsse, erschöpfende Entleerungen, Finnen, Schüchternheit, Verlust der Energie, körperliche und geistige Schwäche.

Damen welche an irgend einer der vielen ihnen eigenthümlichen Krankheiten leiden schnellstens geheilt. Konsultirt ihn.

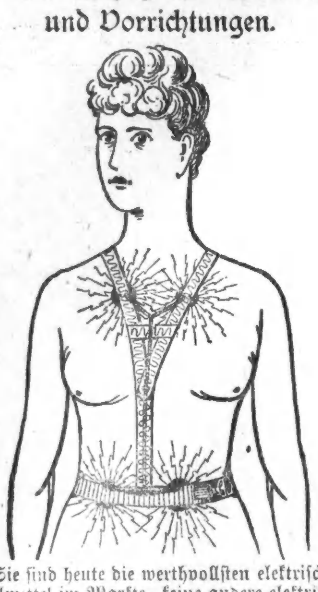
DR. F. L. SWEANY, 323 State Str., Ecke Congreß, Chicago, Jll. 7nomisIj

Weibliche Schwäche

und viele andere Krankheiten werden geheilt durch

Dr. Owen's Elektrische Gürtel

und Vorrichtungen.



Sie sind heute die werthvollsten elektrischen Heilmittel im Markte, keine andere elektrische Vorrichtung kann solche glückliche und verschiedenartige Erfolge aufweisen.

Sie stärken die Nerven, reinigen das Blut, verbessern den Appetit und regeln die Verdauung. Sie heilen Nieren- und Leberbeschwerden, besser als Medizinen.

Wir besitzen Dankschreiben vieler geheilter Frauen aus allen Staaten der Union, die in warmen und herzlichen Worten die Wohlthaten schildern, die ihnen der Owen Elektrische Gürtel geleistet hat.

„Er hat mein Leben gerettet",
„Er hat sich als mein Retter erwiesen",
„Sein Werth ist nicht mit Gold aufzuwiegen"—

und ähnlicher Ausdrücke bedienen sich jene Damen. Wenn Sie länger an den Ihrem Geschlecht eigenthümlichen Krankheiten leiden, ist es Ihre eigene Schuld; denn es hat sich gezeigt, daß der **Owen Elektrische Gürtel** besonders zur Besserung und Heilung der dem weiblichen Geschlecht eigenen Leiden passend ist.

Unser großer illustrirter Katalog, in deutscher Sprache gedruckt, gibt über unsere elektrischen Gürtel und Vorrichtungen genaue Auskunft; derselbe ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Konsultation frei. — Es wird deutsch gesprochen.

Office-Stunden: Wochentags: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten **elektrischen Bandagen** zur Heilung von **Brüchen.**

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,

201—211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Jll. mi

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,

mittelst der

La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven an der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels, innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfe, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt. Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u.s.w.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,

822 Broadway, New York, N. Y.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Simson und Delila.

Roman von Annie Bock.

(Fortsetzung.)

„Ja, weißt Du — dann mußt Du erst die Güte haben, mich darüber zu orientiren, was es ist, das sie in mir sucht und von mir verlangt."

„Kurz gesagt, Du mußt bei ihr Idealist sein; ganz und gar Idealist; Träumer — Schwärmer — Phantast; das ist's, was sie sucht und haben will!"

Auf einmal schien Paul sich wieder zu besinnen.

Er wehrte lebhaft mit den Händen ab, gleichsam als trete eine Versuchung an ihn heran, die er nur mit dem ganzen Aufwande seiner physischen Kräfte bezwingen könne.

„Nein, nein!" rief er. „Gib Dir keine weitere Mühe, ich gehe nicht."

Nun wurde Franz ärgerlich.

„Du bist verteufelt eigensinnig," sagte er, „Es ist geradezu lächerlich; weißt Du, man könnte fast glauben, Du habest Furcht vor einer schönen Frau."

„Furcht? Ich habe nur Furcht, daß mich der Verkehr in solchen Häusern zu sehr von meiner Arbeit ablenken werde; und ich muß arbeiten, furchtbar angestrengt arbeiten, — grade jetzt; mein Simson naht der Vollendung."

„Ah, da irrst Du Dich aber. Frau Else ist nicht die Frau, die Dich von Deiner Arbeit ablenken wird. Im Gegentheil, wie ich sie kenne, wird sie Dir nur zu gerne dabei helfen: das heißt, sie wird alles mit dem größten Interesse mit Dir durchsprechen, wird sich für Deine Arbeiten schwärmerisch begeistern, kurz und gut, wird Deine Egeria sein. Und Du wärest wirklich der erste, der die Bekanntschaft mit einer schönen und geistvollen Egeria von sich weist."

„So — schön ist sie auch?" sagte Paul halblaut vor sich hin.

„Ja, Menschenkind, weißt Du das denn nicht? Hast Du sie denn nicht an jenem ersten Abende bei mir gesehen?"

„Bei Dir — an jenem Abende? — nein! War sie da? Ich hab' sie nicht bemerkt."

Franz lachte laut auf.

„Nicht bemerkt ist gut, ist sogar ausgezeichnet! Das würde ihr imponiren! Ist zum mindesten originell und ihr sicherlich noch nicht passirt. Aber nun hör' zu. Es ist die höchste Zeit, daß ich gehe! — Also entschließe Dich, heut zu kommen, und blamir' mich nicht! Ich hab' ihr sozusagen versprochen, Dich mitzubringen."

„Todt oder lebendig — wie?"

„Na, das nun grade nicht. Ob ihr an Deiner zweifellos ideal schönen Leiche viel gelegen wäre, möchte ich nicht behaupten; aber nun werde endlich vernünftig und sag' ja! Sonst kommt's mir doch vor, als ob mein vorheriger Verdacht begründet wäre und gewisse zarte Fesseln Dir nicht erlaubten —"

„Bah! — Nun in Gottes Namen — ich komme!"

„Willst Du mich abholen? Oder halt, nein, triff mich lieber um halbfünf in der Weinstube von Winter. Bei Frau Cornelius wird um fünf gespeist, also ist's Zeit genug, wenn wir uns um halbfünf treffen. Vergiß nicht meine Instruktionen: Sammtjoppe — Idealismus — Genialität — Verrücktheit — je mehr, desto besser! Leg davon an, so viel Du irgend kannst, und nun auf Wiedersehen!"

Er reichte Paul die Hand, worein dieser wie träumend einschlug und verließ rasch das Zimmer.

Draußen im Korridor blickte er sich noch einen Moment wie suchend um, aber das, was er zu sehen hoffte, zeigte sich nicht. Er eilte hinaus, stieg, sich sorgsam in seinen Pelz hüllend, die vier engen, knarrenden Treppen hinab und pfiff dazu die Melodie: „Reich' mir die Hand, mein Leben."

Achtes Kapitel.

„Gehst Du aus, Paul?"

Es war Lucie, die mit ihrer sanften Stimme die Frage stellte.

Zweimal hatte sie an seiner Thüre geklopft, ohne eine Antwort oder Aufmunterung zum Eintreten zu erhalten.

Endlich hatte sie leise die Thüre ein wenig geöffnet, und als sie vorsichtig den Kopf hineinsteckte, sah sie Paul in Hembärmeln mitten im Zimmer stehen, die Sammtjoppe in der einen Hand, die Kleiderbürste in der andern, und so tief in Gedanken versunken, daß er sie weder sah noch hörte, ihr Kommen gar nicht bemerkt hatte. Erst als sie völlig eingetreten war, die Thüre hinter sich geschlossen hatte und zum zweitenmal ihre Frage wiederholte, wandte er sich um.

„Ah, Du bist's, Lucie? — Ob ich ausgehe? Ja — ich bin eingeladen."

Er sah sie bewundernd an, während er sprach. Ja, sie war in der That bildhübsch! Hatte Franz nicht doch am Ende recht gehabt? War nicht mitunter doch schon, ihm fast noch unbewußt, der Gedanke in seiner Seele aufgetaucht, daß die kleine, niedliche Freundin ihm eines Tages näher stehen könnte — viel näher — als — sein Weib!

Freilich, auch darin hatte Franz recht! Es wäre das eine unglaubliche Thorheit! Zwei so bettelarme Menschen miteinander! Hieße das nicht förmlich die Armuth auf alle Zeiten zu sich einladen, und war es nicht eine bekannte Sache, daß wo die Armuth sich einmal erst festgenistet hat, sie schwer wieder zu vertreiben ist?

Ja, ja, Franz mochte wohl recht haben! dachte er.

Von neuem unterbrach Lucies Stimme seinen Gedankengang. Sie sah ihn an, wie er immer noch unentschlossen dastand, die Joppe in der Hand.

„Soll ich Dir helfen? Komm, gib her!"

Und sie nahm ihm Rock und Bürste aus der Hand und bürstete, daß der Staub nur so wirbelte.

„Wo bist Du denn eingeladen?" plauderte sie dabei harmlos und unbefangen weiter. „Ist wohl 'was sehr Vornehmes, weil Du den Sammtrock anziehst?"

Er mußte lächeln über ihr naives Plaudern und Gebahren; aber gleich darauf überkam ihn etwas wie Schuldbewußtsein ihr gegenüber, wenn er an die Unterhaltung von vorhin dachte — und das ärgerte ihn wiederum; er hatte ihr ja doch gar kein Unrecht gethan; warum dann also dieses gewissermaßen drückende Gefühl?

Gereizt, wie er war, riß er ihr den Rock fast heftig aus der Hand mit den Worten:

„Na, so laß mir doch noch einen ganzen Faden an dem Rock! Du bürstest ja drauf los, als wenn er von Holz wäre!"

Aber als er ihre erstaunte, gekränkte Miene sah, fügte er rasch hinzu:

„Du meinst es gut, und ich dank Dir sehr, Lucie; aber dies altersschwache Möbel, weißt Du, verträgt kaum mehr eine solch heftige Bearbeitung!"

Lucie hatte sich abgewandt.

Sie griff nach dem vergessenen Körbchen, das immer noch, mit seinem weißen Tuche bedeckt, unberührt in der Ecke stand. Sie bemerkte sehr wohl, daß der Inhalt, den sie mit solcher Freude zubereitet hatte, noch der nämliche war wie vorher, aber sie sagte kein Wort; ruhig und mit gesenktem Köpfchen schritt sie der Thüre zu und wollte sich rasch entfernen, als Paul ihren betrübten Blick bemerkte, auf sie zutrat und, indem er ihre Hand ergriff und sie an sich zog, sagte:

„Sei mir nicht böse, Kind, — ich hab' es nicht verschmäht, wirklich nicht — das weißt Du doch, aber ich bin thatsächlich nicht dazu gekommen. Franz blieb so lange und schwatzte so viel, und.... netter Mensch, nicht, mein Freund Franz?"

„Sehr nett — ja!"

„Und reich — alle Wetter! Und heut' schon, mit fünfunzwanzig Jahren, Herr seines Vermögens! Ja, das lass' ich mir gefallen — Himmel!" er warf einen Blick auf die alte silberne Taschenuhr, die auf dem Tische lag, „Himmel, ich muß fort; es ist ja gleich halbfünf."

Er fuhr eilends in die Aermel der Sammtjoppe hinein und griff nach Hut und Ueberzieher.

„Adieu, Herz; gelt, Du bist mir nicht böse? — Nein, nein, bleib nur gut und langweile Dich heute Abend nicht. Siehst betrübt aus? Du— weißt Du was? Sonntag über vier Wochen ist doch Dein Geburtstag; den wollen wir ordentlich feiern. Wir geh'n ins Theater oder in den Zirkus, und nachher gehen wir in ein Restaurant und soupiren. Na, was meinst Du? Schau — das gefällt Dir! Und dem Franz werd' ich's auch sagen — vielleicht thut er mit. Adieu, Lucie adieu!"

Er berührte flüchtig ihre Wange mit seinen Lippen und eilte davon. —

Lucie blieb einen Moment wie festgebannt auf dem gleichen Fleck stehen, ihr Körbchen in der Hand.

Sie wäre gerne vergnügt gewesen, hätte sich freuen mögen, aber sie vermochte es nicht.

Es war ihr, als ob irgend etwas Schweres, Trauriges über sie kommen wollte; die Kehle war ihr wie zugeschnürt, in ihren Augen stiegen, ohne daß sie sich zu erklären vermochte, warum, die heißen Thränen auf; das Körbchen glitt aus ihren Fingern auf den Boden nieder, und sie fiel auf die Kniee, legte die Stirne auf den vor ihr stehenden harten Stuhl, und während ein Thränenstrom über ihre Wangen floß, während ein leidenschaftliches Schluchzen ihren ganzen Körper erschütterte, stöhnte sie leise:

„Paul, o Paul; verlaß mich nicht."

— — — — — — — — — — — —

„Na, Du kommst aber spät! Hat es wirklich so lange gedauert, Sammtjoppe, Idealismus und Verrücktheit, alias Genialität, anzuziehen?"

Lachend rief Franz diese Worte, als die Thüre der Winterschen Weinstube aufging und Paul eintrat.

„Hör nun endlich mit dem Blödsinn auf," sagte dieser halb verdrießlich, halb lachend, „sonst machst Du mich noch thatsächlich verrückt."

Franz lachte von neuem.

„Na, na, na, so wüthend? Du willst wohl Dein Entree bei Frau Else als Donnergott machen? Na, komm, laß uns hier vor der Thüre gleich 'ne Droschke nehmen; es ist die allerhöchste Zeit."

(Fortsetzung folgt.)

Wer einen guten Witz
All' Augenblick erzählt,
Beweist, daß es ihm selbst
An Witzesgabe fehlt.

AMONG THE FLOCKS

Unter den Schaaren von Leuten, welche das „Invalids' Hotel and Surgical Institute" in Buffalo, N. Y., besuchen, sind viele, welche von Freunden, die schon früher dort waren, dahin geschickt werden. Diese wissen aus persönlicher Erfahrung den großen

Sieg der ärztlichen Kunst

zu schätzen, welchen die Aerzte dieses berühmten Instituts errungen haben. Zum Messer greifen sie nur höchst selten, nur in zwingenden Nothfällen. Es werden z. B.

Geschwüre der weiblichen Geschlechtsorgane, Zellgewebsgeschwüre und viele andere auf elektrolytischem Wege oder durch andere konservirende Mittel beseitigt und dadurch die Gefahren chirurgischer Operationen vermieden.

Hämorrhoidalgeschwüre, von jeder Größe, Fisteln und andere Krankheiten des Mastdarms werden permanent und ohne Schmerz oder Zuhilfenahme des Messers kurirt.

Bruchleiden werden ohne Operationen und ohne Schmerz radikal kurirt. Die Bruchbänder kann man getrost wegwerfen.

Blasensteine von jeder Größe werden ohne operativen Eingriff zertrümmert, pulverisirt, ausgewaschen und gefahrlos entfernt.

Strikturen der Harnröhre werden ebenfalls in hunderten von Fällen ohne Schneiden beseitigt.

Um Pamphlete, zahlreiche Referenzen und alle Einzelheiten schreibe man, unter Einsendung von 10 Cts. (in Briefmarken) an die World's Dispensary Medical Association, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Der Kuß auf der Bühne.

Bezüglich des Falles der Frau Leuthold vom Wiener Raimund-Theater äußern sich einige deutsche Künstlerinnen über den wirklichen oder blos markirten Kuß auf der Bühne:

Klara Meyer: Jeder nur einigermaßen geschickte Schauspieler wird das Publikum in der Illusion zu erhalten wissen, er küsse seine Partnerin in Wirklichkeit, während er sie nicht berührt. Ein wirklicher Kuß ist nun und nimmer erlaubt, nach dem Theatergesetze sogar strafbar. Wenn Alles auf der Bühne echt sein müßte — Du lieber Gott! — dann müßten wir uns ja auch wirklich tödten, und das wäre ebenso unangenehm, wie sich von Jedermann küssen lassen.

Helene Odilon (Wien): Ich halte es für unmöglich, einen Kuß, der mit einem Gefühlsausdrucke verbunden ist, nur zu markiren, ohne daß man sich aus der Situation und das Publikum aus der Illusion reißt.

Rosa Poppe:

Ich glaub's, daß Mancher gerne wüßt',
Wie auf der Bühne wird geküßt.
Mir scheint die Neugierde übertrieben,
Der Bühnenkuß ist — nach Belieben.
Nur ist es nöthig, daß der Kuß
Auch einem Kusse gleichen muß.

Maria Reisenhofer:

Auf der Bühne küssen? Nie!
Wer wird das erlauben!
Doch es gibt Kollegen, die
Uns die Küsse rauben.
Muß dann nicht mit Willenskraft
Ich die Illusionen
Der verehrten Hörerschaft
Nicht gebührend schonen?
Und was half's, wenn viel zu spät
Wir erzürnt dann schalten . . .
Ach, die Rücksicht auf's Parket
Ach, die Rücksicht auf's Parket

Auguste Wilbrandt-Baudius: Mein Pflegevater Baudius lehrte mich, als ich ein Kind war: „Der Kuß auf der Bühne wird so dargestellt, daß der Küssende einen Schritt vor die Dame tritt, sie auf diese Art verdeckt und die Täuschung wird dadurch eine vollkommene." Einmal fragte ich ihn, ob man nicht aus Versehen wirklich geküßt werden könnte. „O Du kleines Gänschen," antwortete er, „es ist selbstverständlich, daß so ein Versehen nicht vorkommen darf. Eine echte Backfischfrage!" Ich kenne den Herrn und die Dame nicht, um die es sich in diesem Falle handelt; ich kann also Niemanden beleidigen, wenn ich sage: Wie kann ein Konflikt entstehen durch Weigerung einer Dame, sich küssen zu lassen? Wie kann es überhaupt ernsthaft verlangt werden? Möchten Sie in diesem Falle Ihre Frau, Ihre Schwester, Ihre Braut, Ihre Tochter auf der Bühne sehen? Wo ist denn überhaupt ein Grund dafür, diese unselige Meiningerei auch auf das Zarteste und Heiligste zu erstrecken? Widerstrebt es nicht Ihrem ästhetischen Gefühle und Ihrem Schicklichkeitssinne, wenn Sie sehen, daß Brautleute einander vor Anderen küssen? Ist das nicht eine Entweihung des Höchsten und Heiligsten? Wundern Sie sich überhaupt noch, daß viele junge Mädchen, die im „Realismus" nicht weit genug gehen wollen, dem Theater enttäuscht den Rücken kehren?.... Ich komme eben von einer Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Die Weber", in der ich mitgewirkt habe; ich bin noch voll von den Eindrücken des sozialen Elends, und da gehen mir nun auch Gedanken über das Theaterelend durch den Kopf. So manche junge Künstlerin ist brodlos geworden und in Jammer verdorben und gestorben, vielleicht weil sie eine Gegnerin des wirklichen Kusses war.

Charlotte Wolter (Wien): Der Kuß ist eine Gefühlsangelegenheit, die sich nicht bestimmen läßt.

Klara Ziegler (München): Der Kuß auf den Mund ist auf der Bühne aus ästhetischen und besonders aus hygienischen Gründen zu versagen. Da durch eine geeignete Pantomime die Illusion hervorgerufen werden kann, als sei ein Kuß gegeben worden, halte ich es für unmoralisch, die Schauspieler zu einer Handlung zwingen zu wollen, die unter Umständen entschieden widerlich sein kann und die das ästhetische Gefühl des Weibes und des Mannes zu verletzen geeignet ist.

In Verdacht.

Wie Prinz Heinrich von Preußen einmal auf der Kieler Föhrde bei einem Fischerjungen in Verdacht gerieth, sich ein Gericht Fische ohne Bezahlung aneignen zu wollen, darüber wird einem Berl. Blatte aus Kiel folgende schnurrige, aber verbürgte Anekdote mitgetheilt: Prinz Heinrich unternahm mit seiner Lustjacht „Irene", deren Besatzung damals noch aus englischen Seeleuten bestand, eine Fahrt auf der Föhrde; auf dem Schiffe befanden sich außerdem die Prinzessin Heinrich und eine Verwandte des prinzlichen Paares. Beim Hin- und Herkreuzen im Hafen gelangte die „Irene" in die Nähe eines Ellerbecker Fischerbootes, in welchem der Fischer mit seinem halberwachsenen Sohne dem Dorschfange oblag. Das Ergebniß des Fanges, ein tüchtiges Gericht Dorsch, lag am Boden des Fahrzeuges und wurde im Vorbeisegeln von einem Matrosen der „Irene" mit sehnsüchtigen Augen betrachtet. Als Prinz Heinrich dies bemerkte, fragte er den Matrosen, ob er Verlangen nach Fischen habe. Der junge Mann bejahte. Sofort verständigte der Prinz den Fischer, legte das Ruder der „Irene" um und fuhr nochmals an dem Fischerboote vorbei. Der Besitzer desselben hatte inzwischen die Fische in einen Eimer gefüllt und wartete auf das Vorbeipassiren der prinzlichen Lustjacht, um alsdann die Fische schnell an Bord der „Irene" zu befördern. In dem Augenblick, da der Vater seine Absicht ausführen will, fällt ihm der Sohn mit den Worten in den Arm: „Vadder, Vadder, giff em de Fisch nich, sünst fahrt he weg und betahlt uns nich!" Nur mit genauer Noth gelang es dem ob der Worte seines Jungen fast sprachlosen Vater, die Fische an Bord der „Irene" zu schleudern. Daß die Fische nicht unbezahlt blieben, sondern sogar reichlich bezahlt wurden, davon weiß der Fischer zu reden. Dem Prinzen bereitete die merkwürdige Dazwischenkunft des Fischerjungen sichtlich große Freude. Die Mannschaft der „Irene" verzehrte die Fische mit großem Behagen.

Aus der guten alten Zeit.

Nicht selten hört und liest man von unmäßig hohen Rechnungen, mit denen hochgestellte Herren, Fürsten und Könige auf Reisen heimgesucht und geprellt werden, wenn es den beutelustigen Wirthen gelang, trotz aller Geheimhaltung den wahren Stand ihrer Gäste zu erkunden. Daß solche Reisende auch einmal wie andere Menschen und ihnen billige, ja sogar sehr billige Rechnungen gemacht wurden, davon weiß die „Mer. Ztg." eine auffallende Thatsache zu berichten, die ihrer Seltenheit und der Persönlichkeit des Reisenden wegen verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Im Jahre 1851 machte der Prinz von Preußen, der nachherige deutsche Kaiser Wilhelm I., mit einem Gefolge von fünf Personen eine Reise durch Tirol und übernachtete während dieser auch in einem Dorfe Lazins, das, 1734 Meter hoch in dem südwestlich von Passeier abzweigenden Pfeldersthal gelegen, auch heute wohl nur wenigen Touristen bekannt sein dürfte und damals gewiß nur selten von Reisenden besucht wurde. Nach der der Redaktion der „Mer. Ztg." vorliegenden Wirthshausrechnung betrug der Bettzins für den Prinzen und sein Gefolge — zusammen 12 Kreuzer Reichswährung; für den Frühstückskaffee waren für die Person 6 Kreuzer angesetzt, eine Schüssel Milch (1½ Maß) kostete dagegen nur 3 Kreuzer, ein Ei einen Kreuzer. Der Mittagstisch in St. Leonhard, der Hauptstadt im Passeier, war für eine Portion Suppe und Fleisch mit 8 Kr. berechnet, ein „Bratele" mit 8 Kr., ein Rahmmuß kostete 6 Kr. Der Wein erscheint für die Ration (welches Quantum ist nicht gesagt) mit 5 Kr. verzeichnet. Für Frühstück und Mittag zahlte die Reisegesellschaft zusammen die Summe von 1 G. 44 Kr., ein Betrag, der heute selbst in dem entlegensten kleinsten Dorfe in Tirol nicht für einen einzelnen ausreicht. Das war für die Reisenden in Tirol damals in Wahrheit noch „die gute alte Zeit".

Schulerinnerungen.

Wie Schulerinnerungen festhaften, davon erzählen die Annalen des „Vereins ehemaliger Friedrich Wilhelms-Gymnasiasten" für 1894 ein interessantes Beispiel. Otto von Bismarck besuchte dieses Gymnasium nur ein Jahr lang (vom 27. September 1827 ab). Als Professor Bonnel, bei welchem er in Pension war, zum grauen Kloster überging, folgte Bismarck ihm dorthin. Er stand schon auf der Höhe seines Ruhmes, als er einmal das Konferenz-Zimmer des Herrenhauses betrat, in welchem sich gerade der Geh. Ober-Finanzrath Wollny befand. Bismarck ging einige Male auf und nieder und fixirte ihn scharf. Dann trat er an ihn heran und sagte: „Hören Sie, wir müssen uns kennen, sind Sie nicht der kleine Wollny von Ober-Tertia her? Wissen Sie wohl noch—Ihr Vater hatte Ihnen damals auf Zuwachs einen für Ihre Verhältnisse ungeheuren Ueberzieher machen lassen. Da war es denn ganz wunderbar anzuschauen, wenn ganz plötzlich ins Klassenzimmer ein großer Ueberzieher gewandert kam und dann aus demselben sich ein lütter Wollny entpuppte." Daran knüpfte Fürst Bismarck dann noch einige Schul-Anekdoten aus jener Zeit.

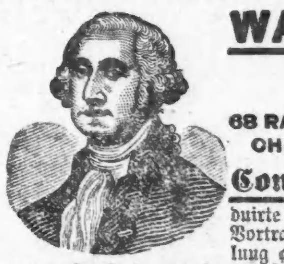
Im Invalidenhotel zu Paris.

Ein ungefähr 10—12 Meter langer und kaum vier Schritte breiter Keller, kalt und feucht, einfach mit Kalt getüncht und ohne jeden Schmuck — das ist die Stätte, in der kürzlich der letzte Marschall Frankreichs neben ruhmvollen Kameraden und Vorgängern beigesetzt worden ist. Eine breite Treppe führt zu ihm, die hinter dem Altar der Kirche St. Louis und wenige Schritte von der Bronzepforte gelegen ist, die zum Grabe Napoleons I. führt, vor der Tag und Nacht ein Unteroffizier Wache steht. Wenn man ihre Stufen hinabgeschritten ist, befindet man sich in einem rechtwintligen Saale, an dessen äußersten Ende sich ein einfacher Steinaltar, von einem Kreuze überragt, befindet. Die Wände entlang stehen Untersätze von Säulen aus geflammtem Marmor, auf denen Urnen ruhen; diese enthalten das Herz Klebers, dessen Leichnam in Straßburg zur letzten Ruhe bestattet worden ist, des Generals von Hautpoul, der bei Eylau tödtlich verwundet wurde und der im Pantheon beigesetzt ist, des Frl. v. Sombreuil, die den Gouverneur des Invalidenhotels, Grafen von Villelume, geheirathet hatte, u. a. m. Das Herz des Marschalls Vauban, des berühmten Festungserbauers, liegt in einer großen Urne aus weißem Marmor über der Eingangsthür. Auf beiden Seiten in drei Stockwerken befinden sich Abtheilungen in der Gruft, die mit Platten aus schwarzem Marmor verschlossen sind. Von den 40 Abtheilungen sind 24 besetzt; unter den hauptsächlichsten Inschriften derselben zitiren wir folgende: Bessières 1813, Admiral Duperre 1813, Lobau 1839, Moncey 1842, Oudinot 1847, Bugeaud 1849, Comte d'Ornano 1853, Pelissier 1864, Regnault de Saint-Jean d'Angely 1870 u. a. m. Auch die meisten Gouverneure des Invalidenhotels liegen hier begraben.

Hier ist ein Hausirer

mit Waschpulvern. „Preise" ebenfalls, für viele Frauen, die brav genug sind es zu gebrauchen. Sorglos ist das wahre Wort für sie, wenn Ihr alles den Schaden bedenket, den billige, niedrige Waschpulver thun können.

Wenn Ihr das ruinirte Zeug in Betracht ziehet, den Oelanstrich u. s. w., mit welchem Ihr Gefahr lauft, würde es nicht billiger erscheinen, diese unbedeutenden „Preise" Euch selbst zu kaufen, wenn Ihr sie wollt? Pearline wird nicht hausirt und giebt gar keine Preise. Es ist ein Preis für sich selbst. Ihr könnt mehr Geld an Pearline sparen wegen seiner absoluten Zuverlässigkeit, als an irgend einem billigen Waschpulver. Pardon, habt Ihr je einen guten Artikel von einem Hausirer bekommen? Pearline wird nur fabrizirt von James Pyle, New York. 430



WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Der Wasserdoktor

(Dr. GRAHAM)

behandelt, wie bekannt seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beider Geschlechter durch die in Deutschland, sowie hier sehr bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren- und Unterleibsleiden, Blasen- und Harnleiden, Gicht, Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Muttervorfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, Schwäche, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beider Geschlechter durch den Gebrauch von seinen **sieben Lieblings-Medikamenten** in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

☞ Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlschlugen.

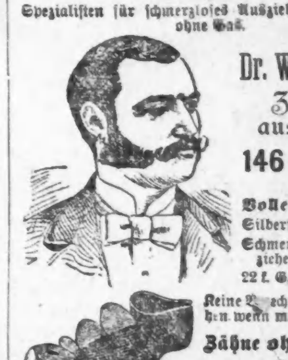
☞ Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der

Office: 363 Süd State Str. (eine Treppe hoch). Chicago, Jll.

Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr; Sonntags geschlossen. — Probe-Medizin und unentgeltliche Konsultation. midw

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.



Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, 146 State St.

Volles Gebiß $4.00
Silberfüllung.... 50c
Schmerzloses Ausziehen........ 50c
22 k. Goldkronen $5.00

Keine Rechnung für Ausziehen wenn man Zähne bestellt

Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.

Die schönsten Zahnarzt-Officen in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 659. 7jul

PEOPLE'S DENTAL PARLORS.

363 State Str., nahe Harrison.

Das alte und zuverlässige, vom Staat für schmerzlose Zahnarbeit mit einem Freibrief versehene Institut.

$2.50 für ein vorzüglich passendes Gebiß.

$5 und $8 für das beste Gebiß.

Wir geben eine schriftliche Garantie für unsere Arbeit. Zähne werden kostenfrei ausgezogen, falls neue bestellt werden. **Garantirt schmerzloses Ausziehen 50c.** Experten für schmerzloses Ausziehen.

Ein Segen für nervöse Leute.

Auf die Nerven angewandt absolut schmerzlos. Auf Wunsch Lachgas. Eine Dame und ein Arzt sind stets zur Stelle. Schmerzlose Gold- und Silberfüllung von 50c aufwärts. „Bridgework", Kronen, Goldcaps und Füllungen zur Hälfte des gewöhnlichen Preises. Zähne werden kostenfrei untersucht. **Schlecht sitzende, lose und zerbrochene Platten,** die von anderen Aerzten gemacht sind, werden reparirt und **passend gemacht.** Mehr als zwanzig Jahre Erfahrung. Stärkstes Office-Personal der Stadt.

Abends offen bis 7 Uhr. Sonntags von 10 bis 4.

N. B. — Es wird Deutsch, Englisch, Französisch, Schwedisch und Norwegisch in der Office gesprochen.

KIRK Medical Dispensary

371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).

Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

HOME MEDICAL INSTITUTE

Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich den erfahrenen Arzt, der länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt hat.

Aerztlicher Rath ist frei!

Hoffnung für Jeden!!

Verlorene Mannbarkeit, Nervöse Schwäche, Energielosigkeit 2c.,

Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

Wir heilen sie

oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.

Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten.

Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.

Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2jul

HOME MEDICAL INTSITUTE,

Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte** offene **Geschwüre** und **Wunden, Knochenfraß** 2c. **Asthma** und **Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar,** habe in **Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr.** Behandlung, inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apperate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Deutsches Institut für Zahnheilkunde, 332 E. North Av., Ecke Hudson Av. Dr. P. Steinberg, Präsident. Offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9—1 Uhr.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jul

Improved Electric Truss Co.,

822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Zu vermiethen

—im—

Abendpost - Gebäude,

203 Fifth Ave.,

zwischen Adams und Monroe Str.,

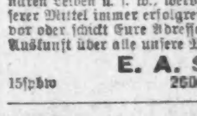
Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig, Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w., werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ, 2600 State Str., Ecke 26. Str. 15fpbw



Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 10dj

Prinz und Näherin.

Aus Bukarest wird vom 1. Februar geschrieben: Prinz Gregor Sturdza konnte als Erbe der heute allerdings mehr als fragwürdig gewordenen Ansprüche seiner Familie auf den Fürstenstuhl der ehemaligen Moldau, mehr aber noch durch die riesige Erbschaft nach seinem Vater, dem früheren moldauischen Fürsten Mihail Sturdza, die hervorragendste Persönlichkeit der rumänischen Aristokratie sein. Daß er das nicht geworden ist, liegt in der Unruhe seines Charakters, in seinem Geize und verschiedenen anderen Kleinigkeiten, unter welchen seine Vorliebe für die unteren Klassen, insofern sie nämlich durch schöne Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts repräsentirt sind, keineswegs die letzte war. Gleich David und Salomo ist aber auch Prinz Gr. Sturdza in reiferen Jahren weiser geworden, hat seine Haushälterin geheirathet und verschiedene Sprößlinge früherer außerehelicher Verhältnisse adoptirt. Darunter nahm sein einziger Sohn gleichen Namens entschieden die erste Stelle ein. Aber auch dieser unterlag dem Reize plebejischer Schönheit, verliebte sich vor etwa zwei Jahren in eine bei seinen Eltern beschäftigte Näherin, die Tochter eines Bukarester Schusters, und hatte sich bei dieser seiner Neigung des vollständigsten Erfolges zu erfreuen. Vor sechs Monaten wurde dem liebenden Paare ein Mägdlein geboren, zu gleicher Zeit aber wurde auch Prinz Gr. Sturdza sen. mit dem Liebesverhältnisse seines Sohnes bekannt. Die weiteren Ereignisse verliefen zunächst nach dem unter solchen Umständen üblichen Programme. Die Geliebte wurde auf das Land geschickt und für den Liebhaber eine standesgemäße Braut gesucht. Vor drei Wochen hat sich denn auch der junge Prinz mit einem Fräulein Cantacuzino, einer hochgebildeten jungen Dame aus bester Familie vermählt. Der junge Gemahl konnte sich aber von der Erinnerung an seine eigentliche Liebe und wohl auch vom Bewußtsein seiner Pflichten der Mutter seines Kindes gegenüber nicht losmachen und veranlaßte diese, von Crajova nach Bukarest zu kommen. Gestern Abends traf sie in Bukarest bei ihrer in der Strada Sevastopol wohnenden Tante ein; heute Morgen kam dort Prinz Gr. Sturdza ebenfalls an. Er hatte sich nur soviel Zeit gelassen, über dem Nachtgewande einen Pelz anzulegen. Die Liebenden sprachen nur wenige Worte in ruhiger Weise miteinander. Dann ertönten in rascher Aufeinanderfolge zwei Revolverschüsse; und als dann die darüber höchst erschrockene Tante der Schusterstochter in das Zimmer trat, fand sie diese und ihren prinzlichen Liebhaber nur mehr als Leichen vor. Das Aufsehen, welches diese Liebestragödie in Bukarest hervorruft, ist ganz außerordentlich.

Die Germanen in Afrika.

Schon vor 30 Jahren behauptete Bertillon, daß die germanische Rasse sich im Norden Afrikas nicht akklimatisiren werde. Es handelte sich damals um die während der ersten Hälfte des zweiten französischen Kaiserreichs in Algerien einwandernden Deutschen. Ricoux Statistik hat diese Voraussage fortwährend bestätigt, und die von Treille im statistischen Kongreß zu Budapest mitgetheilten Ziffern geben dafür weitere Belege. Darnach ist die Zahl der in Algerien eingewanderten Deutschen, die 1861 noch 5816 betrug, auf 3189 gesunken. Vorher war sie einmal vorübergehend durch elsaß-lothringische Einwanderung auf 6513 hinaufgegangen, ist also binnen zwanzig Jahren wieder um die Hälfte gesunken. Diese Verminderung beruht (abgesehen von einem geringen Prozentsatz Naturalisation), sowohl in der Vermehrung der Sterblichkeit wie in der Verminderung der Geburten. Man kann also, wie unsere französische Quelle sagt, annehmen, daß das eingewanderte deutsche Element in nicht ferner Zeit vollständig aus Nordafrika verschwunden sein wird. Natürlich werden deutsche Kolonialschwärmer die Folgerungen, die sich daraus im Hinblick auf die Besiedelung der viel ungünstigeren heißen Gegenden Afrikas ergeben, nicht ziehen, aber abgesehen von obigen statistischen Nachweisen läßt sich doch eine große historische Thatsache, die leider den neueren Erfahrungen vermehrtes Gewicht gibt, nicht aus der Welt schaffen: der große germanische Volksstamm der Vandalen, der Nordafrika damals in Besitz genommen und dort ein großes Reich geschaffen hatte, ist überraschend schnell zu Grunde gegangen und spurlos verschwunden.

Briefmarken-Preise.

Außerordentlich hohe Preise wurden jüngst auf einer Londoner Briefmarken-Auktion erzielt. Es wurde bezahlt für eine ungebrauchte Oldenburger 2 Groschen erste Ausgabe 5 Guin., ungebrauchte ⅓ Groschen 9 Guin., für ein Paar 3 Pfg.-Sachsen Lst. 19, eine dunkelgelbe 3 Lire-Toskana Lst. 30, eine 27 Para-Moldau Lst. 21, eine ungebrauchte 108-Para Lst. 35, eine ungebrauchte 2 Real-Spanien 1851 Lst. 32, 1852 Lst. 20, eine gelbe 4 Cent-Britisch-Guiana Lst. 40, Orange 5 Pesos-Argentinien ungebraucht Lst. 33, gebraucht Lst. 20, eine violett 1 Sh. Neu-Braunschweig Lst. 40, eine braune 1 Penny-Neuseeland Lst. 35, eine ungebrauchte 15 Cent-Reunion, erste Ausgabe Lst. 50, eine blaue 2 Pence-Mauritius Lst. 92. Zwei Marken der Kapkolonie mit Druckfehlern brachten Lst. 52 und 65, und den höchsten Preis eine nicht perforirte, ungebrauchte rosa 4 Pence von Ceylon, die für Lst. 130 ($650) losgeschlagen wurde. Insgesammt brachten 472 Marken Lst. ($13,060) ein.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

☞ Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

E. PARDRIDGE MAIN STORE.

112, 114 und 116 STATE STR.

Eine gute Sache fortgesetzt.

19 Cent-Verkauf.

Seidenstoffe.

Partien zum räumen—kurze Längen.

No. 1—4000 Yards fancy Bengaline, rein seidene Crepes und schillernde Effekte, zu 45c, 60c, 89c und $1 die Yard verkauft, für.......... 19c

No. 2—350 kurze Längen fancy Taffeta, fancy Brocade und feinste Novitäten, werth $1.00, $1.50 und $2 die Yard, morgen verkauft zu....... 49c

15,000 Yards gestreifte Habutai Seide, die 50c Sorte für 25c; 200 Stücke Shepherd karrirte Taffettas und feinste Novitäten, die $1 und $1.25 Sorte für.......... 59c

Futterstoffe.

Silesia und Perkaline, leicht beschmutzt, regulärer Preis 20c Yd., 3 Yards für.......... 19c

Taffeta, 36-zöll., echtschwarz, regulärer Preis 25c Yd., für.......... 19c

Notion-Dept.

Belding Bros. 100 Yards beste Nähseide, die Spule.......... 5c

Strumpfhalter, mit Schulterstück, das Paar.......... 9c

Stahlscheeren, regulärer Preis 25c, Paar.......... 9c

Noten-Dept.

Jedes Musikstück im Katalog morgen.......... 3c

Tribune-Bilder.

Alone oder Pansies, schön eingerahmt, vollständig.......... 19c

Keine Berechnung für Einrahmen der Bilder.

Muslin-Unterzeug.

Feine Muslin-Beinkleider für Damen, mit Faltenbüschel und breiter Stickerei, nur.... 19c

Bestickte Slips und Kleider für Babies, nur.......... 19c

Feine Gingham-Kleider für Kinder, nur.......... 19c

Strumpfwaaren.

Damenstrümpfe, garantirt echtschwarz, mit high-spliced Fersen, früherer Preis 20c Paar —2 Paar für.......... 19c

Feine Kashmere Kinder-Strümpfe, in schwarz, blau u. marineblau, früherer Preis 35c, für 19c

Wollene ½ Strümpfe für Männer, lohfarbig, früherer Preis 30c, für.......... 19c

Groceries.

8 Pfd. New York Buchweizen-Mehl für.......... 19c

1 Pfd. gerösteter Rio Kaffee für.......... 19c

1 Pfd. Muster-Thee, beste Qualität, gemischt, für.......... 19c

4 Pfd. neue californische franz. Prunes für.......... 19c

2 Pfd. fancy neue californische gedörrte Aprikosen für.......... 19c

3 3 Pfd.-Büchsen Ruby Brand Tomatoes für.......... 19c

3 Pfd.-Eimer Armours oder Swifts Compound-Schmalz für.......... 19c

2 Pfd. Wisconsin Full Cream-Käse für.......... 19c

3 Pfd.-Büchsen Sniders Suppen für.......... 19c

7 Stangen „Bear" Seife für.......... 19c

6 Pfd. granulirter Zucker für.......... 19c

E. PARDRIDGE, MAIN STORE,
112, 114 und 116 STATE STR.

Leinen.

„Spezial" beschmutzte Leinen- künstlerisch, Dresser- und Sideboard-Scarfs, Tablet-Tücher, Splashers, Tidies, Kissen Shams und beschmutzte Handtücher, werth bis 75c das Stück, alle auf dem Tisch in der Mitte des Ganges. Kommt frühzeitig und sichert die Auswahl zu.......... 19c

25 Stücke Cream Tafel-Damast, doppelt, Satin appretirt, 2 Yds. breit, werth $1 die Yd.— Auswahl von 5 Mustern—morgen—die Yard 50c

Extra schwere, reinleinene geköperte Handtücher Größe 20x38, werth 20c das Stück— morgen, zwei für.......... 25c

Schwarze Kleiderstoffe.

Englische Novitäten, sehr modisch und garantirt sich gut zu tragen, würden zu 35c per Yd. billig sein, unser Preis morgen 19c

50 Stücke Frühjahrs-Novitäten, hübsche kleine Figuren, mit Crepon und Granit-Effekten, sollten 65c die Yard bringen, unser Preis morgen.. 39c

Farbige Kleiderstoffe.

Neue Frühjahrs-Novitäten, Pinhead Checks, schillernde Fancies und wollene Challies, werth 39c bis 45c die Yard.......... 19c

Reinwollene Suitings, Serges und Henriettas, 42 bis 46 Zoll breit, neue Farben, werth 75c die Yard.......... 39c

Reinwollene und seidene und wollene französische und deutsche Novitäten, wurden zu $1.00 bis $1.25 verkauft, morgen, die Yard....... 49c

Spitzen.

Ein großes Sortiment Burton, Chantilly und orientalische Spitzen, werth bis 50c Yd., zu.. 19c

Die schönste Auswahl von feinen Guipure-Stickereien zu nur.......... 19c

Reinleinene Taschentücher für Damen und Herren, einfache und hübsch gearbeitete Monogramme, regulärer Preis 35c, zu.......... 19c

Reinseidene einfache und Monogramm-Taschentücher für Herren, werth 50c.......... 19c

Flanell-Dept.

35c-Qualität reinwollener weißer Flanell für.......... 19c

7 Yds. schwerer weißer Shaker-Flanell für.......... 19c

2 Yds. weißer Baby-Flanell für.......... 19c

4 Yds. Tennis Shirting Flanell für.......... 19c

5 Yds. Canton-Flanell, ungebleicht, für.......... 19c

Muslin.

3 gebleichte Kissenbezüge, 45x36, für.......... 19c

5 Yards gebleichtes Betttuchzeug, 36-zöll. für.......... 19c

5 Yards ungebleichtes Betttuchzeug, 36-zöll. für.......... 19c

Steingut-Bargains.

Feinste imitirte geschliffene Glas-Beeren-Sets, für 39c verkauft, morgen zu.......... 19c

300 4-Stück Frühstücks-Sets, neueste Façons und Muster, werth 40c, morgen zu.......... 19c

Prachtvolle imitirt geschliffene Glas Apfelsinen-Schalen, 29c werth geschätzt, morgen zu..... 13c

Spezial-Verkauf von Koffern, lined covered, diese Woche zu.... $1.39 und aufw.

175 Dutzend englische Porzellan-Tassen und Untertassen—braun, blau und rosa gemalt, das Paar 10c werth, gehen alle zu.......... 6½c

E. PARDRIDGE, MAIN STORE,
112, 114 und 116 STATE STR.

AU BON MARCHÉ MUST GET OUT

N.-W.-Ecke State und Monroe Str. Postbestellungen werden nicht berücksichtigt.

Unsere Waaren sind weder durch Rauch noch Wasser beschädigt.

Dieselben sind neu, sauber und ausgesucht, aber wir sind gezwungen damit aufzuräumen, denn

Wir müssen 'raus.

Und deshalb reduziren wir unsere Preise fortwährend um mit Allem, was wir haben, aufzuräumen, denn

Es ist billiger, zu verkaufen, als umzuziehen!

Ginghams, Kattune und Domestics.

100 Stücke Amoskeag und Renfew Dreß-Ginghams, werth 10c— 5c

150 Stücke Bombay Foulards, 36 Zoll breit, werth 12½c— 5c

48 Ballen ausgewählte Baumwoll-Watte, werth 12½c— 5c

Farbige Kleider-Stoffe.

100 Stücke seidene und wollene DAMASSE— werth 59c.......... 29c

75 Stücke zweifarbige BOURETTES— werth 65c.......... 29c

200 Stücke NOVELTIES— Ganz Wolle und Seide und Wolle— werth 65c bis 95c.......... 29c

Schwarze Kleiderstoffe.

200 Stücke 46zöllige ganzwollene Serges und Henriettas— werth 75c bis $1.00.......... 39c

Futter-Stoffe.

6 Kisten Soft Finished Cambrics, in allen Farben und schwarz, werth 7½c— 2¾c

100 Stücke Crinoline —10c-Qualität— 5c

125 Stücke leinenes Canvas, werth 20c— 8c

Echtes Hair Cloth, werth 25c— 12½c

Kleider.

Männer-Ueberröcke von Oxford Melton, beste Arbeit, früherer Preis $12 bis $15.......... $4.98

Geschäfts-Anzüge für Männer, werth $12 bis $20.......... $4.50

Hosen für Männer, $2.50- und $3.00-Waaren.......... $1.25

Schul-Anzüge für Knaben, $2.50- und $3-Werthe.......... $1.29

Cape-Ueberröcke für Knaben, $3-, $4- und $5-Waaren, um auszuverkaufen $1.59

Muslin-Unterzeug

Korset-Covers für Damen, werth 39c— 15c

Weiße gestickte Damen-Skirts, werth $1.29— 59c

Nachthemden für Damen, faltige Front, 98c werth— 49c

Damen-Fascinators — 25c

Juwelen.

Cut Jet und Stahlschnallen, werth 19c bis 35c— 9c

Muschelkämme, gedrehte Haarnadeln, Chignon-Kämme, wth. 25c bis 35c. 9c

Korsets.

Korsets für Damen mit langer Taille— 29c

Mäntel und Suits.

Kleiderröcke für Damen geblümt und einfarbig, mit Haartuch gefüttert, werth $7. $2.99

Seal Plüsch Capes, Seal Plüsch Jackets, Seal Plüsch Sacques, ganz mit Seide gefüttert. werth $15 und $18, für.. .... $4.98

Damen-Wrappers, helle und dunkle Farben, werth $1.50 u. $2, für. 49c

Cashmere-Wrappers für Damen, Challie-Wrappers für Damen, Damen-Suits, ganz gefüttert, ganzwollene Stoffe, enge und lose Façon, helle und dunkle Schattirungen, werth $8 und $10, für.......... $1.75

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

GLEASON & SCHAFF,

275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten

Eldredge B. Nähmaschinen zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen.......... $22.50
Mit 5 Schubladen.......... $25.00
Mit 7 Schubladen.......... $27.50
Kabinet.......... $35.00

☞ Sendet für Preislisten. 20nlj

Noch ist es Zeit!

☞ billige Schiffsbillette zu kaufen.

Der Krieg der Dampferlinien ist bald zu Ende.

Wer nach drüben gehen, oder seine Verwandten kommen und Geld sparen will, spreche sofort vor bei

C. B. RICHARD & CO., General-Agenten,

62 S. CLARK ST., (Sherman House.)

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

SIEGEL-COOPER & CO. STATE, VAN BUREN & CONGRESS — THE BIG STORE

YOU SAVE DOLLARS BY TRADING AT SIEGEL, COOPER & CO. — ALWAYS THE CHEAPEST SIEGEL COOPER & CO. CHICAGO

Zu keiner Zeit waren die Verhältnisse so günstig für den Käufer als jetzt—die Waaren sind besser—die Facons sind besser—und die Preise niedriger.

Hemden-Waists.

Fortgesetzter Verkauf unserer ungeheuren Einkäufe.

Unser Waist-Verkauf ist ein großartiger. Das kalte Wetter hat den Verkauf etwas beeinträchtigt, derselbe ist jedoch jetzt wieder in vollem Gange.

Wir hoffen, die übriggebliebenen in ein paar Tagen zu verkaufen, und haben Sie jetzt Gelegenheit, ein Hemden-Waist zum Drittel seines früheren Werthes zu kaufen. — So lange sie vorhalten, gehen sie zu

39c, 49c und 59c.

Die obigen Waaren wurden immer zu $1.25 und aufwärts verkauft.

DAMEN-KLEIDER.

Neueste Moden, modernstes Material, gut passend.

Morgen werden dieselben verkauft. Ankunft fünfzig verschiedener Sorten.

Schwere Serge Kleiderstoffe für Damen, werth $3.00.......... $1.98

Wollene Novelty Kleiderstoffe, feingestreift, Schwarz und Navy ausschließlich, neues Plaited Back, anderswo $5.00.......... $3.50

Ganzwollene Kleiderstoffe, in den neuen geblümten Stoffen, neue Farben, gefüttert, Haarstoff-Rücken, werth $8.00.......... $4.98

Domet Flanell-Hauskleider, lange Aermel, full ruffle Schultern, anderswo $1.......... 55c

Unsere Frühjahrs-Waaren kommen bald. Wir müssen Platz für dieselben machen, und darum verkaufen wir Capes und Mäntel zu diesen

merkwürdig niedrigen Preisen.

Damen-Capes, welche $16.50 waren.......... $8.75

Damen Plüsch-Capes, welche $25 waren.......... $12.00

Damen-Jackets, welche $25 waren.......... $10.00

Damen-Jackets, welche $15 waren.......... $7.50

Damen-Jackets, welche $10 waren.......... $4.50

Damen-Capes, welche $15 waren.......... $6.50

Mädchen- u. Kinder-Mäntel, alle Größen, waren $10, jetzt.......... $3.50

Damen-Astrachan-Jackets, waren $35, jetzt.......... $18.00

Electric Seal Capes, welche $35 waren.......... $15.00

Große Werthe, welche nie geboten wurden.

Vorverkauf von . .

Neuen Frühjahrswaaren.

Ausgezeichnetes Lager von neuen Pariser Novitäten, in ganz Wolle und Seide u. Wolle Effekts. Reg. $2.50 Qual. Spezial-Preis für morgen.. $1.00

Importirte Seide und Wolle-Novelties, volle 54 Zoll breit. Gekauft um für $1.50 verkauft zu werden. Spezial-Verkauf morgen für.......... 75c

Novelties Worsteds in endloser Varietät, nicht alle gleich, positiv die feinste Sorte, die jemals in der Stadt nicht unter 75c verkauft wurde. Spezial-Verkauf 39c

Seide.

Neue Frühjahrs-Seide. — Neue Sendungen von Seide treffen täglich ein....

zu Preisen, die sie schnell wegtreiben.

Spezial-Preis 29c die Yard.

Bedruckte Pongees und Chinas, in hellen und dunklen Grundfarben, in gestreiften, Figuren und Polka-Punkten. Positiv die größten Werthe in der Stadt.

Spezial-Preise 49c u. 59c d. Yd.

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump.......... $2.75
Indiana Egg.......... $2.60
Indiana Chestnut.......... $2.50

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER, Zimmer 305 und 306, Schiller Building, 103 E. Randolph Str. Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Schiffskarten!

$8 nach EUROPA

Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Tickets von Europa, giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.

Geld- u. Packetsendungen — durch — Kaiserlich deutsche Reichspost.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.

KEMPF & LOWITZ, General-Agentur,

155 O. WASHINGTON STR., zwischen La Salle und 5. Ave.

— Daselbst —

Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau zur Erledigung von Erbschafts- und Vollmachtssachen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

[illegible]

MONON ROUTE

[illegible]

Burlington Route

BESTE LINIE NACH KANSAS CITY

Zwei Züge Täglich

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Ist Ihre Kasse zu klein?

Wir verkaufen auf Abschlagszahlungen

Kleider für Herren und Knaben, Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.

Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmfr

Anzüge nach Maß zu herabgesetzten Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR.,

Abends offen. Zweiter Flur.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

State und Washington Str.

Donnerstag-Verkauf. Jeden Vortheil in Bezug auf Preis und Qualität, Zuverlässigkeit und Reellität in der Behandlung oder Waaren. — Gute Politik—für Käufer, sich ein zuverlässiges Haus auszusuchen—besonders wenn unsere Preise die billigsten sind—im Donnerstag-Verkauf.

Donnerstag-Seide-Verkauf . . Er nähert sich dem Ende—dieser größte aller Februar-Verkäufe von Seidenstoffen und Sammet — aber es werden noch täglich Bargains hinzugefügt und hier sind einige für die Damen am Donnerstag:

Neue schweizer Taffeta-Seide, gestreift und karrirt, hübsche Effekte in 75c-Werthe—Donnerstag per Yard. 48c

Farbige und schwarze Surahs, ganz Seide, sämmtl. Straßenfarben oder ausgesuchte Abendschattirungen, der Werth ist 75c—der Donnerstag-Preis 39c

Schwarze Satin Duchesse und Peau de Soie, ganz Seide, Dollar-Waaren—Donnerstag per Yard......... 68c

Schwarze Pea de Soie und Satin Duchesse, ein wirklicher $1.50-Stoff, wird am Donnerstag offerirt für.......... 98c

Extra speziell . . Satin geblümte Broche Taffeta, nur 1600 Yards, auf schwarzem Grund mit feinen farbigen Figuren, eine Seide und Muster, das leicht $1.50 die Yard bringt — so lange es vorhält ist Donnerstag der Preis, per Yard.......... 88c

Kleiderstoffe—Donnerstag . .

Wir entnehmen unserem ungeheurem Lager von Kleiderstoffen einige gewählte Bargains, um einige Tausenden unserer Damen-Kunden zu erfreuen. Dies sind nicht alltägliche Preise—noch sind es, wie eine Prüfung beweist, alltägliche Waaren.

50zöll. Kleiderstoffe, in Reversible Pin-Head-Mischungen, Reversible Checks, Novelty Cheviots, Fancy Promenaden-Suitings—ebenfalls 48zöll. Diagonals—ebenfalls 44zöll. Tweeds, ebenfalls Novelty Debeiges und eine feine Auswahl von reinwoll. seidenen Finish Henriettas. Diese Waaren sind bis zu 85c werth, sind sämmtlich neu, sehr populär und wir bieten Ihnen die Auswahl am Donnerstag für, die Yard.......... 50c

50zöll. fancy gestreifte Suitings, Novelty Cheviots und Frühjahrs-Suitings, 44zöllige Promenaden-Covert-Suitings und Illuminated Diagonal-Suitings, 46zöll. Henriettas und 42zöll. seidene und wollene Plaids, alle von $1.00 bis $1.25 werth — Donnerstag, die Auswahl, die Yard.......... 75c

Importirte Waschstoffe . . Drei großartige Bargains für Donnerstag in unserem zuverlässigen Lager von Waschstoffen. Sie sind:

Fancy bedruckte Brilliantes— Franz. Sateens auf hellem Grund— Gestreifte Novelty Organdies— Wir haben sie in marineblauem, buff, seegrünem, schwarzem, grauem und nilegrünem Grunde, sehr elegant und jede Yard 40c werth—Donnerstags-Preis, die Yard 19c

Neue Swivel Seide, sämmtliche neuesten Farben und Entwürfe, viele exclusive Muster, sehr hübsch; man kann sie anderswo nicht bekommen, werth 50c bis 60c die Yard—Donnerstags-Preis.......... 39c

Positiv die letzte Herabsetzung in

Mänteln . . Da wir täglich die neuesten Moden in frühe Frühjahrs-Trachten, direkt von London, Berlin und Paris erhalten, machen wir jetzt eine letzte und endgiltige Herabsetzung in unserem ganzen Lager von Winterkleidern, ohne Ausnahme. Jedes Kleidungsstück eingeschlossen und der höchste Preis den Ihr zahlen könnt, ist $15.00, ganz einerlei, was der Kostenpreis oder die früheren Preise waren.

Der ganze Vorrath ohne Ausnahme in drei Partien.

Partie 1—Coats, Jackets, Plüsch-Mäntel, Ulsters, einfache und pelzbesetzte, gefütterte und halbgefütterte, schwarze und farbige, herabgesetzt von $10, $15 und $18 und Auswahl am Donnerstag oder bis verkauft, das Stück.......... $5.00

Partie 2—Prince Albert Coats, kurze Jackets, Chinchilla Coats, Ulsters, Tuch-Capes, ganzer Vorrath von $18.00, $20.00, $25.00 und $30.00 Waaren, Moden und Größen ohne Vorbehalt, Auswahl Donnerstag und bis verkauft.......... $10.00

Partie 3—Sämmtliche feine Prince Alberts, kurze Jackets, feine Chinchilla-Reefers, Plüsch und Tuch-Capes, vollständiges Sortiment, ohne Ausnahme, von $25.00, $30.00, $35.00 und $40.00 Qualitäten, Donnerstag und bis verkauft.......... $15.00

Leinen . . Ein Donnerstags-Verkauf mit unerreichten Verlockungen in Bezug auf Preise, verbunden mit Qualitäten, die unerreicht dastehen und von unantastbarer Zuverlässigkeit sind.

Doylies—Seide, Leinen und Chiffon, bestickte, hohlgesäumte und ausgezackte Ränder, einfache und farbige Seidenstickerei; herabgesetzt von 75c und $1.00—Donnerstag, das Stück.......... 10c

Damast-Doylies, viereckig oder rund, ferner Momie-Doilies, mit geknoteten Fransen, herabgesetzt von 10c—Donnerstag, das Stück 3c

Damast-Scarfs und 5-4 Damast-Squares, hübsche seidebestickte Enden und Ecken, weiße und andere Effekte, werth $10.00 und $12.00, Auswahl so lange sie vorhalten, das Stück.......... $2.98

5-8 gebl. Satin Damast-Servietten, stets verkauft für $2.00 das Dutzend—Donnerstags-Preis, das Dutzend.... $1.49

72zöll. Cream Satin-Damast, von den besten Fabriken in Irland angefertigt, um für 90c verkauft zu werden, Donnerstag, die Yard.......... 49c

Rester 2c. Der Rest von Leinen-Betttüchern, Kissenleinen, einfachen Satin Damast-Restern für fancy Arbeit, sowie Tisch-Damast, etwas zerdrückt und zerknittert — alles in dieser Partie Donnerstag unter halbem Preise.

Flanelle . .

Für Donnerstag offeriren wir die Auswahl eines feinen Assortiments von Flanellettes, für Damen- und Kinder-Tracht, Cream-Grund mit fancy farbigen Streifen, ausgewählte Waaren, werth 8c die Yard, gehen, nur am Donnerstag, für.......... 5c

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.

Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris rc.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der Hansa Line.

REAL ESTATE und LOANS.

Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Bitte vorzusprechen bei:

ANTON BOENERT Generalagent, bw

84 La Salle Str.

Finanzielles.

Bank-Geschäft — von — **Wasmansdorff & Heinemann,** 145—147 Ost Randolph Str.

☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.

Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa rc. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

LOEB & GATZERT, 125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Finanzielles.

The Oldest Savings Bank in Chicago. EST'D OCT 2 1867

Hibernian Banking Association Spar-Bank

Clark, N.-O.-Ecke Randolph

Betreiben ein allgemeines BANK-GESCHAEFT.

Depositen v. $1 aufwärts werden angenommen und Zinsen darauf bezahlt.

Depositoren können es so arrangiren, daß Ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.

Verheirathete Frauen können auf ihren eigenen Namen Geld hinterlegen, das nur auf ihre eigene Anweisung ausbezahlt wird.

Ausländische Wechsel.—Wechsel auf die Bank von Irland und ihren Filialen von £1 und aufwärts.

Geschäftsstunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 6 bis 8 Uhr Abends.

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1jplj

Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB, 152 LA SALLE STR., verleiht Geld auf Grundeigenthum. Sicherheiten zu verkaufen. 2nlj